DAS MAGAZIN FÜR EIN NEUES ÖKOLOGISCHES BEWUSSTSEIN

NATURSCHECK

www.naturscheck.de

AUSGABE WÜRTTEMBERG NORD

*EUR 3,50

ANWÄLTIN DER TIERE
Interview mit der TV-Journalistin & Autorin
TATJANA GESSLER

***WARUM GOTT DAS ALLES ZULÄSST**
Haben wir den Schöpfer eventuell mißverstanden?

***ELEKTROSMOG**
Wieviel Strahlung vertragen Mensch und Natur?

***JUGEND 4.0**
Individuelle Freiheit oder Leben im Hamsterrad?

***ÄNDERN KANN MAN NUR DIE ZUKUNFT –**
Interview mit dem Bestsellerautor **ANDREAS ESCHBACH**

ISSN: 1869-0300

Tiere sehen und erleben.

Sommeröffnungszeiten

Täglich geöffnet

09.00 - 18.00 Uhr,
letzter Einlass 16.30 Uhr

Mit den Tierpflegern unterwegs,
ab 09.45 und 13.30 Uhr

www.wildtierpark.de

WILDPARK
BAD MERGENTHEIM

www.psag.eu

Michael Hoppe
Herausgeber

Liebe Leserin, lieber Leser,

herzlich willkommen in der NATURSCHECK-Sommerausgabe 2018.

Nach den langen grauen Wintermonaten hat uns der Frühling mit viel Sonne verwöhnt. Sofort stieg auch wieder die Stimmung, zumindest bei all denen, die regelmäßig in der Natur unterwegs sind.

Wußten Sie, daß es Menschen gibt, die niemals nach draußen gehen? In Japan zählt man inzwischen rund 540.000 sogenannte »Hikikomori« - das sind junge Menschen zwischen 15 und 39 Jahren, die sich jahrelang in ihren Zimmern einschließen und den Kontakt zu anderen Menschen vermeiden. Diese jungen »Eremiten« leben inmitten von Millionenstädten in ihrer abgeschotteten Welt, weil sie glauben, den Ansprüchen der Gesellschaft oder denen ihrer Familie nicht gerecht zu werden.

England hat ein ähnliches Phänomen erkannt und deshalb seit 2017 eine »Ministerin für Einsamkeit« installiert, weil auch auf der Insel immer mehr einsame Großstadtmenschen leben. Eine traurige Entwicklung, wenn man bedenkt, wieviel Sinnvolles es zu tun gäbe. Zum Beispiel, sich um andere Menschen zu kümmern oder … sich einer Natur- oder Tierschutzorganisation anzuschließen.

Auch im aktuellen NATURSCHECK stellen wir Ihnen wieder zahlreiche Natur- und Tierschutzprojekte vor, die unserer Unterstützung bedürfen. Denn obwohl Deutschland als besonders tierlieb gilt und die Zahl der Vegetarier beständig wächst, haben wir 2017 wieder einmal alle Rekorde gebrochen: Es wurden sage und schreibe 750 Millionen Tiere geschlachtet, und fast 3 Millionen Tiere litten oder starben bei Tierversuchen. Auch das Thema Tiertransporte ist immer noch brandaktuell.

Wie das zusammenpaßt, fragten wir die Autorin, Tierschützerin und SWR-Journalistin TATJANA GESSLER, die seit Jahren in der Landesschau Baden-Württemberg für die Rechte der Tiere eintritt.

Bestsellerautor ANDREAS ESCHBACH erklärt im NATURSCHECK-Interview, warum er ein 1000seitiges Buch über etwas geschrieben hat, von dem er im Grunde keine Ahnung hat: nämlich über das liebe Geld. Und Finanzexperte DIRK MÜLLER läßt uns wieder hinter die Kulissen der globalen Finanzindustrie blicken.

Neben weiteren Interviews nimmt vor allem das Thema ELEKTROSMOG diesmal viel Raum ein. Denn bei keinem anderen Thema scheiden sich die Geister mehr. Während die einen hypersensibel sind und ständig auf der Strahlenflucht, kann sich die Generation 4.0 eine strahlungsfreies Leben kaum noch vorstellen.

Auch mit dieser Ausgabe möchten wir unsere Leser wieder für die vielen aktuellen Brennpunktthemen sensibilisieren und Ihnen gleichzeitig für Ihre Unterstützung danken. Nur durch aktives Handeln ändert sich etwas. Daher auch im Sommer 2018 nicht vergessen: Wir sind die Architekten unseres Schicksals!

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen Mut zur Veränderung und ein selbstbestimmtes, sinnerfülltes Leben,

Michael Hoppe und das
Naturscheck-Team

Bewußtsein

12 Warum Gott das alles zuläßt
18 Aktuelle Kurznachrichten
54 Jugend 4.0

Film & Buch

70 Der Berg der Seherin

Gesundheit

30 Elektrosmog
34 Der Baubiologe rät
64 Zähne & allgemeine Gesundheit
72 Die Wunderwelt der Faszien

Interviews

6 Tatjana Geßler
24 Andreas Eschbach
36 Benedikt & Charly Doll
48 Dr. agr. Johannes Eisenbach
60 Dirk Müller

Mensch & Kultur

15 Wasserqualität in deutschen Seen
44 Globale Dickmacher

Nachhaltige Initiativen

28 Mensch-Fair-Tier
29 Freie Naturschule

Regionales

16 NaturVisionFilmfestival
40 Renaissance der Landwirtschaft
66 Regionale Fahrrad- & Wandertouren

Serien

46 Kräuterkolumne
47 Biokochen mit Frau Koch

Seminare

58 Seminar "Spirituelle Wirbelsäulenausrichtung"
71 Die Macht der Sprache
77 OM²-Eine magische Minute

Branchenbuch & Kleinanzeigen

78 Branchenbuch & Förderpartner
79 Kleinanzeigen

Vorschau / Abo

81 Abonnement
82 Werbepartner dieser Ausgabe
82 Vorschau

Impressum 82

Tatjana Geßler

Die Tierschützerin und TV-Journalistin Tatjana Geßler tritt seit Jahren im Fernsehen für die Rechte der Tiere ein. Dem NATURSCHECK erzählte sie, wie sie zum Tierschutz kam und warum dieser kein Kampf gegen Windmühlen ist.

Globale Dickmacher

Im Mai schlugen die Gesundheitsämter Alarm, denn die Deutschen werden immer dicker. Grund ist neben der mangelnden Bewegung die oft überzuckerte und ungesunde Industrienahrung. Unternehmen wie Nestlé und Unilever sind inzwischen auch in den ärmeren Regionen der Welt aktiv.

Regionale Fahrrad- & Wandertouren

Wandern macht den Kopf frei, und Radfahren fördert die Grundkondition. Auch im Sommer lädt die NATURSCHECK Region zu Wanderungen ein, die mehr als nur ein schattiges Plätzchen für eine kurze Rastpause bereithalten.

Andreas Eschbach

Mit Romanen wie »Das Jesus Video«, »Eine Billion Dollar«, »Ausgebrannt« oder »Ein König für Deutschland« hat sich der gebürtige Ulmer längst in der deutschen Autorenelite etabliert. Neben spannenden Geschichten liefert Andreas Eschbach auch visionäre Einblicke in aktuelle gesellschaftliche Themen.

Elektrosmog

Die Dauerbestrahlung durch Funkmasten, WLAN und Smartphone gilt längst als Hauptursache zahlloser Erkrankungen – und dennoch soll sie nun flächendeckend in allen KiTas und Schulen eingeführt werden.

Karl Heinz & Benedikt Doll

Bei den Olympischen Winterspielen in Pyeongchang hat der Biathlet Benedikt Doll zwei Bronzemedaillen gewonnen. 2017 wurde er Sprint-Weltmeister. Sein Vater Karl Heinz »Charly« Doll war Skilanglaufchampion und Seniorenweltmeister im Berglauf. Neben dem Sport verbindet die Familie Doll eine weitere große Leidenschaft: das Kochen!

Anwältin der Tiere – Interview mit der Autorin, Moderatorin und TV-Journalistin Tatjana Geßler

»Weh dem Menschen, wenn nur ein einziges Tier im Weltgericht sitzt.« Dieses Zitat von Christian Morgenstern erscheint auch heute noch sinnbildhaft für unseren Umgang mit unseren Mitgeschöpfen. Obwohl kaum ein anderes Land mehr Tierschutzvereine aufzuweisen hat wie Deutschland, sind wir doch auch Negativweltmeister bei den Tierversuchen und der Massentierhaltung. Wie das zusammenpaßt, fragten wir die Tierschützerin und TV-Journalistin Tatjana Geßler, die seit Jahren im SWR in der Landesschau Baden-Württemberg für die Rechte der Tiere eintritt.

Liebe Frau Geßler, bevor wir zum Thema Tierschutz kommen, zuerst einmal ein paar Fragen zu Ihrem beruflichen Werdegang: Wie wird man TV-Journalistin und Moderatorin beim SWR?

Tatjana Geßler

Bei mir war das kein ganz klassischer Weg. Ich bin Diplom-Wirtschafts-Ingenieurin, habe also nicht Journalismus studiert, aber gleich nach dem Abitur für Zeitung (Südkurier) und Hörfunk (Radio Regenbogen) gearbeitet. Dann war ich drei Jahre lang Texterin bei einer großen Stuttgarter Werbeagentur. 1998 habe ich ein Volontariat beim SWR gemacht. Hier lernt man von der Pike auf das Handwerk des TV-Journalisten: Wie wird gedreht? Wie wird geschnitten? Wie wird recherchiert?

Was die Moderation angeht, da finden immer mal wieder Castings statt, um zu sehen, wer sich für Tätigkeiten vor der Kamera eignet. Dabei erlebt man manche Überraschung. Sie kennen den Effekt vielleicht von den Urlaubsfotos: Die einen wirken vor der Kamera überhaupt nicht und andere vielleicht etwas besser. Dann muß man noch mit der Live-Situation klarkommen, was auch nicht immer einfach ist. Und wenn dieses Gesamtpaket paßt, kann ein Redakteur auch Moderator werden.

Beim SWR sind Sie seit einigen Jahren »die« Tierschutzexpertin. Wie kamen Sie zum Tierschutz? Gab es hier irgendein Schlüsselerlebnis?

Tatjana Geßler

Ich bin ein Tierarztkind in der 4. Generation. Mein Vater, mein Opa und mein Uropa waren Tierärzte. Da bekommt man das Thema Tierschutz quasi mit der Muttermilch. Ich bin zudem auf dem Dorf großgeworden. Und wenn hier ein Spatz aus dem Nest gefallen ist oder eine Katze angefahren wurde, dann landeten die meistens bei uns. Und mein Vater hat gerne Kleintiere zum Aufpäppeln an mich weitergegeben.

So bin ich schon als Sechsjährige jeden Tag mit dem Fahrrad zum Reitstall gefahren und habe sehr viel Zeit mit Pferden verbracht. Ich liebe Tiere, und so kam das Thema Tierschutz ganz zwangsläufig. Seit 13 Jahren gibt es nun in der SWR Landesschau Baden-Württemberg eine Rubrik, die zuerst »Tatjanas Tiergeschichten« hieß und seit etwa drei Jahren reine Tierschutzthemen behandelt. Hier können wir viele Menschen erreichen und auf Mißstände aufmerksam machen.

Ganz nebenher haben Sie mehrere Bücher geschrieben. Wie kam es dazu?

Tatjana Geßler

Ich habe schon immer gerne geschrieben und war ja auch Texterin in einer Werbeagentur. Als dann meine Tierrubrik in der Landesschau erschien, kam der Silberburg Verlag und fragte an, ob ich nicht auch ein Buch zu dieser Serie veröffentlichen wolle. Ich habe drei Begleitbücher verfaßt, und das hat mir so viel Spaß gemacht, daß ich ganz frech den Thienemann-Esslinger Verlag angerufen habe. Das ist der Verlag meiner Kindheit mit »Momo«, »Michael Ende«, »Räuber Hotzenplotz«, etc.

Und wie es der Zufall so will, hat man dort just in dem Moment jemanden gesucht, der eine Tierarztserie schreibt. Da kam ich wie gerufen. So habe ich mittlerweile 16 Bücher geschrieben. Die erste Serie war: »Unsere Tierklinik« die spielt in der Nähe von Heidelberg, wo ich geboren und aufgewachsen bin. Das sind acht Bände. Dann habe ich »Zu Hause im Zoo« geschrieben mit vier Bänden. Und die neue Serie heißt: »Karlchen - Retter auf vier Pfoten«.

»Unsere Tierklinik« ist die erfolgreichste Serie und erscheint inzwischen in neun Ländern, unter anderem in Japan, Italien, Frankreich, Tschechien und Polen.

Da haben Sie ja etwas ganz Außergewöhnliches geschafft. Ganz wenige deutsche Autoren werden in andere Sprachen übersetzt ...

Tatjana Geßler

Das stimmt. Ich glaube, nur 10 % aller Autoren im Thienemann Verlag haben überhaupt einen Auslandstitel. Was aber auch zeigt, daß die Schriftstellerei kein einfaches Brot ist. Mit dem Bücherschreiben kann man nicht reich werden. Das ist mehr Spaß an der Freude …

Apropos Spaß und Freude. Nun müssen wir – leider – zum ernsteren Teil des Interviews übergehen, nämlich zum Thema Tierschutz. Ich habe selbst viele Artikel zu diesem Thema verfaßt und zahllose Tierschutzorganisationen vorgestellt. Das größte Paradoxon ist für mich, daß wir das Land mit den meisten Tierschutzvereinen auf dem Planeten Erde sind und gleichzeitig 2017 alle Rekorde gebrochen haben, was Tierversuche und Massentierhaltung angeht. Alljährlich werden hierzulande 750 Millionen Tiere geschlachtet, und fast 3 Millionen Tiere leiden oder sterben bei Tierversuchen. Wie paßt das zusammen?

Tatjana Geßler

Diese Frage stelle ich mir jeden Tag! Und ich habe zu diesem Thema schon unzählige Diskussionen geführt. Wie etwa mit einer Hundetrainerin. Da frage ich dann: »Wie kannst du Tiere lieben und am Abend Grillen gehen? Stell dir einmal vor, hier würden kleine Schweinchen auf dem Trainingsplatz herumlaufen.« Doch die Antwort lautet immer: das sei etwas ganz anderes.

Es ist mir unerklärlich, wie die Menschen noch immer die Augen verschließen können vor dem, was tagtäglich in unseren Schlachthäusern vor sich geht. Da dürfen Hund und Katze auf dem Sofa sitzen, und das Schwein, das drei Mal intelligenter ist als zum Beispiel der Hund, wird im Schlachthaus getötet. Für mich ist das schizophren und ein Widerspruch, der mir unbegreiflich bleibt.

Ich gebe zu, daß ich (noch) kein Vegetarier bin. Es gibt doch aber auch Tierzüchter, die sich zumindest um eine »artgerechte Tierhaltung« bemühen. Macht das für Sie keinen Unterschied?

Tatjana Geßler

Natürlich tut es das. Doch ist das leider nur eine ganz klei-

ne Minderheit von vielleicht 1 %. Durch meine Reportagen kenne ich aber auch die unzähligen Schattenseiten. Deshalb möchte ich noch einen Schritt weitergehen: Unsere Mitlebewesen sind genau wie wir Säugetiere, die leben wollen. Und es gibt auch kein artgerechtes Schlachten. Was soll das sein: artgerechtes Sterben? Kein Lebewesen will sterben. Die Tiere spüren, was auf sie zukommt. Wenn tagtäglich Millionen Tiere qualvoll umkommen, nur um uns ein paar Sekunden Genuß zu ermöglichen, dann beschäftigt mich das.

Wenn man zudem bedenkt, was am Fleischkonsum noch alles dranhängt: Die globale Umweltzerstörung, oder die 75 % des globalen CO2-Ausstoßes, die aus der Massentierhaltung kommen. Dazu die Verschmutzung des Grundwassers, die hohe Nitrat-Belastung durch Gülle. 60 % der globalen Getreideernte gehen in die Mast. Wir könnten den Hunger der Welt besiegen, wenn keiner mehr Fleisch essen würde. Dazu die Abholzung der Regenwälder, Antibiotikaresistenzen etc. Man könnte mit kaum einer anderen Verhaltensänderung mehr Fliegen mit einer Klappe schlagen, als wenn man auf den Fleischkonsum verzichten würde.

Jeder Mensch steht an einem anderen Punkt seiner Entwicklung. Sie sind in einer Tierarztfamilie aufgewachsen, ihr Nachbar vielleicht in einer Metzgerfamilie. Und doch spürt man, daß seit einigen Jahren ein Umdenken stattfindet. Dazu tragen auch so schockierende Bilder bei wie Ihre letzte Reportage zum Thema »Tiertransporte«. Ich habe mir diese vor unserem Interview angeschaut und stehe noch immer unter Schock. Es ist mir unbegreiflich, wie unmenschlich mit den Tieren umgegangen wird. Wie halten Sie diese Bilder aus?

Tatjana Geßler

Mir ging es nicht anders wie Ihnen. Mir sind auch die Tränen heruntergelaufen. Ich mußte ja den Film schneiden und mir deshalb manche Szenen mehrfach anschauen. Ich habe in der Woche sehr schlecht geschlafen. Und mein Mann hat mir gesagt, daß ich zwischendurch Abstand halten muß, um nicht an diesen Bildern kaputtzugehen.

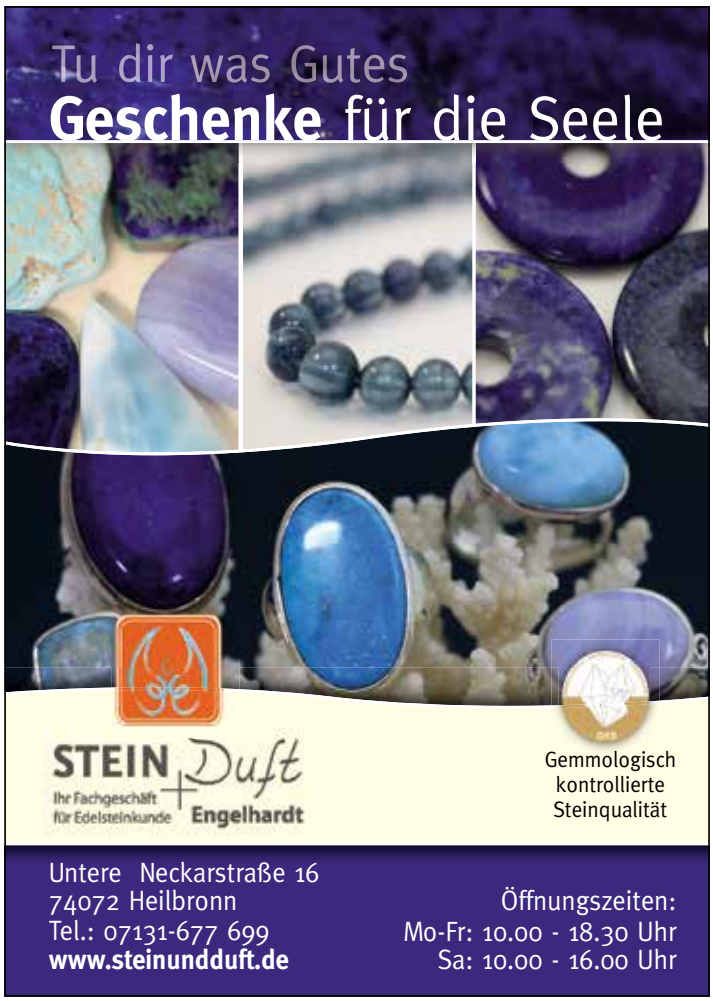
Nach so einer Reportage tut es mir gut, mich mit einem leichteren Thema zu befassen, da meine Seele Erholung braucht. Aber wenn ich sehe, daß sich etwas tut, gibt mit das neue Kraft. Meine Dokumentation über »illegalen Welpenhandel« haben allein im Internet 1,9 Millionen Menschen angeschaut. Und da hoffe ich, daß diese Zuschauer keine illegalen Welpen mehr kaufen werden.

Ich sehe das inzwischen nicht mehr als Kampf gegen Windmühlen, sondern bin überzeugt, daß jede Veränderung schrittweise stattfindet. Alle großen Umbrüche in der Geschichte haben ihre Zeit gedauert. Ob es der Sklavenhandel war – da sind auch am Anfang einige Wenige aufgestanden und haben sich am Ende durchgesetzt. Oder die Frauenrechte, die immer mehr Kontur annehmen. Und nun ist es das Tier, für das sich dringend etwas ändern muß. Und ich bin sicher, daß wir hier auf dem richtigen Weg sind.

In der Landesschau fungieren Sie als »Anwältin der Tiere«. Für all jene, die diese Sendung nicht regelmäßig anschauen: Was ist Zweck und Inhalt der Beiträge?

Tatjana Geßler

Früher hieß die Sendung: »Tatjanas Tiergeschichten«. Heute heißt sie: »Tierexpertin in der Landesschau Ba-



Hotel & Gutsgaststätte Rappenhof
herrliche Ausblicke auf Weinsberg und die Weibertreu. Ideal für Tagungen und Feste. Besonders stolz sind wir auf unsere Küche, die Tolles aus regionalen Produkten zaubert und das am liebsten in BIO!

Rappenhof

Rappenhof ✶✶✶S Hotel & Gutsgaststätte
Rappenhofweg 1 74189 Weinsberg
Tel: 07134/5190 Fax: /51955 DE-ÖKO-006
www.rappenhof.de rezeption@rappenhof.de

den-Württemberg unterwegs«. Oder auch: »Anwältin der Tiere«. Der Zweck der Sendung ist, zu zeigen, was man tun kann, damit es den Tieren besser geht. Das beginnt beim Artenschutz, geht über Tiertransporte bis hin zum Tierhandel.

Kürzlich habe ich einen Beitrag gemacht über schwer verwahrloste Pferde. Und einen anderen über den Auerochsen. Der war ausgestorben – es gibt jedoch eine Rückzüchtung. Mit der »Tierrettung Mittlerer Neckar« bin ich auch schon ein paar Mal mitgefahren. Das Themenspektrum umfaßt ein weites Feld. Es geht dabei aber immer um das Wohl der Tiere.

Es gab auch einmal eine Sendung, die »Tatjanas Tiervermittlung« hieß. Einer unserer Leser hat kürzlich angefragt, ob es nicht verrückt sei, Tiere aus Spanien oder Rumänien zu adoptieren, wenn unsere eigenen Tierheime voll sind. Wie sehen Sie das? Welche Tiere vermitteln Sie?

Tatjana Geßler

Das sehe ich etwas anders. In deutschen Tierheimen geht es den Tieren in der Regel gut. Wer die Zustände in anderen Ländern erlebt hat, wird mir sicher zustimmen. Dort werden Tiere oft auf bestialischste Art und Weise umgebracht. Verglichen damit, leben Tiere in deutschen Tierheimen im Paradies.

Deshalb möchte ich auch nicht in »entweder - oder« denken. Jeder soll dort helfen, wo er kann. Ich setze mich für beides ein: Ich bin Schirmherrin einiger regionaler Projekte, unterstütze aber auch ein rumänisches Tierheim. Meine Sendung »Tatjanas Tiervermittlung« gibt es nicht mehr. Ich vermittle nur noch Tiere über Facebook.

Gibt es ein regionales Projekt, das Ihnen besonders am Herzen liegt und das unsere Leser vielleicht unterstützen könnten?

Tatjana Geßler

Ja, das gibt es. Ich bin Schirmherrin des Projektes »Silberpfoten« in Stuttgart-Botnang. Das läuft seit ca. fünf Jahren und ist ganz großartig. 2017 haben wir dafür den deutschen Tierschutzpreis bekommen. Entstanden ist das Projekt, weil sich in den Tierheimen immer Dramen abspielen. Nämlich, wenn ältere Menschen ihre Tiere abgeben müssen, weil sie sie aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr halten können. Da haben wir überlegt: Was könnte man denn hier tun?

So haben wir »Silberpfoten« ins Leben gerufen, wo inzwischen über 600 Freiwillige mitmachen und dafür sorgen, daß auch kranke ältere Menschen ihr Tier behalten können. Indem sie z. B. mit dem Hund Gassi gehen oder die Katze zum Tierarzt bringen, wenn sie etwas hat. Oder wir bringen Futter ins Haus, wenn ältere Menschen nicht mehr mobil sind.

Das Besondere an diesem Projekt ist, daß Mensch und Tier gleichermaßen geholfen wird. Es entstehen Freundschaften und vieles andere mehr. Gerade ältere Menschen sind oft einsam, wenn sie den Partner verloren haben. Da ist das Haustier manchmal der einzige »Ansprechpartner« …

Liebe Frau Geßler, ganz herzlichen Dank für das Gespräch und Ihre wichtige Arbeit.

Das Interview führte
Michael Hoppe

Weitere Infos
Auf Facebook z.B. unter »Tatjana Geßler Tierschutz« oder »TV Moderatorin Tatjana Geßler«
www.silberpfoten-stuttgart.de

Foto
Hans Kollmer

Tiere sehen und erleben im Wildpark Bad Mergentheim

Besonders während der Ferien lohnt sich ein Besuch des Wildpark Bad Mergentheim, denn nach dem Motto »Tiere sehen und erleben« steht hier alles unter dem Leitbild Spaß, Spielen und Erholung für die ganze Familie: Frische Luft, der direkte Kontakt mit der Natur und Tieren, Bewegung oder Faulenzen im Wald, Spaß für die Kinder im Ferienprogramm oder auf den einzigartigen Spielplätzen; dazu entspannendes Genießen in gemütlichen Biergärten.

Über 70 Tierarten sind in naturnah gestalteten Freisichtanlagen zu bestaunen - mit kaum wahrnehmbaren Begrenzungen für »ganz viel Sehen und Erleben«. Auf dem idyllischen Rundweg können zweimal am Tag die Tierpfleger begleitet werden, und man erlebt präzise jagende Eulen, spielende Fischotter, schleichende Luchse und Wildkatzen bei der »Jagd« am Beutesimulator. Mächtige Braunbären balancieren Futter grazil auf ihren Tatzen, zwei gelassene Elche kreuzen den Weg, und ein riesiger Weißkopfseeadler fischt seine Beute während des Fluges direkt vor den Besuchern aus dem Wasser.

Die Fütterung der Geier und der anschließende Besuch des 30-köpfigen Wolfsrudels gehören sicherlich zu den Höhepunkten der ca. zweieinhalbstündigen Führung. Bis zu 3 Meter Spannweite der »Gesundheitspolizei« bringen einem die Frisur gehörig durcheinander, wenn 4 Geier gleichzeitig dicht über sie hinwegrauschen – da heißt es: ganz schnell wegducken! Das größte Wolfsrudel Europas erscheint beim ersten Ruf der Tierpfleger und beeindruckt mit strengen Regeln beim Fressen – Verstöße gegen die Etikette werden von ranghöheren Tieren sofort geahndet! Begeisterte Wolffans aus ganz Deutschland reisen eigens an, um einmal im offenen Wolfszelt direkt nebenan das schaurige Geheule mitten in der Nacht über sich ergehen zu lassen!

Im Biergarten unter altem Baumbestand genießt man den Baumschatten, gute und preiswerte Mahlzeiten sowie Kaffee und Kuchen, während die Kinder im Streichelzoo Ziegen und Zwergrinder füttern oder auf dem Waldspielplatz mit Wasser planschen.

Am Ende des Rundwegs wartet dann die berühmte »Koboldburg« auf die jungen Besucher - ein einzigartiges bauliches Highlight: Verstecke, Zimmer, Rutschen, Tunnel, Labyrinthe und Kletterbalken gilt es zu entdecken und auszuprobieren. Die Koboldburg ist ein kleines Dorf, umgeben von acht Türmen: sie beherbergt eine Tierarztpraxis, die Zauberschule, den Kaufladen und viele weitere Spielnischen, die zu Rollenspielen verführen ... Dort können Gäste mit ihren Kindern auch bei einem der speziellen Familientermine übernachten und gemeinsam mit Klabauke den Kobolden der Nacht lauschen – oder selbst belauscht werden!

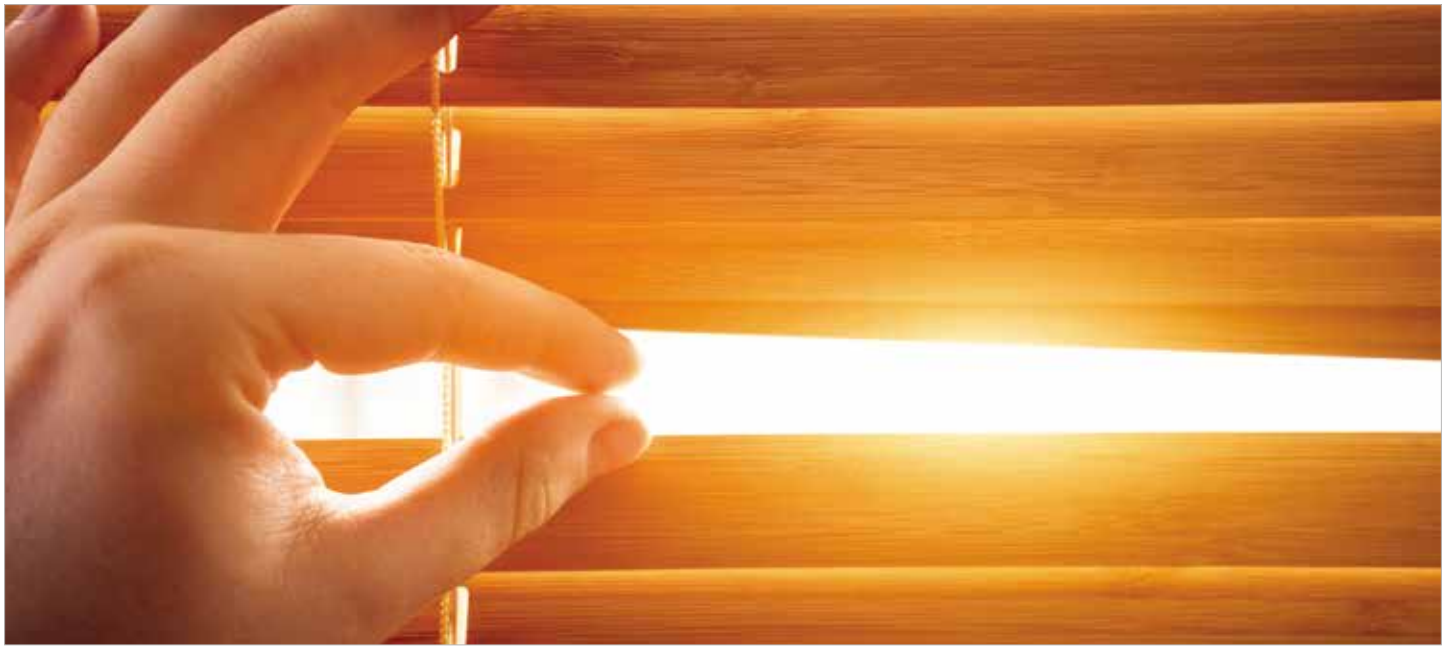
Ein Besuch des Wildparks lohnt sich immer wieder, denn die Natur und die Tiere zeigen sich jeden Tag von einer anderen Seite. Bleibend sind jedoch Ihre Eindrücke, die Sie in Bildern und Erinnerungen mitnehmen: ein Natur-Tag, voll mit Erlebnissen für die ganze Familie ...

Täglich geöffnet von:
9:00 bis 18:00 Uhr,
letzter Einlaß: **16:30 Uhr**
Mit den Tierpflegern unterwegs, pünktlich um:
9:45 und 13:30 Uhr

Weitere Informationen
www.wildtierpark.de
Ferienprogramme direkt buchen
unter www.wipaki.de

Warum Gott das alles zuläßt – Haben wir den Schöpfer vielleicht mißverstanden?

Wenn gläubige Menschen das Leid auf der Welt betrachten, fragen sie sich oft, warum keine höhere Macht eingreift, um es zu beheben. Unzählige Gebete werden tagtäglich von unzähligen Menschen gesprochen, die ganz offensichtlich keinen Widerhall finden. Denn sonst müßten wir alle reich und gesund sein, und auf dem Planeten Erde würden längst paradiesische Zustände herrschen – doch das Gegenteil ist der Fall. Woran könnte das liegen?



Der Atheist würde diese Frage sicher ganz einfach beantworten: Weil es keinen Gott gibt! Deshalb kann er auch nicht eingreifen. Also führen wir im Grunde Selbstgespräche, wenn wir die höheren Mächte um Beistand anflehen. Der Beweis ist das sichtbare Chaos in der Welt, wo sich wenig zum Guten ändert und sich vor allem religiöse Menschen seit Jahrtausenden gegenseitig die Köpfe einschlagen.

Der streng Gläubige hingegen würden vielleicht antworten, daß das Problem die Ungläubigen oder die Andersgläubigen sind, weil die nicht so leben, wie es von Gott gefordert wird. Und die Strafe ist dann das, was wir jeden Tag in den Nachrichten sehen. Gott ist böse auf uns Menschen und entzieht uns deshalb seine Hilfe.

Der Philosoph könnte die Weltlage so interpretieren, daß wir die ultimative Wahrheit noch nicht gefunden haben und daher Funkstille herrscht zwischen Gott und den Menschen. Deshalb heißt es »weitersuchen« - und sobald wir den Code geknackt haben, wird sich uns das höhere Wesen endlich offenbaren und uns sagen, was genau es von uns will.

Das göttliche Mysterium

Das Wesen des Schöpfers zu verstehen, ist von jeher der tiefe Wunsch vieler Menschen. Und natürlich auch, bewußt mit ihm in Kontakt zu treten. Da dies jedoch leichter gesagt ist als getan und er sich auch selten in der Öffentlichkeit zeigt, hat man sich so seine eigenen Gedanken über ihn gemacht.

Was wurde in der menschlichen Geschichte nicht schon alles in Gott »hineininterpretiert«. Jede Kultur und Religion hat ihre Gottexperten und Propheten, die – so der religiöse Glaube – genau wissen, wie Gott tickt. Im Gegensatz zu den anderen Menschen hatten diese Wenigen »direkten Kontakt« zu ihm und haben ihn quasi »persönlich kennengelernt«.

Bei diesen Begegnungen wurden ihnen Instruktionen übermittelt, wie der Mensch zu leben hat, um der Gottheit wohlgefällig zu sein und diese Begegnungserfahrung - eines Tages - ebenfalls machen zu können. Und wenn nicht auf der Erde, dann allerspätestens im Himmel.

Ob diese Berufenen alle mit demselben Gott gesprochen haben, scheint allerdings fraglich. Denn die Übermittlungen sind doch sehr unterschiedlich. So können es je nach Kultur und Konfession nur 10, aber auch 10.000 Gebote sein, die tagtäglich einzuhalten und zu erfüllen sind. Dazu kommen die unterschiedlichsten Prozeduren und Rituale.

Während in früheren Zeiten so seltsame Gebräuche wie Tier- oder gar Menschenopfer auf dem Plan standen, kamen später modernere Varianten wie Selbstgeißelung, Askese oder auch

sexuelle Enthaltsamkeit dazu. Auch das Töten Andersgläubiger galt lange als gottwohlgefällige Tat, um dem Schöpfer die eigene, unerschütterliche Treue zu beweisen. Eine Vorstellung, die sich vor allem in den letzten Jahren wieder großer Beliebtheit erfreut.

Bei den Naturvölkern wurde im Freien getanzt, gesungen und geräuchert. Bei den urbanisierten Gläubigen findet der Gottesdienst stattdessen in oft dunklen, geschlossenen Räumen statt. Und obwohl vor Gott alle Menschen gleich sind, wurden auch viele Sonderregelungen eingeführt. Als sich zum Beispiel im Christentum zeigte, daß nicht alle Gläubigen über die geforderte Selbstdisziplin verfügen, erfand man den Ablaßhandel, bei welchem der Schöpfer auch einmal ein Auge zudrückte. Dort hieß es dann: »Sobald das Geld im Kasten klingt, die Seele in den Himmel springt!«

Die religiösen Geschmäcker sind wahrlich sehr verschieden und natürlich auch die jeweiligen Anforderungen an den Gläubigen. Ich habe einmal in Frankreich eine Zeitlang für eine jüdische Gastronomenfamilie gearbeitet. Dort konnte man (wenn ich mich recht erinnere) zwischen 18 verschiedenen Glaubensgraden wählen. Das ging vom ultraorthodoxen Glauben, in dem Arbeiten verboten und das Zeugen vieler Kinder ausdrücklich gefordert ist, bis zur allereinfachsten Stufe, bei der man am Sabbat, also samstags nicht rauchen darf.

Mein damaliger Chef rauchte unter der Woche Marlboro … und am Samstag immer Marlboro Lights. Wir haben zwar darüber gelacht - doch auch er wollte »seinem« Schöpfer ein kleines wöchentliches Opfer darbringen.

Unser(e) Bild(er) Gottes

Obwohl uns alte Schriften mahnen, uns kein Bild von diesem unsichtbaren »Wesen« Gott zu machen, tun wir es dennoch. Und jeder ganz nach seiner Art. Ein jeder gottgläubige Mensch stellt sich Gott anders vor. Während die einen die Sonne, den Mond oder ein sechsarmiges Tierwesen anbeten, halten es die anderen mit menschenähnlicheren Bildern.

Für die einen ist Gott eine unbewegliche Statue, für andere ein hyperaktives Multitaskingwesen. Er ist überall gleichzeitig und mischt sich in alles ein. Er bekommt alles mit und überwacht uns ständig, da er ja das allsehende Auge ist. Das geht bis in das intimste Privatleben hinein.

Der eine Gott fordert gar nichts, der andere macht den Menschen unzählige Vorschriften, was sie zu essen und wie sie sich zu kleiden haben. Er erklärt, wie oft in der Woche und an welchen Tagen wir besonders gläubig sein und wie oft und wie lange wir beten sollen. Während der eine Gott nachsichtig schweigt, erzieht der andere seine Anhänger streng, indem er ihnen regelmäßig die Leviten liest und sie auf ihr sündhaftes Verhalten hinweist. Was in der Regel seine Vertreter für ihn übernehmen.

Für die einen ist Gott ein ruhender Fels, auf den man sich verlassen kann. Für die anderen ist er wankelmütig und unberechenbar, was es notwendig macht, ihn regelmäßig zu besänftigen. Am besten mit Opfergaben und hundertfach wiederholten Gebeten. Nicht, daß er in einem emotionalen Wutanfall einen Blitz auf uns wirft und uns dann – wie es die Gallier befürchteten – der Himmel auf den Kopf fällt.

Und natürlich hat Gott auch viele typisch menschliche Schwächen. Schon der griechische Obergott Zeus wurde regelmäßig dabei erwischt, wie er über die göttliche Stränge schlug und hin und wieder eine Menschenfrau verführte. Da Gott also auch nur ein Mensch ist, muß man ihn verstehen und darf nicht so hart mit ihm ins Gericht gehen. Seine Eskapaden sind eben Teil der unergründlichen Wege des Herrn. Und wenn mit der Obergöttin Hera dann auch noch eine echte Zicke mit im Olymp wohnt, dann wird so mancher unterdrückte Ehemann gleich doppeltes Verständnis haben.

Wenn diese Worte auch auf den ersten Blick ein kleines bißchen ironisch klingen, so zeigen diese mannigfaltigen Gottesbilder doch, daß wir als Menschen dazu neigen, immer von uns selbst auszugehen - und damit unser Bild von Gott unseren eigenen Vorstellungen anzupassen. Was all das mit dem Schöpfer der Welt zu tun hat, das ist hier die große Frage.

Gott als Spiegel

Wir haben bei einer Seminarreihe einmal ein mehrjähriges Experiment durchgeführt: Alle Teilnehmer wurden befragt, wie sie sich Gott vorstellen. Erwartungsgemäß waren die Bilder sehr verschieden. Später haben wir die Teilnehmer dann ihren eigenen Vater beschreiben lassen. Und – ob Sie es glauben

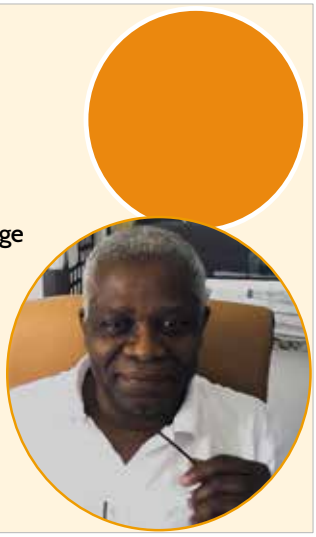
Sicher vital und schmerzfrei!

Wir kombinieren 3 Verfahren

» Basisprolotherapie für eine direkte Reparatur von Gelenk-, Band- und Sehnenschaden
» Standbeinakupunktur mit sofortiger Entspannung des gesamten Halte- und Bewegungsapparats
» Erweiterte Prolotherapie oder Stop-and-Go-Methode für eine zentrale Harmonisierung der Steuervorgänge

Sie erlangen eine viel bessere Lebensqualität bei: Rückenschmerzen / Bandschaden einschl. BS-Vorfall, Spinalkanalstenose / Arthrose: Knie, Hüfte, Schulter etc. / Nacken- und Kopfschmerzen / Versch. Befindlichkeiten und Mißempfindungen, Abgeschlagenheit, Verstimmungen und noch mehr ...

Praxis Dr. Eyok
Bahnhofstr. 20, 74632 Neuenstein
Tel: 0 79 42 - 94 42 55
www.dreyok.de
E-Mail: dr.eyok@web.de



oder nicht – die Bilder glichen sich in über 90 % der Fälle.

Wer einen liebevollen und nachsichtigen Vater hatte, glaubte an einen ebensolchen Gott. Wer ohne Vater aufgewachsen war, neigte dazu, Atheist zu sein und an kein höheres Vaterwesen zu glauben. Oder zumindest an keines, von dem Hilfe zu erwarten ist. Wer zu Hause große Strenge erlebt hatte, der stellte sich auch einen sehr strengen und unnachsichtigen Gott vor. Wer vor seinem Vater Angst hatte, hatte meist auch Angst vor Gott und kein »Urvertrauen«. Und wenn die Mutter in der Familie das Sagen hatte, dann wirkte sich das ebenfalls massiv auf das individuelle Gottesbild aus: Man traute dem Schöpfer nicht allzuviel zu.

Nicht nur unser kulturelles Umfeld prägt unsere religiösen Sichtweisen, sondern vor allem auch unsere Kindheit. Hier entstehen oft Bilder, die wir das ganze Leben mit uns herumtragen. Da es so etwas wie eine objektive Wirklichkeit nicht gibt, sind diese Bilder das Resultat unserer eigenen Vorstellungen. Gerade was unsere Gottesbilder angeht, die ja in den einzelnen Religionen und Konfessionen zum Ausdruck kommen, variieren diese Vorstellungen mit unserer Kultur und Lebensweise.

Eine eher patriarchalische Kultur stellt sich dabei einen männlichen Vatergott vor, der mit eiserner Strenge über seine Glaubensfamilie herrscht. In einer materialistischen Welt geht man davon aus, Gott würde sich für Geld- oder Sachspenden interessieren. Wer in der Natur lebt, sucht einen anderen Zugang zur universellen Urkraft als der Stadtmensch.

Wenn wir uns die vielen unterschiedlichen Gottesbilder betrachten, sehen wir darin vor allem die vielen unterschiedlichen menschlichen Sichtweisen. Gott ist quasi der Spiegel, in den der Mensch blickt und dabei dazu neigt, von sich selbst auf das höhere Wesen zu schließen.

Sich jedoch kein Bild von »ihm« zu machen, wie es ja mahnend in der Bibel heißt, ist gar nicht so einfach. Denn wir können ja gar nicht anders, als uns unser Gegenüber irgendwie vorzustellen. Außer beim Telefonieren – da genügt es manchmal, einfach nur zuzuhören.

Der wesenlose Gott

Über nichts läßt sich trefflicher streiten und philosophieren als über das Unsichtbare. Was an sich auch kein Problem wäre, käme nicht unser egoistischer Drang hinzu, immer rechthaben zu wollen. Und so neigen wir gerade bei Glaubensfragen dazu, »unsere Wahrheit« als die alleinige und ultimative zu betrachten.

Dabei – und das wird selbst tiefgläubigen Menschen oft gar nicht bewußt – haben auch Menschen der gleichen Religion und Konfession kein einheitliches Bild von dem, den sie anbeten. Im Gegenteil! Oft gehen auch hier die Vorstellungen »himmelweit« auseinander.

Weise Menschen wie etwa der Dalai Lama fordern ja deshalb schon lange eine sogenannte überkonfessionelle Ethik, also ein gemeinsames Wertesystem, das alle Religionen annehmen können, ungeachtet der kulturellen Unterschiede. Dabei muß keiner sein persönliches Gottesbild, seine Kultur oder gar seine Religion aufgeben, sondern sich nur an ein paar übergeordnete Regeln halten. Da diese Gemeinsamkeiten in allen Religionen zu finden sind, sind sie quasi die Brücke zwischen den Ansichten und Kulturen.

Der Einfachheit halber, könnte man ja mit nur einer gemeinsamen Ethikregel beginnen. Zum Beispiel, indem wir die Natur betrachten und ein weltweit sichtbares Naturgesetz in den Mittelpunkt unseres Handelns stellen, nämlich das Gesetz der Wechselwirkung oder auch Gesetz von »Saat und Ernte« genannt. In der Natur sehen wir, daß nie etwas anderes wachsen kann als das, was wir (ein)gesät haben. Ergo kann auch nur ein positives, respektvolles Handeln im Umgang miteinander zu einem guten Ergebnis führen.

Was so einfach klingt, wird auch heute noch in kaum einer Religion wirklich umgesetzt. Geschweige denn in der Politik oder in unserem täglichen Zusammenleben. Wir glauben noch immer, durch Konkurrenz, Feindschaft, Haß oder andere Negativitäten ein positives Ergebnis erzielen zu können. Was jedoch völlig unmöglich ist!

Wenn wir dieses Schöpfungsgesetz zur ersten Grundlage unseres Handelns machen, dann wird sich in der Familie, der Politik und auch in anderen Lebensbereichen vieles zum Besseren verändern. Ohne daß ein Gott sich aktiv einmischen müßte. Was er ja sowieso nicht tut. Wie denn auch?

Stellen Sie sich einmal vor, es gäbe tatsächlich eine Gottheit, wie sie sich viele Gläubige denken, also einen Gott, der willkürlich in die Geschehen auf unserem Planeten eingreift. Der für das Wetter verantwortlich ist, Seuchen auslöst oder Flugzeuge zum Absturz bringt. Der die einen Gläubigen den anderen vorzieht oder sich mit Geldspenden bestechen läßt. Der auf die Bitten der einen reagiert und die anderen absichtlich ignoriert. Was für ein Chaos würde das auslösen? Und wie wenig wäre ein solches »menschliches« Verhalten eines göttlichen Wesens würdig?

Wir haben unser Gottesbild im Laufe der Geschichte immer mehr unserem Selbstbild angepaßt. Spätestens seit Michelangelo sehen wir einen »alten Mann mit Bart« vor uns, also einen menschenähnlichen Gott oder gar eine Person.

In der Mystik und in einigen asiatischen Lehren ging man stets von einer wesenlosen, universellen Urkraft aus. Von einer kosmischen Energiequelle sozusagen, die wie eine Ursonne hoch über allem Stofflichen leuchtet und die Welt durch vollkommene Gesetzmäßigkeiten in einem harmonischen Gleichgewicht hält. Wir kommunizieren mit dieser Ursonne wie mit einem Menschen - und sind dann enttäuscht, wenn die Antwort »nur« ein stärkender Lichtstrahl ist und kein Sechser im Lotto.

Früher bat man den Schöpfer um Kraft und um den Segen für das eigene Tun, und nicht darum, daß er unsere Probleme für uns lösen soll. Es hieß nicht »zaubere meine Krankheit weg«, sondern »gib mir die Energie, mich selbst heilen zu können«.

Heute zweifeln wir Menschen an unseren eigenen Fähigkeiten und erwarten, daß »der liebe Gott« uns die selbstgeschaffenen Probleme abnimmt. Wie ein Vater, der seinem Kind alle Schwierigkeiten aus dem Wege räumt, damit es ein leichtes Leben hat. Wenn er das nicht tut, beginnen wir an ihm zu zweifeln.

Dabei sind viele Schwierigkeiten dazu da, uns reifen zu lassen. Damit wir lernen, Verantwortung zu übernehmen und selbständig zu werden. Uns endlich wieder darauf zu besinnen, daß der tiefere Sinn des Lebens das eigene geistige Erwachen ist. Und welches Erwachen könnte schöner sein, als wenn uns jeden Morgen die (göttliche) Sonne ins Gesicht scheint …

Autor
Michael Hoppe

Wie ist die Wasserqualität in deutschen Seen?

Im April wurde bekannt, daß nur jeder vierte See in Deutschland die europäischen Vorgaben für Wasserqualität erfüllt. Hauptgrund seien vor allem landwirtschaftliche Überdüngung und die Tatsache, daß Kläranlagen mit Bakterien verunreinigtes Wasser in Bäche und Flüsse leiten. Bereits 2016 wurde Deutschland deshalb vor den Europäischen Gerichtshof verklagt. Überraschenderweise wirkt sich dies jedoch nicht auf die »Badetauglichkeit« aus. Wie das zusammenpaßt, erklärt der Sprecher des Umweltbundesamtes, Felix Poetschke.

Obwohl die ökologische Wasserqualität deutscher Seen von der EU bemängelt wird, hat das Umweltbundesamt bei seiner letzten Überprüfung von 13.000 Wasserproben festgestellt, daß 98 % der Badegewässer in Deutschland die Qualitätsanforderungen der EG-Badegewässerrichtlinie erfüllen. Knapp 91 % der Seen wurden sogar mit der Bestnote »ausgezeichnet« bewertet. Warum also die Negativbewertung durch die EU?

»Die Badegewässerqualität hängt vor allem davon ab, ob bestimmte krankheitserregende Bakterien im Wasser vorhanden sind oder nicht«, erklärt Felix Poetschke. Wichtig sind hier vor allem der Erreger Escherichia coli sowie Bakterien aus der Gruppe der Intestinalen Enterokokken. Diese würden darauf hindeuten, daß tierische Exkremente etwa aus Gülle oder aber menschliche Fäkalien aus dem Abwasser direkt ins Wasser gelangt sind. Da dies in Deutschland zum Glück eher selten passiert, geben die Experten grünes Licht!

Der ökologische Zustand eines Gewässers ist für die EU eine ganz andere Sache. Laut Felix Poetschke kann ein Gewässer für das Baden auch dann »hervorragend geeignet sein«, wenn der ökologische Zustand nicht gut sei. Bei der Bewertung des ökologischen Zustands der Gewässer vergleichen Wissenschaftler die tatsächlich im Wasser lebenden Organismen mit dem Bestand, der natürlicherweise dort vorhanden sein sollte. Oder die Fischarten, die ein ökologisch »perfekter« See idealerweise enthalten sollte: Oder die Vegetation, die um den See wachsen sollte …

Da jedoch nobody (nicht einmal ein See) perfect ist, fallen 75 % der deutschen Seen durch das EU-Öko-Raster. Auch wenn Baden in 98 % der Seen – vor allem im Sommer – wärmstens empfohlen wird.

Unser Fazit:
EU-Richtlinien muß man hinterfragen, sonst traut man sich nicht mehr ins Wasser.

Das Freizeitangebot am Finsterroter See

Tretboot- und Ruderbootverleih · Nordic Walking Strecke · Barfußpfad
Liegewiese und Kinderspielplatz direkt am See · Dachsi NaturErlebnisPfad

Öffnungszeiten
Freitag/Samstag 11.00 bis 20.00 Uhr
Sonntag/Feiertage 10.00 bis 20.00 Uhr
In den Sommerferien täglich
Montag bis Samstag 11.00 bis 20.00 Uhr
Sonntag/Feiertage 10.00 bis 20.00 Uhr

Auf Ihren Besuch freut sich Familie Hantschk & Team
Tel. 07 945 - 942 39 47 · 71543 Wüstenrot-Finsterrot, Seestraße

Erholen, Einkehren & die Natur erleben!
Finsterroter See
www.finsterroter-see.de

Ein Fest für den Natur- und Umweltfilm – das 17. NaturVision Filmfestival in Ludwigsburg

Bald ist es wieder soweit – mit über 140 Filmen bringt das NaturVision Filmfestival vom 19. – 22. Juli 2018 Natur, Tiere, Umwelt und Nachhaltigkeit auf die große Leinwand. Die nominierten Filme des internationalen Wettbewerbs packen heiße Eisen an, tauchen ein in die Wunderwelt von Wiesen und Wäldern und berichten von mutigen Menschen.

»Sex, Lies und Butterflies« – einer der nominierten Filme beim NaturVision Filmfestival - macht schon durch seinen Titel neugierig. Und genau das will das Natur- und Umweltfilmfestival erreichen: »Mit den Filmen wollen wir überraschende Einblicke in unsere faszinierende Natur- und Tierwelt geben. Das Publikum soll unterhalten und begeistert werden, die Filme sind aber auch als ein Aufruf für mehr Achtsamkeit im Umgang mit unserer Natur zu verstehen«, beschreibt Festivalleiter Ralph Thoms die Zielsetzung.

Es ist ein beeindruckender Querschnitt durch die Vielfalt des internationalen Natur- und Umweltfilms, der die Zuschauerinnen und Zuschauer beim Festival erwartet. Groß und Klein, Umweltinteressierte und Fans des Natur- und Tierfilms – für jeden findet sich genau das Richtige.

Mit großen Filmbildern für Achtsamkeit werben

Ein Plädoyer für den Schutz der Natur, für Artenvielfalt und Achtsamkeit sind die vielen klassischen Naturfilme im Festivalprogramm, die zum Staunen und Träumen einladen. So wird in »Wildes Deutschland – Das Erzgebirge« schnell klar, daß es auch in Deutschland noch echte Wildnis mit spektakulären Landschaften und wenig bekannten Tiere gibt.

»Magie der Fjorde« von Filmemacher Jan Haft schickt die Zuschauerinnen und Zuschauer auf eine Reise in die Unterwasserwunderwelt der norwegischen Fjorde – hier ist es vor allem die großartige Kameraarbeit, die in den Bann zieht und fesselt.

Umweltkritische Dokumentationen

Viele der nominierten Dokumentationen bringen brisante Themen auf die Leinwand, die noch nicht so sehr im öffentlichen Bewußtsein verankert sind: So erfährt der Zuschauer in »Klimakiller Holzkohle", daß 70 % der europäischen Grillkohle importiert wird. Das Problem: Ein Großteil der Hölzer stammt aus dem afrikanischen Busch oder Tropenwäldern und wurde illegal gefällt.

Berührend und Mut machend sind Dokumentationen, die Menschen porträtieren, die mit Idealismus und Stärke um eine heile Natur kämpfen. »Das Wunder von Mals« erzählt beispielsweise von den Bewohnern eines Dorfes im Vinschgau, das die erste pestizidfreie Gemeinde Europas werden will – und dafür die übermächtige Allianz aus Bauernbund, Landesregierung und Agrarindustrie herausfordert.

Vertraute Blicke in fremde Welten

Im Programmsegment »Kinderfilm« finden sich in diesem Jahr vor allem Filme über Kinder aus anderen Kulturkreisen, die dem jungen Kinopublikum aus der Sicht eines etwa Gleichaltrigen von sich und ihrer Umwelt erzählen. So berichtet beispielsweise in »Ridoy – Kinderarbeit für Fußballschuhe« ein Zwölfjähriger aus Bangladesch von seiner harten, gesundheitsschädigenden Arbeit in der Lederherstellung und von seiner Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

Über den Kosmos großer und kleiner Tiere staunen, andere Kulturen und fremde Länder kennenlernen, im Kino auf Reisen gehen, Umweltprobleme erkennen und das eigene Verhalten hinterfragen – großes Kino und kritische Information:

Das ist die Mischung, auf die NaturVision setzt und mit der das Festival auch in diesem Sommer wieder die Welt des Natur- und Umweltfilms feiert.

Weitere Infos

www. festival.natur-vision.de

Foto: nautilusfilm

LebensRaum – Garten und Landschaftsbau

Wenn wir erkennen, daß unser Befinden abhängt von der gesunden Vielfalt in unserem LebensRaum, so werden wir diesen neu durchdenken.

Besser könnte man die Philosophie des Garten- und Landschaftsbaubetriebs »LebensRaum« in Untergruppenbach nicht beschreiben. Dieser wurde im Jahr 1992 von Wolfgang Hibo gegründet. Ziel war von Anfang an, bei allen Projekten ein möglichst natürlich erscheinendes Gesamtbild herauszuarbeiten. Dies beinhaltet über die vorgegebenen Erstellungsnormen hinaus, die vier Elemente Feuer, Erde, Wasser und Luft, je nach gewünschtem Gartenbild ausgewogen und harmonisch zusammenzubringen.

Lebenselexir Wasser

Als etwas Besonderes wurde schon immer das Thema Wasser im Garten betrachtet. In all seinen Erscheinungsformen als Quelle, Sprudelstein, Bachlauf, Brunnen oder architektonischem Becken, Garten- und Fischteich, Schwimmteich oder Pool ist das Wasser ein spannender Höhepunkt im Garten und eine große Erweiterung für diesen Lebensraum.

Sammeln von Regenwasser zur Nutzbarmachung sowie Versickerung von Überschußwasser zur Kleinklimaregulierung sind erste Schritte, an die sich Fragen zur Wasseraufbereitung und zur biologischen Wasserreinigung anschließen. Und wer ein kleines Biotop in seinem Garten haben, aber auch auf eine gelegentliche Erfrischung im Sommer nicht verzichten möchte, kommt um einen Schwimmteich nicht herum.

Jeder Schwimmteich ist eine ganz individuelle Anlage, zugeschnitten auf die Benutzer und die örtlichen Begebenheiten. Zur richtigen Erstellung einer solchen Anlage gibt es die Richtlinien für Planung, Bau und Instandhaltung von privaten Schwimm- und Badeteichen der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e.V. (FLL – Richtlinien) Hierin werden 5 Schwimmteichtypen unterschieden: Von ganz einfachen Anlagen ohne Einsatz von Technik zur Wasseraufbereitung bis zu komplexeren Systemen, die mehrere Komponenten beinhalten. Je nach Anlage bedarf es mehr oder weniger Technik.

Die Typen 1-3 entsprechen einem stehenden Gewässer, einem natürlichen Teich oder See. Neben dem Absaugen und Filtrieren von Oberflächenwasser, wird zur biologischen Wasserreinigung ein Zusammenspiel aufgebaut von Ufer- und Wasserpflanzen, sowie Unterwasserpflanzen und Zooplankton mit entsprechender Sedimentation.

Bei den technikintensiveren Varianten 4-5 kommen ständig laufende Pumpen zum Einsatz. Die biologische Wasserreinigung wird hier durch einen Biofilm (das sind nährstoffabbauende Mikroorganismen) erzielt. Das ist dann so wie bei einem natürlichen Fließgewässer.

Der verschieden hohe Technikeinsatz macht sich auch im Platzbedarf einer solchen Anlage bemerkbar und in der Aufteilung der Fläche zueinander. Somit ist es bei fast jeder Gartengröße möglich, einen Bereich zum Baden zu erschaffen oder eine Wasseranlage zu erstellen, sei es architektonisch oder natürlich organisch, mit biologisch gereinigtem und sauberem, klaren Wasser.

Falls Sie weitere Fragen haben, LebensRaum Wolfgang Hibo ist der richtige Ansprechpartner für alle, die ihren Garten ökologisch anspruchsvoll gestalten wollen oder in Erwägung ziehen, Wasser als belebendes Element in ihren Garten einzubeziehen.

Weitere Infos
www.lebensraum-hibo.de

Aktuelle Kurznachrichten aus der »Schönen Neuen Welt menschlichen Wahnsinns«! – Sommer 2018

Liebe Mitmenschen, in unserer Sommerausgabe widmen wir uns einem ganz heiklen Thema, das unsere Gesellschaft zunehmend spaltet. Denn was die Zuwanderungsdebatte angeht, leben anno 2018 Bürger, Politik und Medien in sehr unterschiedlichen Welten. Obwohl sich viele Menschen hierzulande mit ganzem Herzen für die Integration der zahlreichen Zuwanderer einsetzen, ist die Kriminalität unter Migranten weiter extrem hoch. Täglich kommt es zu schweren Straftaten. Man überlegt bereits, Messerattacken in einer separaten Polizei-Statistik zu erfassen. In ersten Risiko-Schulen patrouilliert neuerdings ein privater Wachdienst. Der importierte Antisemitismus sorgt regelmäßig für Negativschlagzeilen. Viele Menschen sind deshalb zutiefst besorgt. Und was schreibt SPIEGEL-Online Ende April zum Thema Gewalt und Zuwanderung: Alles nur Einbildung! Das Problem sind »die Deutschen«, die haben einfach keinen Realitätssinn. Das Land wird immer sicherer. Und wer etwas anderes behauptet, leidet an Wahnvorstellungen. Diese und andere Nachrichten aus der Schönen Neuen Welt menschlichen Wahnsinns erwarten Sie in diesem Artikel.

Die Medien und der deutsche Michel

Ich gebe zu, obwohl ich mich selbst als pazifistischen Weltbürger verstehe, werde auch ich manchmal zum »Wutbürger«, wenn ich in den deutschen Medien Berichte über den »dummen deutschen Michel« lese. Er sei realitätsfremd, viel zu gefühlsgesteuert, rege sich ständig über nichts auf und erkenne gar nicht, daß er im Paradies lebt, denn wir haben ja derzeit 2 % Wirtschaftswachstum.

Wahlweise ist der Michel zu rechts- oder zu linkslastig, zu aktiv oder zu passiv, zu engagiert oder zu desinteressiert. Auf jeden Fall ist er grundsätzlich zu Deutsch. Als wäre das Deutschsein eine Art Krankheit!

Allen voran SPIEGEL-Verleger und Chefredakteur Jakob Augstein hat selten ein gutes Wort für seine deutschen Mitmenschen übrig und bezeichnet diese gerne als unkritische, leichtgläubige Dumpfbacken, die ständig wie ein Chamäleon zwischen Realitätsverweigerer, Stammtischrassist und Verschwörungstheoretiker hin- und herwechseln.

Genüßlich und mit beißender Ironie stellte Jakob Augstein Ende April in seiner SPIEGEL-Kolumne die vorläufige Version der Polizeilichen Kriminalitätsstatistik (PKS) für das Jahr 2017 vor. Diese soll angeblich belegen, daß die Kriminalität hierzulande massiv rückläufig sei und das ganze Gezeter bzgl. Islamismus und Zuwanderung wieder einmal einer der vielen typisch deutschen Neurosen entspringe. Sein zynisches Vorwort: »Wutbürger und AfD-Wähler, ihr müßt jetzt ganz stark sein. Deutschland wird immer sicherer.«

Und sofort fügte Herr Augstein hinzu, daß der deutsche Michel diese Tatsache aufgrund seiner angeborenen Blödheit sicher nicht akzeptieren werde. Denn: »Der Deutsche ist ja ein Gefühlsmensch. Im Frühling sowieso. Und je deutscher, desto gefühliger. Das war immer so. Tatsachen stören da nur.«

Eine Frage sei erlaubt: Was treibt einen deutschen »Qualitäts-«Journalisten dazu, die unbescholtenen Bürger seines Landes regelmäßig mit solcher Häme zu übergießen? Sie zu erniedrigen und ihnen jede Intelligenz abzusprechen? Und welche Arroganz läßt ihn bereits im Artikel vorwegnehmen, daß die dummen »Andersdenkenden« ihm sowieso nicht zustimmen werden, weil sie alle Realitätsverweigerer sind?

Kriminalitätsstatistik versus eigene Wahrnehmung

Es ist nicht verwunderlich, daß sich immer mehr Menschen von solchen »Qualitätsmedien« abwenden und sich alternative Informationsquellen suchen. Ob von diesen allerdings objektivere Informationen zu erwarten sind, ist ernsthaft zu bezweifeln. Denn wo die einen »Globalisierung ist super!« und »Wir schaffen das!« rufen, warnen die anderen »vor der drohenden Ausrottung des deutschen Volkes«.

Überall Extreme! Konfrontation statt Kommunikation! Anstatt empathisch zu sein und sich in die Lage des Gegenübers zu versetzen, macht sich Fundamentalismus breit. »Wer nicht so denkt wie ich, ist ein Dummkopf! Denn meine Meinung ist … alternativlos!«

Fakt ist: Jeder Mensch hat ein Recht auf seine eigene Meinung, und diese Meinung

bildet er sich nicht durch quantitative Statistiken und durch das, was er täglich in der (BILD)Zeitung liest, sondern durch das, was er jeden Tag erlebt. Sich gegenseitig niederzubrüllen und zu beleidigen, ist sicher nicht der Weisheit letzter Schluß.

Was die oben erwähnte Kriminalitätsstatistik angeht, so stimme ich Herrn Augstein sogar zu: Viele kritische »Michels« werden sie nicht als Zeichen der Entwarnung sehen. Und nicht etwa, weil sie an Realitätsverlust leiden, sondern weil die Statistik lediglich die Jahre 2017 und 2016 vergleicht, also die Jahre nach der großen Migrationswelle 2015.

Im Jahr 2016 war die Zahl der leichteren Straftaten durch Migranten um über 50 % und die der schweren Straftaten um über 90 % nach oben geschossen. Die Zahlen für gefährliche und schwere Körperverletzung stiegen um fast 10 %, die Zahl der Morde sogar um 14 %, und die der Vergewaltigungen und sexuellen Nötigungen um fast 13 %. Zuzüglich der zahllosen Fälle, die nicht angezeigt wurden. (Siehe Sylvester in Köln etc.)

Die Zahl tatverdächtiger Asylbewerber lag auch 2017 bei über 300.000 (!). Was in Anbetracht der Tatsache, daß sich diese Menschen gerade um ein dauerhaftes Bleiberecht »bewerben«, gigantisch hoch ist.

Laut der neuen PKS 2017 ist die Zahl leichterer Straftaten zwar um 10 % gesunken, doch sind die Zahlen für Gewaltkriminalität und Mord unvermindert hoch und teilweise sogar gestiegen. Zudem warnt die Polizeigewerkschaft vor voreiligen Rückschlüssen. Denn ein Rückgang der Straftaten hänge auch damit zusammen, daß seit 2016 weniger (unkontrollierte) Asylsuchende nach Deutschland gekommen sind.

Und diese Tatsache haben wir nicht etwa Jakob Augstein zu verdanken, sondern den vielgescholtenen »Wutbürgern«, die auf die Straße gegangen sind und eine »kontrollierte Zuwanderung« gefordert haben - und keine offene Tür für alle!

Politisches Versagen

Wer hierzulande tatsächlich an Realitätsverdrängung zu leiden scheint, das ist seit vielen Jahren die Politik. Da wird häufig nur bis zur nächsten Legislaturperiode gedacht, und die ewigen Zicken- und Hahnenkämpfe um Pöstchen und Positionen haben längst dazu geführt, daß die wirklich wichtigen Entwicklungen konsequent verschlafen werden.

Vieles wird den Profiten der großen Wirtschaftsunternehmen untergeordnet, die längst »Global Player« sind und sich für nationale Belange – schon aus steuerlichen Gründen – kaum noch interessieren. Nicht umsonst war die erste Amtshandlung des neuen Finanzministers Olaf Scholz, den Deutschlandchef der US-Großbank Goldman Sachs, Jörg Kukies, zum Staatssekretär zu ernennen. Große Investitionen sind im Auslandsgeschäft geplant, für das eigene Sozialsystem bleibt leider nicht viel übrig. Der Exportweltmeister Deutschland muß schließlich Prioritäten setzen und weiter an seinem Wirtschaftswachstum arbeiten. Auch die gesellschaftlichen Probleme sind da eher zweitrangig.

Gerade beim Thema Zuwanderung herrscht ein derartiges politisches Chaos, daß der halbe Planet staunend den Kopf schüttelt. Seit Jahrzehnten schafft man es nicht, ein klares und allgemeinverständliches Einwanderungsgesetz zu verabschieden. Zugewanderte Menschen sitzen jahrelang in Übergangswohnheimen, und jene, die sich bereits integriert haben, müssen ständig damit rechnen, den Aufenthaltsstatuts wieder zu verlieren. Die deutsche Bürokratie ist völlig überfordert und nicht einmal ansatzweise in der Lage, die zahllosen Fälle juristisch zu bearbeiten.

Durch Spontanhandlungen à la Merkel schürt man geradezu das Aufkommen extremer Tendenzen. Denn trotz aller politischer Beteuerungen, findet das Thema Integration fast nur als Eigeninitiative der Bürger statt. Behörden und Polizei sind rund um die Uhr damit beschäftigt, den Schaden zumindest in Grenzen zu halten.

Anstatt endlich zu handeln, werden parteipolitische Reden geschwungen, um rechte oder linke »Randgruppen« als Wähler zu gewinnen. Man beschimpft sich gegenseitig - und Besserung, oder gar eine Lösung, ist wahrlich nicht in Sicht!

Die Folgen dieser politischen Unfähigkeit nun dem »Michel« in die Schuhe schieben zu wollen, ist - gelinde gesagt - eine Frechheit. Denn was will man ihm denn vorwerfen? Er ist »Spendenweltmeister«, hat die »Willkommenskultur« aktiv mitgetragen, engagiert sich bei Hilfsorganisationen und im Tier- und Umweltschutz, und auch sonst zeigt er sehr viel Verständnis für die unterschiedlichen Sichtweisen in der Welt.

Und nun soll er schuld daran sein, daß Unruhe im Land herrscht, weil er sich »unnötigerweise« darüber aufregt, daß asylsuchende Zuwanderer tausende von Straftaten begehen?

Man muß sich ernsthaft fragen, ob einige deutsche Medienvertreter noch alle Tassen im Schrank haben. Während rund um den Globus großes Verständnis dafür herrscht, daß sich viele Deutsche Sorgen um die Zukunft machen, wird ihnen hierzulande Verfolgungswahn unterstellt. Warum ist das so?

Warum muß sich der Deutsche im eigenen Land dafür entschuldigen, daß er seine Heimat, seine Familie und sich selbst vor drohenden Gefahren schützen möchte? Warum wird das Heimatgefühl hierzulande nicht als Tugend geadelt, sondern als »völkisch« oder gar »rechtsnationalistisch« verunglimpft? Wenn ein Italiener »Viva Italia« ruft, ist er doch auch nicht automatisch ein Mussolini-Anhänger.

Daß es hierzulande auch viele extremdenkende »Michels« gibt und auch viele rechte und linke Spinner, das ist ebenfalls unbestritten. Jede Gesellschaft hat ihre Randgruppen, die durch lautes Getrampel auf sich aufmerksam machen. Und die werden natürlich gerne und ausgiebig in den Medien präsentiert. Doch sind diese Extremen nicht »der« deutsche Michel.

Ein Großteil der deutschen Bevölkerung glänzt seit Jahrzehnten durch eine besonnene, soziale und pazifistische Grundhaltung. 90 % der Deutschen möchten sich an keiner kriegerischen Auseinandersetzung beteiligen, fordern Abrüstung und ein harmonisches Miteinander. In der globalen Öko- und Biobewegung geht vieles von deutschen Landen aus. Junge Menschen setzen sich vermehrt für soziale Projekte ein. Man gilt als verläßlich, vertrauenswürdig und hat auf dem ganzen Planeten einen guten Ruf. Nicht umsonst ist Deutschland das Wunschziel zahlloser Weltbürger. Nur in einigen deutschen Medien hat der deutsche Michel ganz offensichtlich noch immer keine Lobby!

Die große Kluft

Laufend neue Kurse und Schnupperabende:
„META-Energetics“ Testen mit der Einhandrute (4 Module)

„META-Health“ Basiskurse:
Entschlüsseln Sie die Botschaft Ihrer Symptome – mit 12-Stufen-Analyse

Vereinbaren Sie einen Termin für Ihr persönliches Coaching!

Ute Hirth Life- & Gesundheitscoaching
Burnout- & Stressprävention
Meta-Health & Meta-Energetics Training/Coachings
74388 Talheim, Hauptstrasse. 72, Tel 07133/9836-70
Mehr Infos und Termine auf www.meta-hirth.de

AUM KURZENTRUM

Traditionelle Ayurvedakuren

Seit 1994 in Deutschland.
Ruhige Atmosphäre, qualifiziertes, erfahrenes Team; idyllische Lage.
Auch Kurzaufenthalte möglich.

Fordern Sie unsere Prospekte an!

www.ayurvedakuren.com

Römerstraße 1-3 • 74629 Pfedelbach-Gleichen
Tel. 0 79 49 - 5 90 • www.ayurvedakuren.com

Landhausmöbel
Antike Möbel & Restaurationen
in Kooperation mit Fachbetrieben

74366 Kirchheim a.N
Hohensteiner Str.16
gegenüber Feuerwehr,
Richtung Tripsdrill

Di.-Fr. 13.00 - 18.00
Sa. 10.00 - 14.00 Uhr
Tel. 07143/9698571

Sonntags geöffnet
13-17.00 Uhr
ohne Beratung & Verkauf

www.antikonline.com

BAUBIOLOGIE LAYHER
Sachverständigenbüro und Umweltanalytik

Ihre Gesundheit und Ihr Wohlbefinden betrifft auch Ihr Wohnumfeld!

Entscheiden Sie sich für Ihre Gesundheit!

Wir messen, untersuchen, analysieren und beraten.

Rufen Sie doch an und erfahren mehr darüber.
Telefon 07191 / 950012

Elektrosmog, Schadstoffe und Schimmelpilze sind möglicherweise auch in Ihrem Wohnumfeld vorhanden
Weitere Informationen unter www.baubiologie-layher.de

Obwohl Herr Augstein dies in tiefstem Zynismus geäußert hat, möchte ich ihm noch in einem anderen Punkt rechtgeben: Der deutsche Michel ist tatsächlich ein fühlender Mensch. Nicht nur im Frühling, sondern das ganze Jahr über. Und daher macht es ihn wütend, wenn sich Menschen nicht an die Regeln halten, egal, woher sie kommen. Und der Michel spürt auch, wenn man ihn verarschen will. Das mag er gar nicht, da er einen angeborenen Gerechtigkeitssinn hat. Und wenn dann bei diversen Medienunternehmen ein (manipulativer) Konsens darüber herrscht, die nationale Herkunft von Straftätern nicht mehr zu nennen, wird er besonders hellhörig.

Zudem ist er kein Blinder und sieht, wie sich – vor allem in den Städten – die Kulisse verändert. Immer mehr Damen tragen Kopftücher, und die zentralen Plätze sind von jungen, dunkelhaarigen »Fremden« besetzt. Frauen und ältere Menschen erzählen ihm, daß sie sich nicht mehr sicher fühlen und daß es regelmäßig zu Belästigungen und Übergriffen kommt.

Dann schaut er sich die vielen jungen Männer an und denkt sich: Kein Wunder, daß die Unsinn treiben, haben sie doch den ganzen Tag nichts zu tun. Durch die völlig realitätsferne Gesetzgebung, daß Asylsuchende nicht arbeiten dürfen, werden sie ja geradezu provoziert, sich »alternative Einnahmequellen« zu suchen. Welche Möglichkeiten haben sie denn? Jahrelang in Übergangswohnheimen vor der Glotze sitzen?

Wenn der Michel durch die Region fährt, nimmt er Folgendes wahr: Bereits vor der Migrationswelle lag der Ausländeranteil im Heilbronner Innenstadtbereich bei über 40 %. Das Zusammenleben hat dabei relativ gut funktioniert. Seit über einem Jahr jedoch ist die Treppe der Kilianskirche am Marktplatz von jungen Migranten besetzt und inzwischen stadtbekannter Drogenumschlagsplatz. Laut Polizeibericht sind die »Händler« minderjährige, nordafrikanische Asylsuchende. 2017 hat die Heilbronner Polizei den Kiliansplatz zum »Brennpunkt« erklärt, da die jungen Migranten in immer größeren Gruppen auftraten, teils bis zu 100 Personen.

Viele Bürger meiden inzwischen vor allem abends die Innenstadt, und auch Handel und Gastronomie sehen die Situation weiter kritisch. Die Polizei patrouilliert und fährt dort täglich Streife, zeigt Präsenz, weil die Beschwerden ständig zunahmen. Von Beleidigungen über sexuelle Belästigungen bis zu Körperverletzung war alles dabei.

In Heidelberg erfährt der Michel, daß die idyllische Studentenstadt 2017 einen Allzeitrekord an Kriminalität vermeldet hat. Nie zuvor gab es in Heidelberg so viele Straftaten - mit einem extrem hohen Anteil an Asylbewerbern. Ein Strafverteidiger berichtet, daß alleine 150 Drogendealer aus Gambia zwischen Heidelberg und Mannheim ihr Unwesen treiben.

Fährt der Michel weiter nach Mannheim, dann erzählt man ihm, daß dort seit 2016 eine größere Zahl »unbegleiteter, minderjähriger Flüchtlinge« aus Nordafrika aktiv sei, die – laut Polizeibericht – täglich Dutzende von Straftaten begehen und von der Polizei immer wieder freigelassen werden müssen.

Obwohl Oberbürgermeister Kurz sich an den CDU-Abgeordneten Strobl gewandt und ihm erklärt hat, daß »bei dieser Personengruppe keinerlei Mitwirkungsbereitschaft oder Interesse an Integration vorhanden ist« und dringender Bedarf besteht, diese jungen Kriminellen in Erziehungsheimen unterzubringen,

ist nichts geschehen. Denn die Täter fallen ja unter das Asyl- und unter das Jugendstrafrecht.

Nun liest der Michel im April in der Zeitung, der Vizepräsident des Landeskriminalamtes (LKA) habe mitgeteilt, daß alle 17 bisher überprüften »Intensivtäter« zwischen 18 und 28 Jahre alt seien. Obwohl sie sich teilweise für 13-Jährige ausgegeben hatten. Einem 18-Jährigen hatte man sogar geglaubt, er sei erst 11 Jahre alt. Und da aus vielen anderen Städten ähnliche Nachrichten kommen, fragt sich der Michel, ob nicht vielleicht auch die deutschen Behörden unter Realitätsverdrängung leiden.

Da der Michel in einer der sichersten Regionen in Deutschland lebt, möchte er sich gar nicht ausmalen, wie es in anderen Bundesländern aussieht, oder gar in Großstädten.

Wenn dann noch Anfang Mai die Schlagzeile auf SPIEGEL-Online erscheint, daß Sami E., ein ehemaliger Leibwächter des angeblich »gefährlichsten Terroristen aller Zeiten«, Osama Bin Laden, seit fünf Jahren als Asylant und »Gefährder« in Bochum lebt – auf Staatskosten, versteht sich –, dann kann der Michel nur noch ungläubig den Kopf schütteln. Was es wohl kostet, einen solchen Menschen rund um die Uhr zu überwachen? Und für neue KiTa-Plätze ist auch 2018 kein Geld da …

Importierte Konflikte

Die Liste ließe sich unbegrenzt fortsetzen. Man könnte die »subjektive Wahrnehmung« des Herrn Michel zur Grundlage nehmen, warum hierzulande vielerorts Unruhe herrscht. Und nicht etwa nur unter Wutbürgern und AfD-Wählern, sondern quer durch alle Bevölkerungsgruppen. Und da wir im NATURSCHECK keinen Populismus betreiben, wurden die vielen ganz schweren Verbrechen der letzten Wochen und Monate hier gar nicht erwähnt.

Wer aber für ein Thema oder für eine Entwicklung sensibilisiert ist, der verschließt vor »unangenehmen« Nachrichten nicht mehr die Augen oder redet sie schön. Sondern er wird hellhörig. Noch ein paar andere aktuelle Beispiele, die den Michel nachdenklich gemacht haben:

Im April kam es zu Tumulten in der größten Heilbronner Moschee. Laut Medienberichten haben sich 200 »Gläubige« eine Massenschlägerei geliefert, zu der 17 Streifenwagen anrücken mußten, um zu schlichten. Dabei sollte nur ein neuer Vorstand gewählt werden. Da jedoch neben Türken auch Kurden die Moschee besuchen, ist der Konflikt auch zukünftig vorprogrammiert.

Bei regionalen Fußballspielen zeigte sich in jüngerer Vergangenheit vor allem bei rein »ausländischen« Mannschaften ein derartig hohes Aggressionspotential, daß Schiedsrichter verprügelt wurden und gegnerische Mannschaften teilweise gar nicht mehr antreten wollten. Selbst bei Kinderfußballturnieren kommt es zu ähnlichen »elterlichen Gewaltexzessen«. Dabei handelt es sich hier nur um eine Freizeitbeschäftigung. Wo ist hier der gegenseitige Respekt?

Im April ging ein Handy-Video durch die Medien, das einen jungen Moslem zeigt, der mit einem Ledergürtel auf einen vermeintlichen Juden einprügelt. Auf offener Straße. Nur weil dieser eine Kippa trägt.

Daß es sich hier nur um einen »Test« handelte, der zeigen sollte, wie viel »importierter«, muslimischer Antisemitismus hierzulande vorhanden ist, ist umso bedenklicher. In Frankreich hat der muslimische Antisemitismus dafür gesorgt, daß ein Großteil der

französischen Juden in den letzten Jahren nach Israel »ausgewandert« ist, nachdem man zuvor jahrelang bedroht oder gar mißhandelt wurde.

Der ehemalige Premierminister Manuel Valls sprach kürzlich von einer »territorialen, ethnischen und sozialen Apartheid« in seinem Land. Vor allem die Vorstädte seien zu einem der sichtbarsten Zeichen der Islamisierung Frankreichs geworden. Der neue Antisemitismus verschlinge die Französische Republik.

Auch in einigen deutschen Schulen gab es 2018 derartige Vorfälle. Bei einer Diskussion bei »Anne Will« im April wurde die Frage laut, warum nun der eine jüdische Junge die Schule verlassen soll und nicht die vielen Muslime, die ihm tagtäglich das Leben zur Hölle gemacht hatten?

Der Tenor war, man solle hier nicht allzu hart reagieren, sondern die auffälligen muslimischen Schüler mit »pädagogischen Mitteln« erreichen, um sie auf ihr Fehlverhalten aufmerksam zu machen. Antiautoritäre Erziehung ist eine wahrhaft »salomonische« Lösung! Zumindest in der Theorie! Funktioniert hat sie noch nie.

Daß im April auch noch zwei anrüchige »Pseudo-Rapper« mit dem Echo ausgezeichnet wurden, zeigt in etwa, wie sensibel diverse Medien für die realen Probleme der Bevölkerung sind. Als Folge wird nun aber nicht etwa das Problem angegangen, sondern der Echo abgeschafft. Was nicht im Geringsten den Kern der Sache trifft, sondern nur ein Symptom behandelt.

Gewalt an Multikulti-Schulen

Immer mehr Psychologen und Pädagogen warnen vor einer zunehmenden Verrohung der Gesellschaft. Anfang Mai hat die deutsche Lehrergewerkschaft dazu aufgerufen, dieses Thema endlich ernst zu nehmen, da in fast 50 % der untersuchten Schulen Mobbing, Gewalt und Übergriffe auf Lehrer an der Tagesordnung sind.

Diese Entwicklung nun – unter anderem – auf unkultivierte Zuwanderung und mangelnde Integrationsbereitschaft zurückzuführen, würde in manchen »Qualitätsmedien« sicher als »rechtes Gedankengut« gebrandmarkt werden. Obwohl es eine unbestreitbare Tatsache ist!

Nachdem von mehreren deutschen Multikulti-Schulen Hilferufe ausgesandt wurden, da die Gewalt bisher unbekannte Ausmaße angenommen hat, wurden einige Schulleiter aktiv. In der Berliner Spreewald-Grundschule patrouillieren seit März Wachleute eines privaten Sicherheitsunternehmens.

»Wir müssen den Problemen ins Auge schauen«, erklärt Rektorin Doris Unzeitig. Das Aggressionspotenzial an der Schule sei hoch und das Unterrichten schwierig. Ältere Schüler treiben sich in der Grundschule herum, bedrohen Lehrer und verletzen das Hausrecht. Es handele sich in der Hauptsache um Kinder »bildungsferner« Eltern. Was auch immer dieser »politisch korrekte« Begriff aussagen soll.

Laut Doris Unzeitig ist das Kollegium überlastet und fühlt sich alleingelassen. In den vergangenen Jahren habe man die Aufsicht verstärkt, Konfliktschlichter eingesetzt und Lehrer, Erzieher und Schüler in Gewaltprävention geschult. Doch das Schulklima habe sich nicht gebessert. »Wir bitten seit drei Jahren das Jugendamt erfolglos um einen zweiten Schulsozialarbeiter.«

Ob ein privates Security-Unternehmen eine sinnvolle Alternative ist, um die Schuldisziplin zu stärken, ist umstritten. Die Wachleute haben vorher mehrwöchige Schulungen in Deeskalation und interkulturellem Umgang absolviert. An der Spreewald-Grundschule sind immer zwei Männer und eine Frau unterwegs, die neben Deutsch auch Türkisch, Kurdisch und Arabisch sprechen.

Bezahlen müssen den Schutz ihrer Kinder die jeweiligen Eltern! Der Staat greift hier nicht ein. Und auch die Berliner Polizei hat sich bereits warnend zu Wort gemeldet - denn private Sicherheitsdienste sind nicht berechtigt, »energisch« einzuschreiten, wenn etwa ein oder mehrere Kinder ein anderes Kind verprügeln. Das darf nur die Polizei. »Tun sie es dennoch, könnten sie dafür theoretisch mit einem Strafermittlungsverfahren wegen Körperverletzung belangt werden«, so der Polizeisprecher. Was für eine verkehrte Welt!

Integration – Ein Protokoll des Scheiterns

Der deutsch-ägyptische Politikwissenschaftler und Publizist Hamed Abdel-Samad berichtete im April im SWR1-Interview, wie er – als zugewanderter deutscher Muslim – die aktuelle Lage beurteilt: Für ihn hat die heutige Zuwanderung nichts mehr mit den Nachkriegsjahrzehnten zu tun, als »Gastarbeiter« ins Land kamen, um hier eine gutbezahlte Arbeit zu finden. Seinerzeit war die politische und religiöse Haltung unter den Muslimen gemäßigt. Inzwischen hat sich weltpolitisch vieles verändert.

Heute empfindet Hamed Abdel-Samad das Verhalten der deutschen Politik als ein Zeichen von Naivität und Schwäche gegenüber einer immer radikaler und fundamentalistischer werdenden Religionskultur, deren Grundprinzipien sich komplett von denen der westlichen Welt unterscheiden. Sei es die Stellung der Frau, der Respekt vor Andersdenkenden oder die Untrennbarkeit von Gesellschaft und Religion. In seinem Buch »Integration – Ein Protokoll des Scheiterns« nimmt er dazu Stellung.

Sinnbildlich ist die Tatsache, daß Hamed Abdel-Samad seit Jahren im Untergrund lebt, weil er es gewagt hat, dem heutigen Islam »faschistische Tendenzen« vorzuwerfen. Mehrfach wurden Morddrohungen gegen ihn ausgesprochen. Seitdem steht er unter Polizeischutz und hat keine feste Adresse mehr.

Ja, Hamed Abdel-Samad trifft den Nagel auf den Kopf. Die Weltlage hat sich verändert. In der Türkei regiert inzwischen ein Diktator, der zehntausende Menschen verhaften und wegsperren läßt. Und dennoch hat er auch hierzulande zahllose Anhänger und wird von der (scheinheiligen) deutschen Regierung mit Panzern beliefert. In Frankreich fordern nun auch gemäßigte Muslime die Scharia. Und der große globale Kriegstreiber USA tut alles dafür, den Kampf der Kulturen weiter anzufachen. Nachdem man in den vergangenen Jahren mehrere muslimisch regierte Länder destabilisiert hat, versucht man nun wieder einmal, einen Konflikt mit dem ölreichen Iran vom Zaun zu brechen.

Während sich viele westliche Nationen aus diesem Szenario heraushalten, ist der Michel mal wieder mittendrin. Denn wir laufen Gefahr, daß sich der große kulturelle Kampfplatz durch Stellvertreterkonflikte auch auf das pazifistische Deutschland ausdehnt. Ob es allerdings hilfreich ist, nun flächendeckend »Kreuze« in Rathäusern aufzuhängen, um unsere christliche Gesinnung zu bekunden,

darf bezweifelt werden. In einem Land, in dem alljährlich Hunderttausende aus der Kirche austreten, scheinen intelligentere Lösungen gefragt.

Angstsyndrom oder Frühwarnsystem?

Um nochmals auf den anfangs erwähnten SPIEGEL-Artikel zurückzukommen: Daß sich Menschen hierzulande Sorgen machen, ist kein Zeichen von Realitätsverdrängung oder gar »Ausländerfeindlichkeit«, sondern GANZ NORMAL! Realitätsverdrängung wäre, die Augen vor der Realität zu verschließen, wie es diverse Politiker und bestimmte Medien gerne tun. Die besorgten Menschen medial niederzubrüllen und als paranoide Deutsche zu bezeichnen, zeugt von wenig Weitblick.

Und was dabei auch immer wieder vergessen wird: Diese Sorgen machen sich hierzulande nicht nur Deutsche, sondern auch viele gut integrierte Zuwanderer der letzten Jahrzehnte, die teilweise in der dritten Generation hier leben. Auch unter Türken, Griechen, Spaniern oder Italienern werden Stimmen laut, die das Handeln der deutschen Regierung als befremdlich empfinden. Um nicht zu sagen als »völlig realitätsfremd«.

Und beim Thema Sorge geht es auch nicht nur um nackte Zahlen. Wir sind alle Menschen, die im Hier und Jetzt leben. Wir haben alle eine individuelle und oft auch intuitive Wahrnehmung. Wir spüren, wenn etwas geschieht, oftmals schon, bevor es geschieht. Diese Intuition als »dummes deutsches Angstsyndrom« zu bezeichnen, ist mehr als fahrlässig. Denn wie oft hat sich die Wahrnehmung der Menschen als überlebensnotwendiges »Frühwarnsystem« erwiesen?

Was wurde hierzulande nicht schon alles »vorausgesehen« und von der medialen und politischen Elite als Unsinn bezeichnet. Eingetroffen ist es dennoch! Auch wenn uns diverse Medien beständig suggerieren, es habe alles seine perfekte Ordnung und alles reguliere sich irgendwann von selbst, so spricht die Realität eine ganz andere Sprache. Nichts reguliert sich von selbst! In der Natur genauso wie in der Gesellschaft setzt sich der Stärkere durch und verdrängt all jene, die ihm nicht Paroli bieten. Solange wir keine globale, überkonfessionelle Ethik für alle haben, wird das auch weiter so bleiben.

Da von Seiten der Politik kein klares Konzept ersichtlich ist und man sich nicht – wie in anderen modernen Ländern – für eine Migration bewerben und qualifizieren muß, braucht man wahrlich kein Hellseher zu sein, um in die Zukunft zu blicken. Das Chaos ist vorprogrammiert. Egal, was uns irgendwelche Statistiken erzählen.

Umso wichtiger ist es, die mahnenden Stimmen in der Bevölkerung endlich ernst zu nehmen, anstatt sie zu belächeln oder in irgendeine »rechte Ecke« zu schieben. Denn noch ist Zeit, ein tragfähiges Zukunftskonzept zu entwerfen und klare Regeln für alle einzuführen - und diese Regeln dann auch konsequent durchzusetzen! Dazu müssen jedoch vor allem Politiker über ihre parteipolitischen Begrenzungen hinausdenken und miteinander statt gegeneinander arbeiten. Und das wird schwierig genug.

Und noch ein kleiner Nachtrag ...

... der in etwa zeigt, wie manche Medienvertreter ticken. Und leider trifft es wieder Jakob Augstein.

Nachdem Anfang Mai die Nachricht von der gescheiterten Abschiebung eines Togolesen in Ellwangen durch die Gazetten ging, inkl. der massiven Bedrohung von Polizisten, ließ der Verleger und SPIEGEL-Chefredakteur einen Beitrag folgen, der geradezu symbolisch ist für die Kluft in unserer Gesellschaft.

Überschrift: »Die Abschiebelüge!« In seinem Artikel bezeichnet Jakob Augstein jene Politiker, die sich nach besagtem Vorfall für Ordnung im Land und das Einhalten der Gesetze aussprachen, als »rechte Hetzer«. Und da der Staat bereits heute überfordert sei mit der Abschiebung der aktuell über 230.000 Ausreisepflichtigen, zudem jeden Monat ca. 11.000 Zuwanderer hinzukämen und Abschiebungen im Grunde sowieso ein viel zu großer Aufwand seien (siehe Ellwangen), ist sein Vorschlag: Am besten solle man auf Abschiebungen – außer bei Schwerverbrechern – komplett verzichten und nach der Willkommenskultur nun zu einer Bleibekultur übergehen. »Wer schon da ist, soll auch bleiben.«

Was für eine großartige Idee! Wir sparen uns das aufwendige Migrationsprozedere und bürgern einfach alle Menschen ein, die über die offenen Grenzen ins Land kommen. Bei allem Respekt für die vielen notleidenden Menschen auf unserem Planeten - daß damit die gesetzliche Basis der aktuellen Zuwanderungswelle, nämlich das »Asylrecht«, komplett ad absurdum geführt würde, scheint dabei keine Rolle zu spielen.

Doch Jakob Augstein setzt noch einen drauf: Den FAZ-Redakteur Jasper von Altenbockum, der darauf hinweist, »daß ein Grundrecht auf Asyl nur dann einen Sinn ergibt, wenn dieses auch abgelehnt werden kann und jemand das Land wieder verlassen muß." bezeichnet er als »kultivierten Ausländer-raus-Kommentator«. Was für eine Beleidigung für einen völlig sachlichen Hinweis! Und da redet einer von Populismus und Realitätsverdrängung ...

In diesem Sinne, herzliche Grüße aus der Schönen Neuen Welt menschlichen Wahnsinns.

Ihr Mitmensch,
Michael Hoppe

Gajas Festival
leben natürlich
Im Einklang mit Mutter Erde
23. bis 24 Juni 2018 in Ebni
Musik, Workshops, Yoga, kleiner Markt,
Essen und Getränke, Kaffee und Kuchen, natürlich vegan
genaues Programm unter
www.gajas-welt.de

Ganzheitliche Zahnmedizin
Dr. med. univ. Budapest, Edith Nadj-Papp M.A.
www.dr-nadj-papp.de · Telefon 07156 - 8155

Ändern kann man nur die Zukunft – Interview mit dem Bestsellerautor Andreas Eschbach

Heureka! Endlich ist es mir gelungen, einen meiner absoluten Lieblingsautoren für ein NATURSCHECK-Interview zu gewinnen – Andreas Eschbach. Mit Romanen wie »Das Jesus Video«, »Eine Billion Dollar«, »Ausgebrannt« oder »Ein König für Deutschland« hat sich der gebürtige Ulmer längst in der deutschen Autorenelite etabliert. Seitdem warte ich jedes Jahr auf die nächste Neuerscheinung - in der Gewißheit, daß diese nicht nur eine spannende Geschichte, sondern auch einen visionären Blick auf ein gesellschaftliches Thema bereithält.

Andreas Eschbach studierte in Stuttgart Luft- und Raumfahrttechnik und arbeitete als Softwareentwickler und Unternehmer. Seit 2003 lebt er in der Bretagne und tut das, was sich viele Autoren erträumen: Er schreibt jedes Jahr ein oder zwei Bücher – und wird gelesen!

Anfänglich waren es Science-Fiction-Geschichten wie »Die Haarteppichknüpfer« oder »Solarstation«, mit denen er zahlreiche Literaturpreise gewann. Inzwischen liefert uns Andreas Eschbach literarische Hintergrundinformationen über die technische und gesellschaftliche Entwicklung auf unserem Planeten.

Sein Bestseller »Das Jesus Video«, der sich mit dem Thema »Zeitreisen« befaßt, wurde 2002 verfilmt und 2016 mit dem außergewöhnlichen Werk »Der Jesus-Deal« fortgesetzt. In diesem Roman geht es um fundamentalistische Christen in den USA, die davon überzeugt sind, daß wir einen Dritten Weltkrieg benötigen, damit Jesus Christus aufersteht und alle Christen in das ersehnte Paradies führt. Was wie eine Utopie klingt, wird in den USA tatsächlich von Millionen Menschen »geglaubt«. Beginnen wir mit diesem Buch …

Lieber Herr Eschbach, in Ihrem Buch »Der Jesus-Deal« stellen Sie eine provokante Frage: »Wenn Sie mit einer Zeitmaschine in die Zeit von Jesu Kreuzigung reisen könnten - würden Sie versuchen, ihn zu retten?« Wie beantworten Sie persönlich diese Frage?

Andreas Eschbach

Ganz einfach: Mit »Ja, klar«. Eine Kreuzigung ist eine der grausamsten Methoden, einen Menschen zu Tode zu bringen, und es sollte eigentlich selbstverständlich sein, daß man alles tut, um jemandem dieses Schicksal zu ersparen.

Nun könnte man hinzufügen: Außer man glaubt, daß diese Kreuzigung »gottgewollt und notwendig« ist, um der Menschheit ihre Sünden »abzunehmen«. Was ja auch heute noch Kern des christlichen Glaubens ist … Frage zwei: Was würde sich ändern, wenn wir die Vergangenheit verändern könnten?

Andreas Eschbach

Das ist, als frage man, wie ein viereckiger Kreis aussieht. Man kann die Vergangenheit nicht ändern, das ist geradezu die *Definition* von Vergangenheit. Ändern kann man nur die Zukunft, durch das, was man in der Gegenwart tut oder läßt.

Zeitreisen sind nur ein literarisches Vehikel, ein Spiel der Phantasie. Und es gibt die Idee der Zeitreise überhaupt nur, weil wir uns die Zeit als Dimension denken. Was es tatsächlich gibt, ist nur eine sich ständig wandelnde Gegenwart – und Erinnerungen an frühere Zustände dieser Gegenwart.

In Ihrem Buch »Der Jesus-Deal« ermöglichen Sie Ihren Lesern einen interessanten Einblick in die amerikanische Glaubensgesellschaft. Angeblich sind inzwischen über 40

% der Amerikaner sogenannte Kreationisten. Man nimmt die Bibel wörtlich, zweifelt die Evolution an und geht davon aus, daß die Erde erst seit 7000 Jahren existiert. Jeder Gegenbeweis wird als luziferisches Ablenkungsmanöver betrachtet. Ist das nicht ein Rückschritt in den blinden Glauben des Mittelalters?

Andreas Eschbach
Ich bezweifle, daß der Glaube des Mittelalters überhaupt so blind war; es ist in der Geschichte selten so intelligent nachgedacht und argumentiert worden wie zu Zeiten Thomas von Aquins. Verglichen damit ist die Weltsicht dieser fundamentalistischen Kreise reine Steinzeit.

Wohin wird uns dieser amerikanische Glaubensfundamentalismus führen?

Andreas Eschbach
Darüber nachzudenken ist Stoff für Albträume. Daß diese Leute einen Dritten Weltkrieg erwarten, ja, *erhoffen*, damit Jesus wiederkehrt, das habe ich ja nicht erfunden. So ticken die tatsächlich. Und einer von ihnen ist gerade Vizepräsident.

In Ihrem Buch »Ausgebrannt« thematisieren Sie unseren aktuellen Umgang mit den begrenzten natürlichen Ressourcen. Mit dem Resultat, daß es vor allem in den USA große Unruhen geben wird, wenn die Erdölquellen plötzlich versiegen. Bürgerkrieg, Verteilungskämpfe, etc. Deutschland kommt relativ glimpflich davon. Das Buch stammt aus dem Jahre 2007. Von Ölkrise ist derzeit wenig zu spüren. Und in den USA wird durch Fracking zusätzliches Öl gewonnen. Wie sehen Sie die globale Situation heute?

Andreas Eschbach
Grundsätzlich muß man sehen, was Fracking ist: Eine technische Antwort auf das Zuendegehen der Ressourcen, das darin besteht, mit viel Aufwand sozusagen »die Reste aus den Ritzen zu kratzen«. Das ist wie bei einem Nutella-Glas: Wenn man es frisch aufmacht, kann man das Zeug bequem und dick mit dem Löffel herausschaffen. Aber je mehr der Vorrat zur Neige geht, desto mehr muß man schaben und kratzen, und desto länger dauert es, bis man genug für ein Brot beisammen hat – und irgendwann ist schlagartig Schluß.

Genauso kann es beim Fracking laufen. Mal ganz davon abgesehen, daß die eingesetzten Verfahren noch größere Umweltsauereien sind, als es Ölförderung ohnehin schon immer war.

Außerdem habe ich mit einem gewissen Grusel gelesen, daß die amerikanische Frackingwirtschaft ein quasi undurchsichtiges Geflecht von Firmen sein soll; man weiß nicht so genau, welche Firmen da wem gehören und welche davon nur auf Pump laufen – gut möglich also, daß bei der nächsten großen Finanzkrise plötzlich von heute auf morgen Schluß ist mit dem reichlich fließenden Öl, weil die Firmen schlagartig Pleite gehen.

Ganz allgemein sehe ich uns heute kurz vor dem Punkt, an dem die Kurven, die damals in dem Buch »Die Grenzen des Wachstums« publiziert wurden, ins Kippen geraten. Und zwar die Kurven des Standardszenarios mit der Prämisse »wenn nichts geschieht, dann geht es so weiter«. Denn: *Es ist* ja nichts geschehen; wir haben in den 46 Jahren seither nur viel darüber geredet, was geschehen *müßte*.

Man behauptet gern, der »Club of Rome« habe vorhergesagt, daß uns bis zum Jahr 2000 die Ressourcen ausgehen, und dann sei es nicht passiert. Aber das stimmt gar nicht. Die Studie von Meadows und Forrester hat einen starken Anstieg des allgemeinen Wohlstands weit über das Jahr 2000 hinaus prognostiziert. Der Punkt, an dem das System kippt, liegt erst irgendwo in der Gegend des Jahrs 2020 bis 2025. Und da wir uns diesem Zeitraum nähern, kann es gut sein, daß all das, was wir gerade als einzelne negative Entwicklungen wahrnehmen, in Wirklichkeit eine gemeinsame Ursache hat, nämlich, daß uns die Welt zu eng wird.

In Ihrem Buch »Eine Billion Dollar« (2001) erbt ein naiver junger Amerikaner ein sagenhaftes Vermögen. Seine Vorfahren hatten im 16. Jahrhundert Geld angelegt, das sich durch Zins und Zinseszins vermillionenfacht hat. Was tun, wenn man über Nacht zum reichsten Menschen des Planeten wird? Und wie funktioniert unser Geldsystem hinter den Kulissen? Was ist für Sie die Quintessenz von »Eine Billion Dollar«?

Andreas Eschbach
Wenn ich das sagen könnte, hätte ich nicht fast tausend Seiten schreiben müssen … Im Grunde ist das Buch der Versuch, meiner Verblüffung darüber Ausdruck zu verleihen, daß etwas, das unser Leben so sehr bestimmt wie das Geld, eine zu 100 % menschengemachte Sache ist – und wir sie trotzdem nicht verstehen!

Eine Frage, die ich mir beim Lesen Ihres Romans oft gestellt habe: Warum haben Sie das viele Geld nicht einem etwas klügeren Menschen in die Hände gegeben?

Andreas Eschbach
Weil es dann ein schrecklich langweiliges Buch geworden wäre! Eigentlich ist ja das Geld selber die Hauptfigur in diesem Roman. Und es ging mir nicht darum, zu erklären, wie es funktioniert - denn wie

BIO VOGEL
alles in Bioqualität
1. Arche-Hof in Baden-Württemberg
Jeden Freitag von 10-18:30 frisches Holzofenbrot Dinkel und Einkornbrot aus eigenem Anbau Fleisch und Wurst von eigenen Tieren
Gerda und Martin Vogel
Lanzenhaldenweg 7
73642 Welzheim-Eberhardsweiler
Tel.: 07182 - 7882 . www.biohof-vogel.de

Reformhaus
Treffpunkt gesundes Leben
Das Fachgeschäft für ein ganzkörperliches Wohlbefinden.
• Gesunde, natürliche Lebensmittel
• Diätetische Nahrungsmittel
• Nahrungsergänzungspräperate
• Kosmetik auf natürlicher Basis
Hier erhalten Sie Hilfestellung bei Fragen der Ernährung, Körperpflege und Naturheilkunde
Beratung wird bei uns ganz groß geschrieben. Schauen Sie einmal rein und überzeugen Sie sich!
Stierhof
Bärbel Schmidt
Karlstraße 107
74076 Heilbronn
Tel. & Fax: 07131/177777
Öffnungszeiten:
Mo - Fr 8.00 bis 18.00 Uhr
Sa 8.00 bis 13.00 Uhr

es funktioniert, will ich ja, indem ich diesen Roman schreibe, selber verstehen. Also, sagen wir, es ging mir darum, zu *erforschen*, wie Geld funktioniert, und zwar abseits von allen ökonomischen Theorien, konkret und sinnlich erfahrbar sozusagen.

Und dazu war es nötig, daß jemand ganz naiv an die Sache herangeht. Denn, mal ehrlich: Wir sind doch alle kaum weniger naiv als meine Romanfigur John Fontanelli, wenn es ums Geld geht. Und nur die paar Wenigen, die die Spielregeln kennen – oder sie machen – sind es, die die Welt regieren.

Da haben Sie natürlich absolut Recht! Apropos regieren! In Ihrem Kult-Buch »Ein König für Deutschland« (2009) geht es ebenfalls um ein sehr aktuelles Thema. Mithilfe eines Computerprogramms können Wahlmaschinen manipuliert werden. Da alle von der Unfehlbarkeit der Technik überzeugt sind, hat Ihr Protagonist Simon König plötzlich die Möglichkeit, sich zum König von Deutschland krönen zu lassen. Was wie Science Fiction klingt, ist äußerst zeitgemäß. Gerade wurde bekannt, daß Facebook Millionen von Nutzerdaten an Datenverarbeitungsfirmen weitergegeben hat, um damit die Präsidentschaftswahl zu beeinflussen. Und die Wahlmaschinen werden schon lange als Sicherheitsrisiko eingestuft, da sich die Wahlergebnisse oft nicht mit den Befragungen vor den Wahllokalen decken. Wie sehen Sie die Situation rund um die heutigen Wahlen?

Andreas Eschbach

Da muß man schon unterscheiden. Versuche, Wahlen zu beeinflussen, gibt es, seit es Wahlen gibt – Wahlplakate und Luftballons in Parteifarben sind auch nichts anderes. Und ob Daten zur direkten Ansprache von Wählern von Facebook kommen oder von der NSA, ist auch erst mal zweitrangig.

Wahl*maschinen* aber, und erst recht Wahl*computer*, sind Geräte, die dazu einladen, den in einer Wahl geäußerten Wählerwillen komplett zu ignorieren und durch ein fiktives Ergebnis zu ersetzen, und zwar schnell und einfach. Es sind schlicht für den Zweck von Wahlen *ungeeignete* Geräte, so ungeeignet wie ein Hammer fürs Kuchenbacken.

Und dennoch werden Sie eingesetzt … Zum Abschluß noch eine Frage zum Schriftstellerleben. Auf Ihrer Internetseite räumen Sie mit einigen Mythen rund um die Schriftstellerei auf. Nämlich, daß Autoren reich und berühmt werden und ein aufregendes Leben führen. Der Beruf ist ein oft hartes Brot. Weniger als 100 Autoren in Deutschland können vom Schreiben leben. Was treibt Sie dennoch an, sich mit Leib und Seele der Schriftstellerei zu widmen?

Andreas Eschbach

Nun ja, erst mal bin ich ja einer von diesen 100, kann mich also nicht beschweren. Und davon abgesehen kann man sich seine Leidenschaft nicht aussuchen. Ich habe lange versucht, etwas anderes zu machen, als zu schreiben. Aber ich hatte dabei immer das Gefühl, mein Leben zu verschwenden. Also, was soll ich anderes tun?

Meine Antwort würde lauten: Machen Sie weiter so! Lieber Herr Eschbach, herzlichen Dank dafür, daß Sie unser Interview noch »auf den letzten Drücker« verwirklichen konnten, da ja die Abgabe Ihres neuen Buchmanuskriptes ansteht, auf das wir schon gespannt sind. Und ebenso herzlichen Dank für Ihre spannenden Bücher!

Das Interview führte
Michael Hoppe

Fürstliche Gartentage auf Schloß Langenburg 31. August – 02. September 2018

Zum 15. Mal wird das Fürstenschloß Langenburg am ersten Wochenende im September zum Anziehungspunkt für alle Gartenliebhaber und Freunde der stilvollen Lebensart. Fürst Philipp und Fürstin Saskia zu Hohenlohe Langenburg bieten in den großzügigen Schloßanlagen Platz für über 170 Aussteller aus dem Bereich Garten und Wohnen. Die unvergleichliche Atmosphäre der Schloßburg hoch über dem Jagsttal mit ihren zahlreichen Höfen, Gärten und Plätzen bietet eine einmalige Kulisse für dieses stilvolle Gartenfest.

Durch das Zusammenspiel mit den inspirierenden Vorträgen, den erlesenen Gartenkonzerten und dem üppigen gastronomischen Angebot entsteht ein Fest für alle Sinne. Mit bis zu 30.000 Besuchern zählen die Fürstlichen Gartentage auf Schloß Langenburg zu den größten und beliebtesten Gartenmessen in Süddeutschland. Die Aussteller werden durch das Landschaftsarchitekturbüro Lohde im Vorfeld aus einer Vielzahl von Bewerbungen sorgfältig ausgewählt.

Draußen daheim

Das Wohlbefinden im Garten wird von einer Vielzahl von Faktoren beeinflußt. Ein durchdachter Garten mit stilvoller Einrichtung und der passenden Bepflanzung entfaltet sein ganzes Potenzial als Rückzugs- und Wohlfühlort.

Die 15. Ausgabe der Fürstlichen Gartentage auf Schloß Langenburg widmet sich dem Thema »Draußen daheim« und will zeigen, wie durch eine stilvolle Planung und Einrichtung des Außenraums ein stimmungsvolles und wohnliches Ambiente entsteht.

Blühender September

Das große Angebot an Pflanzen auf den Gartentagen bringt noch einmal Farbe in den spätsommerlichen Garten. Das Sortiment ist einzigartig und wird oft direkt vom Erzeuger offeriert. Dadurch erhält der Besucher ein Beratungsgespräch vom Fachmann auf höchstem Niveau.

Das vielfältige gastronomische Angebot bietet zahlreiche Hohenloher und internationale Spezialitäten und lädt zum Verweilen ein in den Biergärten, Weinlauben und auf den Caféterrassen. Der beeindruckende Blick in das liebliche Jagsttal trägt zu der Einzigartigkeit der Langenburger Gartentage bei.

Wie in den vergangenen Jahren ist das Deutsche Automuseum während der Gartentage frei zugänglich und bietet so für den Autoliebhaber eine willkommene Alternative zu der ausgedehnten Gartentage-Shoppingtour.

Öffnungszeiten

Fr. 31. 08. 2018: 10.00 bis 19.00 Uhr
Sa. 01. 09. 2018: 9.30 bis 19.00 Uhr
So. 02. 09. 2018: 9.30 bis 18.30 Uhr

Eintrittspreise

Tageskarte: 9,00 €
Schüler, Studenten, Schwerbeh.:7,50 €
Dauerkarte: 16,00 €
Kinder bis 14 Jahre frei

Veranstalter

Landschaftsarchitekturbüro Lohde
Leonhardsplatz 1
82256 Fürstenfeldbruck
Tel. 08141 / 530 103
info@lohde-landschaft.de
www.garten-schloss-langenburg.de

mensch_ fair _tier
netzung, Aufklärung
und Einsatz für Tierrechte

Aufklärung und aktiver Einsatz für das Tierrecht!

Man sollte nie dem Glauben verfallen, eine kleine Gruppe ideenreicher, engagierter Leute könnte die Welt nicht ändern. Tatsächlich wurde sie nie durch etwas anderes geändert! (Margaret Mead).

Unter diesem Motto setzt sich das Aktionsbündnis »mensch_fair_tier« für das Recht unserer Mitlebewesen ein. Man möchte bestehende Tierschutzgruppen »fair-netzen« und darüber aufklären, was hinter den Kulissen der nationalen »Billigfleischproduktion« geschieht.

Und das ist gut so! Denn ungeachtet aller bisherigen Tierschutzbemühungen wurden in Deutschland im Jahre 2017 mehr Tierversuche durchgeführt als jemals zuvor, und die Massentierhaltung hat ebenfalls einen neuen »Rekordwert« erreicht! Eine Schande für ein angeblich aufgeklärtes und naturverbundenes Land!

Die nackten Zahlen:

Wissen Sie, wie viele Tiere jedes Jahr in Deutschland geschlachtet werden? Nein? Schätzen Sie doch mal! - Es sind 745 Millionen Tiere, das sind 1400 Schlachtungen in der Minute bzw. 23 in jeder Sekunde!

Die Lust auf Fleisch ist riesengroß und unersättlich. 77 % der weltweiten Ackerflächen werden für die Fleisch- und Milchproduktion benötigt - für den Anbau von Futtermittel -, obwohl Fleisch und Milchprodukte nur 17 % des weltweiten Kalorienbedarfes decken! Die industrielle Fleischproduktion ist der größte Klimatreiber. Mit unserem gigantischen Fleischkonsum haben wir uns ein Riesenproblem eingehandelt!

Was tun?

Da die Situation für unsere »Nutz«tiere erschreckend, grausam und inakzeptabel ist, sind die europaweiten Tiertransporte sowie die Zustände in der Massentierhaltung unsere Schwerpunkte. Wir möchten die Menschen informieren. Bezüglich der Massentierhaltung wollen wir vor allem eines: AUFKLÄREN. Wir wollen möglichst vielen Verbrauchern bzw. Konsumenten zeigen und erklären, was unser Fleischkonsum für die Tiere bedeutet.

Außerdem sprechen wir mit Politikern aller Ebenen. Wir haken nach und bleiben im aktiven Dialog, um die Bemühungen und Fortschritte für die Tiere zu erkennen und zu verbreiten.

Die Mission!

Zwei Überzeugungen teilen wir alle: wir sind uns sicher, daß eine Aufklärung sehr viel dazu beitragen wird, daß die Menschen nachdenken und ihr Konsumverhalten ändern werden. Und wenn wir als Bürger und Verbraucher dann noch die Politiker, die Fleischindustrie, Medien, Kirche und die Presse mit unseren Anliegen und unserem Unmut erreichen, können wir etwas verändern!

Sie fühlen sich angesprochen?

Dann machen Sie mit! Setzen Sie sich aktiv für die Rechte der Tiere ein! Leisten Sie Aufklärungsarbeit, und sprechen auch Sie Ihren Politiker an! Jede Stimme zählt!

Weitere Infos

www.mensch-fair-tier.de
Simone Forgé (rechts),
Stühleweg 1, 79585 Steinen,
Tel. 07629-908319
Petra Kletzander (links),
Blumenstr. 17, 71543 Wüstenrot,
Tel. 0176-4738559
s.forge@posteo.de

GRÜNDUNGSINITIATIVE

FREIE NATURSCHULE FÜR MEHR...

Natur ist für Kinder so essenziell wie gute Ernährung.

Dieses Credo haben sich sechs Familien aus dem Raum Heilbronn zu Herzen genommen und sich auf die Suche begeben: Auf die Suche nach einer zukunftsfähigen Pädagogik, die die Prinzipien des Lernens mit und in der Natur berücksichtigt und sich an den Lernbedürfnissen der Kinder orientiert.

Daß Lernen durch Spielen in der Natur funktioniert, erleben die Eltern durch ihre Kinder, die allesamt den Waldkindergarten in Nordheim/Nordhausen besuchen. Begeistert von diesem Konzept, gründeten sie 2015 den Verein »Befreit Lernen e.V.« zur Erschaffung einer freien Schule mit naturpädagogischer Ausrichtung, die die Fortführung dieses Grundgedankens weiter verfolgen soll.

Durch die Schule sollen Kinder und Jugendliche zu selbstbewußten, selbstständigen und verantwortlichen Erwachsenen heranwachsen. Dies sei nur möglich »durch eigenes Tun und durch eigene Erfahrungen im sozialen Miteinander einer Gemeinschaft, sowie durch die Freiheit, eigene Entscheidungen zu treffen.«

Das Projekt

Eine Schule zu gründen ist ein ehrgeiziges Vorhaben - bis zur Eröffnung der Schule ist es ein weiter Weg. Viele Aufgaben müssen parallel erledigt werden. Unabdingbar ist die Erstellung einer Schulkonzeption, die vom Regierungspräsidium genehmigt werden muß.

Oberste Priorität hat aktuell die Suche nach einem geeigneten Standort. Was nicht einfach ist, da die Vorstellungen der Gründer mit den gesetzlichen Vorgaben in Einklang gebracht werden müssen. Zudem muß das Objekt oder das Grundstück auch dem Anspruch von Natur gerecht werden. Doch die Gruppe ist optimistisch und für jeden Hinweis von außen dankbar.

Eine weitere Herausforderung besteht in der Suche nach Lehrern. Zum Start sucht die Gruppe noch nach einer Schulleitung sowie generell nach Lehrerinnen und Lehrern, die auch pädagogisch hinter dem Naturkonzept stehen. Um Lehrkräfte, Miete und Lehrmittel finanzieren zu können, ist die Gründungsinitiative darüber hinaus auf Spenden und Investoren angewiesen, da die Schule erst nach drei Jahren vom Staat finanzielle Unterstützung erhält.

»Solche hohen Kosten können wir nicht alleine tragen. Jetzt bräuchten wir nur noch jemand, der genau solch ein Projekt wie unseres sucht und darin investieren möchte.«, erklärt Vereinsvorstand Sebastian Rücker mit einem Augenzwinkern.

Falls Sie, liebe Leserin, lieber Leser, sich angesprochen fühlen, hier die Kontaktadresse:

Weitere Infos

Befreit Lernen e.V.
Weststr. 23,
74226 Nordheim-Nordhausen,
Tel: 07135-7174750
E-Mail: info@befreitlernen.de
www.befreitlernen.de

Elektrosmog – die unsichtbare Gefahr für Mensch und Natur!

Kaum ein halbes Jahrhundert ist es her, daß viele Menschen in der Atomkraft die Technologie der Zukunft sahen. Unbegrenzt verfügbar, ohne sichtbare Abgase und von zahllosen »Experten« hochgelobt. Mahnende Stimmen wurden nicht gehört und Warnungen als fortschrittsfeindlich gebrandmarkt. Bis das erste Atomkraftwerk in die Luft flog, halb Europa »verstrahlt« wurde und die ersten zweiköpfigen Lebewesen das Licht der Welt erblickten. Heute erleben wir eine ganz ähnliche Situation: Denn die Dauerbestrahlung durch Funkmasten, WLAN und Smartphone gilt längst als Hauptursache zahlloser Erkrankungen – und dennoch soll sie nun flächendeckend in allen KiTas und Schulen eingeführt werden.

Wir leben in einer verrückten Welt: Ich erinnere mich noch gut an medizinische Untersuchungen in Österreich Ende der 1990er-Jahre, die belegten, daß der zu häufige Gebrauch von Mobiltelefonen in den nächsten Jahren zu einer Verdoppelung der Zahl der Gehirntumore führen wird. Die Expertenkommission schlug seinerzeit vor, »präventiv« die Zahl der Studienplätze für zukünftige Gehirnchirurgen ebenfalls zu verdoppeln. Eine wahrhaft visionäre Entscheidung! Anstatt das Problem zu beheben, rüstete man sich für die steigende Zahl der Betroffenen.

Umso schöner ist es, daß nun gerade von Österreich eine ganz neue Initiative ausgeht: Gemeinsam mit der Zyprischen Ärztekammer haben die Österreichische Ärztekammer, die Ärztekammer für Wien, sowie das Zyprische Nationale Komitee für Umwelt und Kindergesundheit Ende 2017 eine offizielle gemeinsame Stellungnahme veröffentlicht. Diese »Erklärung von Nikosia« fordert, daß Kinder und Jugendliche vor Handystrahlung geschützt werden müssen, inklusive eines Verbotes von WLAN an KiTas und Schulen.

In zahlreichen Studien haben die Ärzte die Folgen nicht-ionisierender Strahlung untersucht (wie sie durch den Betrieb von WLAN, Smartphone, Handy, Schnurlostelephon etc. entsteht) und eine besorgniserregende Anzahl an pathologischen Bildern festgestellt. Wie etwa vermehrte Krebsfälle, Überempfindlichkeit, Entwicklungs- und Fruchtbarkeitsstörungen, DNA-Doppelstrangbrüche und anderes mehr. Auch kognitive Beeinträchtigungen beim Lernen und beim Gedächtnis wurden aufgezeigt, sogar dann, wenn die Strahlungsintensität weit unterhalb gesetzlicher Grenzwerte lag.

Während das Gehirn des Erwachsenen meist schon »ausgereift« ist, sind Kinder und Jugendliche noch neuronalen Entwicklungsprozessen unterworfen, die von der Dauerbestrahlung massiv beeinflußt werden. Die Ärzte fordern daher von den politischen Entscheidungsträgern eine sofortige Überarbeitung der geltenden Richtlinien und Grenzwerte - und den Schutz der Kinder!

Wie nicht anders zu erwarten, sehen jedoch weder die österreichische noch die deutsche Regierung einen Grund zur »Vorsorge« und statten weiter KiTas und Schulen mit WLAN aus. Die Betriebsblindheit ist längst politische Normalität geworden. Tschernobyl läßt grüßen …

Die Zerstörung der Natur durch Elektrosmog

Bereits seit 1973 untersucht der Biowissenschaftler Dr. rer. nat. Ulrich Warnke die Wirkung künstlicher elektrischer und elektromagnetischer Felder auf Mensch und Natur. Er war einer der ersten Kritiker des mikrowellenbasierten Mobilfunks. Unter anderem führt er das heute vieldiskutierte Insekten- und Bienensterben mit auf die fatalen Folgen der künstlichen Dauerbestrahlung zurück.

Während man seine Erkenntnisse viele Jahre lang ignoriert hat, wurden sie 2013 von der Freien Universität Berlin bestätigt. Da viele Tiere und Insekten selbst elektrische Felder erzeugen und sich u. a. an den natürlichen Magnetlinien der Erde orientieren, sind die unnatürlichen menschlichen Eingriffe ein gewaltiger Störfaktor. Man denke nur an die vielen orientierungslosen Wale und Delfine, die seit vielen Jahren an diversen Meeresküsten stranden.

So erklärte Dr. Ulrich Warnke in einem Interview mit dem Diagnose-Funk e.V.: »Heute wird das natürliche Informations- und Funktionssystem der Menschen, Tiere und Pflanzen von einer noch nie dagewesenen Dichte und Intensität künstlicher magnetischer, elektrischer und elektromagnetischer Felder zahlreicher Techniken des Mobil- und Kommunikationsfunks überlagert. Die von den Kritikern dieser Entwicklung seit vielen Jahrzehnten immer wieder vorhergesagten Folgen sind inzwischen nicht mehr zu übersehen. Bienen und andere Insekten verschwinden, Vögel meiden bestimmte Plätze und sind an anderen Orten desorientiert. Der Mensch leidet an Funktionsstörungen und Krankheiten. Und soweit sie vererbbar sind, gibt er sie als Vorabschädigungen an die nächsten Generationen weiter.«

Auch die Natur erzeugt Strahlung

Welchen Einfluß die Dauerbestrahlung auf die Pflanzen- und Tierwelt hat, zeigen zahllose Experimente. Dr. Warnke hat beispielsweise das Verhalten von Bienen untersucht und gefilmt, wenn diese über längere Zeit einem künstlich aufgebauten elektrischen Feld ausgesetzt sind. Schon bei eher harmlosen 50-Hertz-Wechselfeldern mit Feldstärken von 110 Volt pro Meter wurden die Bienen in ihrer Behausung sehr unruhig. Bei höheren Feldstärken wurden sie teilweile orientierungslos und attackierten ihre Artgenossen. Sie erkannten einander nicht mehr und töteten sich gegenseitig. Ganze Bienenvölker starben!

Die Industrie hält dagegen, daß künstliche Strahlung harmlos sei, da es auch in der Natur elektromagnetische Felder gibt. Doch wie überall im Leben macht auch hier die Dosis das Gift. Dr. Warnke erklärt, daß die Leistungsflußdichte des Kommunikationsfunks - also von Mobilfunk, Radio, TV, Radar und Satellitenkommunikation - die der natürlichen Strahlung bei weitem übersteigt. Während die Werte bei einem natürlichen Feld bei 0,001 Mikrowatt pro Quadratmeter liegen, beträgt der typische technisch ausgebaute Strahlungsspiegel in den Städten etwa 10.000 Mikrowatt pro Quadratmeter.

»Die geltenden deutschen Grenzwerte lassen für das D-Netz sogar Werte bis 4,5 Millionen, für das E-Netz bis 9 Millionen und für das UMTS bis 9,8 Millionen Mikrowatt pro Quadratmeter zu. Wir bewegen uns also auf einer Ebene der Strahlungsintensität, die gegenüber der natürlichen um das Zehnmillionen- bis Milliardenfache höher liegt.«

Zudem sind viele Lebewesen in der Natur mobil und den unterschiedlichen natürlichen Feldern nicht dauerhaft ausgesetzt. Im Gegensatz zum Homo Digitalis, der im Großraumbüro und in der Mehrfamilienhauswohnung permanent von zahllosen WLAN-Stationen mit derselben Frequenz »verstrahlt« wird.

Elektrohypersensibilität

Was ebenfalls ein sehr heikler Punkt ist, wenn es um das Thema Elektrosmog geht, sind die unterschiedlichen Sensibilitätsstufen. Denn während die Generation Smartphone teilweise ohne die Dauerbestrahlung nicht mehr leben kann und sich im Smart Home 4.0 sogar wohlfühlt, sind andere Menschen gegen künstliche Strahlung geradezu allergisch.

Die Zahl der sogenannten Hypersensiblen, die seit Jahren vor den immer flächendeckender werdenden Bestrahlungen flüchten, wächst unaufhörlich. Man zieht regelmäßig um, bevorzugt in Gebiete, die noch nicht komplett von den großen Mobilfunkunternehmen erschlossen sind. Die Lage erscheint jedoch aussichtslos, da selbst in entlegensten Dörfern die »globale Internetanbindung« absolute Priorität hat.

Die beiden bayerischen Ärztinnen Cornelia Waldmann-Selsam und Christine Aschermann haben sich in ihrem Buch »Elektrosensibel - Strahlenflüchtlinge in einer funkvernetzten Gesellschaft« dieses besonderen Themas angenommen. Da die Belastung durch Funk-Immissionen gerade auch im Zuge der fortschreitenden Digitalisierung stetig und überall zunimmt, wächst auch die Zahl der Betroffenen – wobei von einer großen Dunkelziffer auszugehen ist. Denn nur ein Bruchteil aller Erkrankten führt seine Beschwerden auf die künstliche Dauerbestrahlung zurück. Und welcher Arzt würde »zu viel WLAN« als Resultat seiner Diagnose anführen?

Christine Aschermann, Ärztin für Nervenheilkunde und Psychotherapeutin, ist überzeugt: »Die einen spüren die Strahlung, die anderen nicht – gefährdet sind aber beide auf lange Sicht.« Auch die beiden Medizinerinnen bestätigen, daß - entgegen landläufiger Meinung - ausreichend Studien zu den Vorstufen von Tumorleiden und degenerativen Erkrankungen vorliegen, und auch zum Thema Elektrosensibilität und deren Entstehungsmechanismen.

Ihr Resümee lautet deshalb: »Angesichts dieser kaum noch überschaubaren Menge an wissenschaftlichen Untersuchungsergebnissen, die großteils eine stark schädigende Wirkung der modernen Funktechnik belegen, muß der Behauptung nachdrücklich widersprochen werden, es sei bisher wissenschaftlich nichts bewiesen.«

Tragischerweise werden die elektrosensiblen »Opfer« unserer unnatürlichen, übertechnisierten Welt aus medizinischer Sicht häufig sogar noch als Hypochonder bezeichnet, die sich all ihre Beschwerden nur einbilden. Man verschreibt ihnen Psychopharmaka oder weist sie in geschlossene Anstalten ein. Was einer doppelten Bestrafung gleichkommt!

In Anbetracht der zahllosen Warnungen müßte »eigentlich« ein Aufschrei durchs Volk gehen, gerade was die vorhersehbaren Gefahren für unsere Kinder angeht – doch das Gegenteil ist der Fall! Da viele Eltern ihren Nachwuchs früh fit machen wollen für die digitale Welt, werden PC-Schulungen im Kindergarten und Tablet-Unterricht in der Grundschule sogar nachhaltig befürwortet. Zudem hat die Smartphone- und Internetsucht den Großteil der Bevölkerung längst erfaßt. Und wie bei jeder Sucht spielen aufgedruckte Warnhinweise keine wirkliche Rolle.

Daher halten die beiden Autorinnen eine Regulierung durch staatliche Institutionen für eher unwahrscheinlich, da die industriellen Verflechtungen der Politik auch hier den Takt vorgeben. Letztlich blei-

MARTIN LANG | Immobilien
Ich gebe Immobilien ein Zuhause
Ist Ihnen Vertrauen, Ehrlichkeit und Kompetenz wichtig? Dann Verkaufen oder Vermieten Sie Ihre Immobilie über uns.
Ein zufriedener Kunde ist unser größtes Ziel.
- Über 280 Kundenbewertungen und 98% Weiterempfehlungen! (4,6/5)
DIA Zert Zertifiziert durch DIA Consulting AG nach EU-Norm DIN EN 15733
Das erste zertifizierte Immobilienbüro im Kreis Heilbronn und Ludwigsburg
Martin Lang
Immobilienmakler (IHK)
Technischer Fachwirt
Mitglied im IVD Verband
info@martin-lang-immobilien.de
www.martin-lang-immobilien.de
Jägerhausstraße 30
74199 Untergruppenbach
Büro: 07131 9739868
Mobil: 01522 8677858
Fax: 07131 2771970

Unsere Märkte:
Heilbronn Pfühl-Ecke Kernerstr.
Di. u. Do. 8:30 - 12:30 Uhr
Neckarsulm:
Mi. 14:00 - 18:00 Uhr
Sa. 8:00 - 12:30 Uhr
Bönnigheim:
Fr. 8:00 - 18:00 Uhr
Brackenheim:
Sa. 8:30 - 12:30 Uhr
BIO REGIONAL IST 1. WAHL
Bioland®-Gärtnerei
Landes
...natürlich ÖKO & von HIER!
www.bio-landes.de
am Reichertsberg, Oedheim, Tel 07132 - 985222

be nur, an die Gebote »der Menschlichkeit und der Vernunft« zu appellieren.

Wenn man jedoch in Betracht zieht, daß hierzulande inzwischen auch zahllose Kirchtürme als »verkappte« Sendemasten genützt werden, scheint die Moral wie allzuoft dem Mammon hinterherzuhinken. Da Kirchtürme meist sehr zentral im Ort stehen, eignen sie sich bestes für einen sogenannten »Godspot«, wie Kritiker diese Symbiose aus Industrie und Kirche oft ironisch bezeichnen. Die Kirche verdient damit jährlich viele Millionen. Und auf die will man anscheinend keinesfalls verzichten.

Was tun, sprach Zeus?

Diese Frage stellen sich viele betroffene Menschen. Weiter fliehen? Sendemasten in die Luft sprengen? Den Kindern das Mobiltelefon verbieten? Sie im Kindergarten oder in der Schule abmelden und im eigenen WLAN-freien Zuhause unterrichten?

Oder an die höheren Mächte appellieren? Vielleicht findet ja die Natur eine Lösung und schaltet mit einem Polsprung den ganzen Strahlensalat ab? Was allerdings auch katastrophale Folgen hätte, da inzwischen der halbe Planet am digitalen Tropf hängt.

Von Seiten der lobbygesteuerten Regierungen ist sicher wenig Unterstützung zu erwarten - Mobilfunk und Internet sind ein Multimilliardengeschäft. Der weitere Ausbau der Netze ist ebenfalls längst beschlossene Sache. Und was die gesundheitlichen Risiken angeht, da werden sich immer »Experten« finden, die den Großkonzernen »Freifahrtscheine« ausstellen. Eine Patentlösung gibt es also nicht!

Anfangen sollten wir wie immer dort, wo wir eine Einflußmöglichkeit haben. Und je weiter man von den großen Ballungszentren entfernt lebt, desto geringer ist die Strahlungsdichte. Zudem kann die Natur vieles ausgleichen und das eigene Energiepotential heben. Also: so oft wie möglich raus in die Natur und den Biophilia-Effekt nutzen!

Auch Wasser hat eine strahlungsneutralisierende Wirkung, weshalb ein regelmäßiges Bad in energiereichem Wasser - idealerweise im Meer - wahre Wunder wirkt. Zur Not tut´s natürlich auch die Badewanne.

Ganz zu schweigen von der eigenen, ganz persönlichen Lebenseinstellung: Denn, wenn wir uns vor etwas fürchten, öffnen wir den »fürchterlichen« Konsequenzen geradezu die Tür - da wir in Resonanz gehen mit den negativen Schwingungen. Daher sind »Furchtlosigkeit« und »Urvertrauen« ein ganz natürlicher Schutz gegen unnatürliche Strahlenbelastung.

Wenn wir dann noch beim Bau unseres Hauses einen Baubiologen hinzuziehen, auf das eine oder andere moderne Gerät verzichten und die Strahlungsquellen im eigenen Haus auf ein Minimum reduzieren, ist ein erster Schritt getan. (Dazu finden Sie auf den folgenden Seiten ein paar Tipps)

Digitale Zukunftsgesellschaft

Wie es im Großen weitergeht, steht derzeit in den Sternen. Unsere moderne Welt steuert in vielen Lebensbereichen auf einen kritischen Punkt zu, und die Entscheidungsträger scheinen sich in ihrem unvernünftigen Handeln nicht aufhalten lassen zu wollen. Egal, wie viele vernünftige Argumente in den Raum geführt werden.

Und gerade beim Thema »Strahlung und Elektrosmog« scheiden sich die Geister wie bei kaum einer anderen Diskussion – denn während die einen hypersensibel sind und am liebsten alle Funkstationen stilllegen wollen, träumen die anderen von einer völlig vernetzten, durchdigitalisierten Welt. Dabei sollen moderne Technik und künstliche Intelligenz unsere menschlichen Schwächen ersetzen und eine Art Mischwesen entstehen, das man in Science Fiction Romanen immer als Cyborg bezeichnete: den menschlichen Androiden oder androiden Menschen!

Nicht nur bekannte Autoren wie Dan Brown, Marc Elsberg oder Frank Schätzing haben sich in ihren letzten Büchern mit den drohenden Folgen einer solchen Entwicklung beschäftigt. In hypertechnisierten Ländern wie Japan ziehen es viele Menschen längst vor, mit einem Roboter verheiratet zu sein oder rein virtuelle Kontakte zu pflegen, als sich noch auf (emotionale) menschliche Abenteuer einzulassen. »Alexa« läßt grüßen!

Ob diese »Verroboterung« des Menschen, vor allem in asiatischen Megastädten, eventuell auch eine Folge der permanenten künstlichen Dauerbestrahlung ist, darüber ließe sich sicher diskutieren. Und ob es in einer solchen Zukunftswelt noch echte Vögel, Bienen oder Schmetterlinge gibt, scheint eine eher untergeordnete Rolle zu spielen. Denn in der virtuellen Scheinwelt ist sowieso alles schöner und perfekter. Zumindest so lange, bis einer den Stecker zieht!

Natürliche Lösungen

Doch bei allem Kulturpessimismus ist auch bereits ein Umdenken sichtbar. So haben wir in einer früheren NATURSCHECK-Ausgabe die erste »Digital-Therapeutin« vorgestellt, die Internetsüchtigen Tipps gibt, wie sie sich der großen Krake entziehen können. In Österreich werben erste Hotels mit dem Slogan: »Wir waren die ersten, die WLAN in allen Zimmern angeboten haben. Nun sind wir die ersten, die Ihnen ein WLAN-freies Hotel anbieten.«

Parallel dazu entdecken immer mehr Menschen ihre Liebe zur Natur. Und in der Natur wird ebenfalls über »Schwingungen« kommuniziert. Vielleicht liegt ja die Lösung gar nicht in der Vorstellung, die modernen Techniken komplett abzuschaffen – denn bei aller berechtigten Kritik haben diese auch sehr viele gute Seiten.

Stattdessen könnten wir die »Frequenzen« ändern und uns die natürlichen Schwingungen zum Vorbild nehmen. Denn die haben ja keine unnatürlichen Nebenwirkungen. Oftmals tun wir das bereits, wenn wir unseren Mitmenschen ein paar nette Gedanken »schicken« oder ihnen liebevoll die Hand auflegen. Die Information kommt an, und sofort fühlen sich alle Beteiligten besser!

Es wäre doch gelacht, wenn im Land der Tüftler und Erfinder nicht irgendein Naturforscher die »Gesunde Frequenz« für ein natürliches WLAN finden und diese der Menschheit zur Verfügung stellen würde. Dann wären unsere stationären Sendestationen keine Bedrohung mehr, sondern Multiplikatoren gesunder Lebensenergie. Und wir könnten weiter grenzenlos und kabellos miteinander kommunizieren …

Sie halten das für unmöglich? Warten wir es ab! Die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt!

Autor
Michael Hoppe

Der Baubiologe rät: Bei Elektrosmog gilt vor allem – hausgemachte Belastungen reduzieren und vermeiden

BIMO, Diagnose Funk oder andere Vereine gehen auf die Barrikaden, wenn irgendwo ein Funkmast oder Sender installiert wird. Sicher ist es wichtig, sich nicht alles bieten zu lassen, vor allem wenn es um die Gesundheit geht. Viel wichtiger jedoch ist zu wissen, was im eigenen Haus 4.0 so alles an obligatorischen Störenfrieden installiert ist.

Rückenleiden, Verspannungen, Bluthochdruck, Hyperaktivität, Konzentrationsprobleme, Kopfschmerzen oder Migräne usw. werden häufig durch Elektrosmog verursacht. Daher gilt es darauf zu achten, Elektrosmog bestmöglich zu vermeiden.

Schon bei der Elektroinstallation fängt es an, wenn beispielsweise nicht sorgfältig geerdet oder die Leiter nicht konsequent geführt oder verklemmt wurden. Das elektrische Wechselfeld entsteht schon, wenn Spannung anliegt; das magnetische Wechselfeld wird größer, wenn der Strom fließt.

Ständer- oder Leichtbauweisen bzw. Häuser mit Balkendecken bedürfen einer besonderen Herangehensweise, weil sich hier die elektrischen Felder ungehindert ausbreiten können. Es kann hier beispielsweise zu einer Verschlechterung kommen, wenn der pfiffige Elektriker einfach im Schaltkreis des Schlafzimmers einen Netzabkoppler installiert. Durch das Eliminieren eines Feldes fehlt das »Gegenfeld« und somit können u. U. stärkere Felder ungehindert von anderen Räumen oder Etagen einkoppeln und evtl. die Situation noch verschlechtern.

Hier bedarf es sorgfältiger Messungen des elektrischen und des magnetischen Wechselfeldes, um den Einbau eines Netzabkopplers zu befürworten. Oft bedarf es in diesen Fällen der Kooperation des Meßtechnikers und des Elektrikers, um im Ausschlußverfahren durch das Umklemmen der verschiedenen Phasen eine Feldreduktion zu erreichen.

PLC-Technologien wie DLAN, oder andere auf unsere elektrischen Leitungen aufmodulierten Signale in verschiedenen Frequenzen, können die Bewohner stark belasten, weil durch unsachgemäße Installation die Leitung zum Sender werden kann und somit Elektrosmog erzeugt wird. Auch bei »intelligenten Strom- oder Wasserzählern« kann dies der Fall sein. Solche Technologien werden auch verwendet, um nachträgliche Komfortinstallationen wie Rolladensteuerungen o. Ä. nachzurüsten.

Auch unsachgerechte Photovoltaik-Installationen haben Oberwellen, speziell von den Wechselrichtern produziert. Auch diese können »Dirty Power« aufs hauseigene Netz führen und die Bewohner belasten.

Das Smart Home 4.0

Bevor wir auf den Funkmast schielen, schauen wir zuerst einmal, was es an hausgemachter Hochfrequenzbelastung im »Smart Home« so gibt. Hier eine kleine Liste:

» Smartphone oder Tablet sind meist 24 Stunden online. Man muß ja sämtliche Regeltechnik von Heizung und Lüftungsanlage damit bedienen, außerdem soll man immer erreichbar sein. - Im Gegensatz zu den alten GSM-Handys sind diese mobilen Endgeräte permanent am scannen und checken, also immer online.

» Damit das Datenvolumen geschont wird, lassen wir das WLAN 24 Stunden ballern.

» Weil es bis zur hintersten Ecke des Hobbyraums oder des Dachgeschoßes nicht reicht, haben wir noch einen WLAN-Repeater installiert - jetzt funktioniert auch die Heizkörper-Regelung im Bügelzimmer besser.

» Wenn man nur das WLAN vom Nachbarn anzapfen könnte. Dessen Signal zeigt

auf dem Display ja fast mehr Balken an wie unser eigenes.

» Das Babyphone vom Billig-Versand überwacht den unruhigen Schlaf des jüngsten Familienmitglieds, und Mutti fragt sich, ob ihr schlechter Schlaf wirklich vom zahnenden Kind kommt.

» Oma wundert sich, warum sie seit dem Kauf ihrer Wetterstation mit Funk-Außenfühler so schlecht schläft.

» Und die Migräneanfälle der pubertierenden Tochter wurden seit dem Kauf der drahtlosen Telefonanlage auch häufiger. Aber ist schon toll, wenn jeder sein eigenes Telefon auf dem Zimmer hat.

Was tun?

So sieht häufig das Szenario im Smart Home 4.0 aus. Hier gilt es zu überlegen, wie man durch Veränderung der Gewohnheiten eine Elektrosmog-Reduzierung erreichen kann. Der Funkmast, gegen den man letzte Woche demonstriert hat, ist oft nicht das Hauptproblem, da meist die hausgemachte Belastung völlig ausreicht.

Falls elektrosensible Bewohner im Haus sind oder andere Auffälligkeiten auftreten, kann eine Hausuntersuchung durch einen Baubiologen IBN, der über die meßtechnische Erfahrung und Ausrüstung verfügt, erfolgen.

Reduzieren und Vermeiden ist die erste Wahl. Die vielgepriesenen kleinen Blättchen im Handy oder im Sicherungskasten vermögen den E-Smog meist nicht zu reduzieren. Eine Wirkung ist vielfach meßtechnisch nicht nachweisbar.

Autor
Markus Kurz,
Baubiologe IBN

Hier noch einige einfache Experten-Tipps aus dem Internet, wie wir Elektrosmog zwar nicht vermeiden, jedoch zumindest reduzieren können:

1. Verkabeln Sie Ihren Computer zu Hause, statt ihn mit einer WLAN-Station zu betreiben. Das reduziert schädliche Strahlungen enorm.

2. Falls Sie nicht auf WLAN verzichten können, regulieren Sie die Sendeleistung des Routers, damit dieser nur die gewünschten Räume versorgt und nicht das gesamte Haus »verstrahlt«.

3. Benutzen Sie Geräte wie Smartphones oder Tablets einfach seltener.

4. Und fassen Sie sich kurz, wenn Sie mit dem Handy telefonieren. Lieber das Festnetz benutzen.

5. Wenn Sie die mobilen Geräte nicht benötigen, schalten Sie sie ab. Denn sie strahlen auch, wenn sie nicht benutzt werden.

6. Da auch schnurlose Telefone strahlen, kaufen Sie sich ein Telefon mit Kabel. Die gibt es immer noch!

7. Wenn Sie ganz konsequent sein wollen, dann ziehen Sie bei den Elektrogeräten in ihrem Haus den Stecker, wenn Sie diese nicht benutzen. TV, Stereoanlage, Ladegeräte strahlen auch im ausgeschalteten Zustand.

8. Tragen Sie Ihr Mobiltelefon nicht am Körper, da ein Mobiltelefon stärker strahlt als eine Mikrowelle.

9. Halten Sie Abstand zu Strahlungsherden. Das gilt auch für Funkwecker und Babyphones. Diese nie direkt neben dem Bett platzieren, sondern mindestens einen Meter entfernt.

10. Benutzen Sie Ihr Laptop nicht auf dem Schoß, sondern stellen Sie es auf den Tisch. Das reduziert die ungesunde Direktbestrahlung.

11. Telefonieren Sie so wenig wie möglich in Auto, Bus oder Bahn. Denn in metallummantelten »Räumen« bleibt der Großteil der Strahlung im Raum.

12. Nutzen Sie Ihr Navigationsgerät im Auto nur, wenn es nötig ist. Denn auch das »Navi« strahlt.

13. Bei »schlechtem Empfang« besser gar nicht oder nur ganz kurz telefonieren, da hier die Strahlenbelastung am größten ist.

14. Verzichten Sie auf unnötige Zusatzgeräte, die zwar auf den ersten Blick sehr »smart« erscheinen, Ihre Lebensqualität jedoch dauerhaft beeinträchtigen.

15. Sammeln Sie weitere Tipps und teilen Sie diese mit Freunden. Am besten »face to face« und verbal und ohne künstliche Bestrahlung.

Willkommen in Dolls Sportlerküche! – Interview mit den beiden Weltmeistern Karl Heinz und Benedikt Doll

Bei den Olympischen Winterspielen in Pyeongchang hat der Biathlet Benedikt Doll zwei Bronzemedaillen gewonnen und sich damit einen Lebenstraum erfüllt. Nachdem er 2017 Sprintweltmeister geworden war, fehlte nur noch das olympische Edelmetall, um seine erfolgreiche Sportlerkarriere abzurunden. Doch nicht nur Benedikt ist in der Familie Doll ein sportlicher Ausnahmekönner: seine Eltern liefen beide Marathon, und Vater Karl Heinz »Charly« Doll war sowohl Skilanglaufchampion als auch Seniorenweltmeister im Berglauf. Neben dem Sport verbindet die Familie Doll eine weitere große Leidenschaft: das Kochen!

Lieber Charly Doll, ich schaue regelmäßig auf Ihren Blog »Dolls Küche«, wo Sie gemeinsam mit Ihrem Sohn Benedikt kulinarische Eigenkreationen vorstellen. Stimmt es, daß Sie bei dem im Januar verstorbenen Jahrhundertkoch Paul Bocuse in die Lehre gegangen sind?

Charly Doll

Ich habe bei ihm ein Praktikum gemacht. Die Gastronomie ist ja häufig eine Saisontätigkeit, wo man nicht lange am selben Ort arbeitet. Wer ernsthaftes Interesse hat am Kochberuf, der schaut sich überall etwas ab. Und je mehr Hotels man durchlaufen hat, desto besser wird man am Ende ausgebildet. Deshalb habe ich immer versucht, in verschiedenen Sterne-Restaurants etwas dazuzulernen.

Sie sind seit vielen Jahren Küchenchef im Seminarhotel Sonnenhof in Hinterzarten. Aber Sie haben auch schon einmal die deutsche Skisprung-Nationalmannschaft bei den Olympischen Spielen bekocht. Wie kam es dazu?

Charly Doll

Ja, das war 2002 in Salt Lake City. Da haben wir mehrere Häuser angemietet, und in einem der Häuser habe ich die ganze Mannschaft verpflegt. Anfangs war es nur die Skisprung-Nationalmannschaft, später kamen noch die alpinen Ski-Damen dazu. Der Kontakt kam zustande, weil wir hier in Hinterzarten ein Trainingszentrum haben mit vier modernen Sprungschanzen. Der Heimtrainer Wolfgang Steiert hat mich gefragt, ob ich mir vorstellen könnte, mit nach Salt Lake City zu kommen. Das Ganze war aber doch etwas problematisch, weil ich deshalb mein Hotel drei Wochen lang schließen mußte.

Vor einigen Wochen hat Ihr Sohn Benedikt seine ersten

Olympiamedaillen gewonnen. Wie haben Sie diese Augenblicke erlebt?

Charly Doll

Ich habe sie in aller Ruhe vor dem Fernseher erlebt. Ich bin kein Freund von Public Viewing oder Massenveranstaltungen. Da zudem gerade Fasching war, waren wir in närrischer Verkleidung, als Benedikt die Olympia-Medaille überreicht bekommen hat. Der hiesige Verein hat dann eine Feier organisiert. Und ich muß sagen: am Fernseher sieht man bei manchen Sportveranstaltungen mehr, als wenn man vor Ort ist.

Um auf Ihren Blog »Dolls Küche« zurückzukommen. Was ist Ihre ganz persönliche Ernährungsphilosophie?

Charly Doll

Wir kochen mit ausgesuchten Lebensmitteln, die eine hohe Nährstoffdichte haben. Ein Beispiel: Man kann Kohlenhydrate essen in Form von Nudeln. Aber im Grunde bekommt man nichts anderes als einen ausgekochten Teigfaden, in dem kaum etwas drin ist. Und das Beste vom ganzen Gericht ist dann die Soße. Da nehme ich lieber eine frische Kartoffel, die in der Folie gegart wird und wo noch Nährstoffe drin sind. Wenn man das dann noch kombiniert mit einem Quark oder mit Rührei, dann haben wir eine gute und hochwertige Eiweißkombination.

Oder nehmen wir die Mehle: Ein Amaranthmehl hat gegenüber einem normalen Weizenmehl 500 % mehr Mineralien. Und so stellen wir unsere Rezepte zusammen. Regional, saisonal und mit einer hohen Nährstoffdichte.

Als Sportler muß man natürlich besonders auf seine Ernährung achten. Sie waren selbst Spitzensportler und sogar Weltmeister in ihren Disziplinen. Unter anderem haben Sie 100 km Läufe gemacht. Gerade beim Ausdauersport findet doch ein ständiger Selbstdialog statt. Der innere Schweinehund sagt: »Aufhören«. Und eine andere Stimme sagt: »Weiterlaufen«. Wie können wir den Schweinehund zum Schweigen bringen?

Charly Doll

Einerseits trainiert man ja regelmäßig, aber das Wichtigste bei solchen Ausdauersportarten ist der Kopf. Wenn der Kopf etwas will, dann kann es der Körper auch schaffen. Wenn der Kopf dem Körper sagt, nach 10 km ist Schluß, dann hört der Körper auf zu laufen. Es ist alles eine Frage der Einstellung. Wenn man irgendetwas erreichen will, muß man in der Lage sein, es sich vorzustellen. Und der Körper folgt dann dem Kopf.

Zum Abschluß noch eine Nähkästchen-Frage: Die Gastronomie ist ja wahrlich kein einfaches Berufsfeld. Die Ausbildung zum Koch gilt als die härteste und schwierigste Ausbildung überhaupt. Sie sind nun schon seit Jahrzehnten in der Gastronomie tätig. Was unterscheidet den Gast von heute vom Gast der Achtziger- oder Neunzigerjahre?

Charly Doll

Früher hatte man Zeit zum Essen. Man nahm sich Zeit. In der Gastronomie hatte man sehr viel mehr Personal, das Essen wurde serviert und zelebriert. Heute muß alles schnell gehen. Man geht in ein Restaurant, in zehn Minuten muß man gegessen haben … und dann ist man schon wieder weg! Das ist der Trend. Auch wenn man in die Stadt geht - da kann man sich an jeder Ecke »irgendetwas« zum Essen holen. Und man verliert dabei das Gefühl für ein einfaches, gesundes und natürliches Essen.

Mit unserem Blog möchten wir die Menschen dazu

Gesünder und leichter durchs Jahr mit dem richtigen Stoffwechsel
Borrelien & Candida paroli bieten

Stoffwechselprobleme beeinflussen ihr Gewicht und ihre Gesundheit. Die Heilung stockt und Sie fühlen sich alleine gelassen? Kann es an Ihrem Stoffwechsel liegen, der einfach blockiert?!
Candida-Pilze und Borrelien nehmen Ihnen die Lebensfreude.
Heilpraktiker Dieter F. Klippel in 74336 Brackenheim-Hausen, Bertolt-Brecht-Str. 4 ist **spezialisiert auf Stoffwechselprobleme.** Durch mehr als 40 Blutwerten, die durch einen Computer ausgewertet werden, wird das **individuell für Sie** zugeschnittene Ernährungsprogramm ermittelt, mit den **Lebensmitteln, die Ihnen gut tun.**
Candida/Borrelien Bestimmung erfolgt mit Dunkelfeldmikroskopie.

Weitere Informationen unter ***www.naturheilpraxis-klippel.de*** *und*
071 35-93 17 21 - Vereinbaren sie ihren Informationstermin -

DS Immobilien
WIR SUCHEN
für unsere Kunden
» Ein- und Mehrfamilienhäuser
» Eigentumswohnungen
» Landwirtschaftliche Anwesen
» Bauplätze
IHR MAKLER IN DER REGION!
DS Immobilien | Dieter Schmetzer | Tel. 07941-92930 | www.dsimmo.de

Steinhausen
BAUBIOLOGIE IBN_NATURBAUSTOFFE
Peter Steinhausen
Rodbachhof, 74397 Pfaffenhofen
Telefon 07046 881275
www.steinhausen-naturbau.de

Wandheizungen, Kalk- + Lehmbaustoffe, Naturdämmstoffe, Massivholzböden, Bodenbeläge, Farben. Beratung von Bauherren, Handwerkern und Architekten, Selbstbau-Betreuung. Spezialist für Fachwerk-, Feuchte- und Schimmelsanierung.

Bauen Sie auf Ihren gesunden Verstand.

Bauen, renovieren und dämmen Sie nach biologischen Standards. Für ein natürliches, unbelastetes Wohnumfeld. Das verändert Ihr Leben – und schont die Umwelt.

bringen, wieder an den Herd zu gehen und einfache Rezepte auszuprobieren, die leicht und schnell umsetzbar sind. Das ist unsere Philosophie.

Lieber Charly Doll, ganz herzlichen Dank für Ihre Antworten. Und lieber Benedikt, zuerst einmal nachträglich herzlichen Glückwunsch zu den beiden Olympiamedaillen. Wir haben natürlich ebenfalls vor dem Bildschirm mitgefiebert. Beim Biathlon kann man sich ja nie wirklich sicher sein, egal, wo man vor dem letzten Schießen platziert ist. Wie geht man damit um, wenn man alles gegeben hat, aber plötzlich zwei oder drei Kugeln ihr Ziel verfehlen?

Benedikt Doll

Vielen Dank. Das ist zum großen Teil Routine. Man ärgert sich zwar schon enorm, während und auch nach dem Rennen. Ich mache mir dann immer bewußt, daß am Ende Biathlon doch eine Art Spiel ist und es wieder eine neue Chance gibt. Schön ist es, wenn am Tag darauf gleich wieder ein Rennen ist, dann kann man schnellstmöglich eine schlechte Schießleistung wieder wettmachen.

Was ist Ihr nachhaltigster Eindruck der Olympiawochen? Wie haben Sie Südkorea erlebt?

Benedikt Doll

Die erste Siegerehrung, also die der Bronzemedaille vom Verfolger ist immer noch sehr präsent in meinen Gedanken. Die Eröffnungsfeier und der Einmarsch ins Stadion zu meinen ersten Olympischen Spielen waren auch sehr besonders. Vom Land bekommt man leider nicht so viel mit. Ich erlebte Südkorea trotz der Geschichte als sehr friedliches und ruhiges Land. Wir konnten uns super auf die Rennen konzentrieren.

Viele Menschen tun sich schwer mit dem Thema Selbstüberwindung. Sie sind in einer sportlich sehr erfolgreichen Familie aufgewachsen. Wenn es so etwas wie ein Doll-Familienmotto gäbe, wie würde das lauten?

Benedikt Doll

»Immer schön sportlich bleiben, aber dabei nicht den Spaß und den Genuß an der Bewegung verlieren.« Ich denke, der Schlüssel zur Selbstüberwindung liegt darin, eine Sportart für sich zu finden, die einem wirklich Vergnügen bereitet.

Gemeinsam mit Ihrem Vater betreiben Sie den Blog »Dolls Küche«. Für einen Sportler ist die Ernährung ja das A und das O. Was essen Sie am liebsten, und wie ernährt man sich als Spitzensportler?

Benedikt Doll

Als Biathlet oder allgemein als Ausdauersportler muß man keine spezielle Diät machen, das ist für mich sehr wichtig. Ich esse sehr gerne gut, und wenn's schmeckt auch nicht wenig. Bei uns ist es sehr wichtig, sich ausgewogen zu ernähren. Das bedeutet, dem Körper alle möglichen Mikro- und Makronährstoffe anzubieten, so daß keine Mangelerscheinungen auftreten. Natürlich ernähre ich mich als Ausdauersportler etwas kohlenhydratreicher.

Sie sind jetzt 28 Jahre alt und haben »fast« alles erreicht, was in Ihrem Sport möglich ist. Werden Sie den Weg eines Ole Einar Bjorndalen einschlagen, der gerade mit 44 Jahren seine Karriere beendet hat, oder planen Sie bereits jetzt den Absprung?

Benedikt Doll

Oha, das ist schwer zu sagen. Bis 44 möchte ich auf keinen Fall Biathlon machen. Die nächsten olympischen Spiele möchte ich schon noch mitnehmen, und dann muß ich einfach mal schauen, was meine Motivation in den nächsten Jahren so macht.

Ich habe gehört, daß derzeit ein »Doll-Kochbuch« in Planung ist. Wann wird dieses erscheinen, und welche Gerichte werden wir darin finden?

Benedikt Doll

Ja, an unserem Projekt Kochbuch wird derzeit fleißig gearbeitet. Ich möchte so viel verraten: Es gibt die besten Rezepte aus der Küche meines Vaters, und daneben möchten wir die schönsten Flecken im Schwarzwald etwas näher beleuchten.

Wo sehen Sie sich in 10 Jahren? Auf der Loipe, in der Küche oder in einem Großraumbüro?

Benedikt Doll

Ich mache gerade mein praktisches Semester an einem »Schreibtisch-Arbeitsplatz«. Da fällt es mir doch sehr schwer, acht Stunden am Tag zu sitzen. Dennoch finde ich den Bereich Marketing und Vertrieb sehr interessant. Also sehe ich mich im Großraumbüro … und immer noch sehr viel auf der Loipe in meiner Freizeit.

Lieber Benedikt, auch Ihnen herzlichen Dank für das Gespräch und weiterhin viel Erfolg – sowohl im Sport als auch mit Ihrem gemeinsamen Ernährungs-Blog!

Das Interview führte
Michael Hoppe
Fotos: emc

Weitere Infos
www.dollskueche.de

Regional und nachhaltig – Bio-Gärtnerei Landes

Eberhard Landes ist ein echter Pionier. Bereits 1990 gründete er eine der ersten Bio-Gärtnereien der Region. »Bio-Landes« steht seitdem für Qualität und Zuverlässigkeit. Als regional ausgerichteter Familienbetrieb produziert und verkauft man Gemüse und Kräuter aus heimischem Anbau in Bioland-Qualität. Erhältlich sind die gesunden Erzeugnisse auf Märkten in der Umgebung oder in ausgesuchten Geschäften.

Inzwischen bewirtschaftet die Gärtnerei Landes eine Fläche von rund 36 ha. Davon werden auf etwa 20 ha Gemüse und Kräuter angebaut. Die Glashausfläche beträgt 5700m². Auch Streuobst, Getreide und Kleegras gehören zum Angebot der Bioland Gärtnerei Landes. Seit 1990 ist man Mitglied des Anbau- und Erzeugerverbands Bioland.

Die Vision

Der konsequente Anbau in Biolandqualität schützt die Natur und verhilft der Landwirtschaft zu einem nachhaltigen Einkommen ohne übermäßige Subventionen oder ausufernden Bürokratismus. Es wird ohne chemisch-synthetische Spritzmittel gearbeitet und der organische Dünger des natürlichen Bodenlebens genutzt.

Die Basis der »Schädlingsbekämpfung« in den Gewächshäusern sind Nützlinge. Die Larven der Gallmücken halten schädliche Blattläuse im Zaum und sorgen dafür, den natürlichen Kreislauf zum Schutz des angebauten Gemüses und der Kräuter zu bewahren. Das Ergebnis sind gesunde Lebensmittel und das gute Gefühl für den Verbraucher, ehrlich und natürlich erzeugte Nahrung zu sich zu nehmen.

Das Landes-Team ist sich der Verantwortung gegenüber seinen Kunden und der Natur voll bewußt. Deshalb läßt sich der Betrieb auch regelmäßig von landwirtschaftlichen Fachleuten im biologischen Anbau beraten, um den Kunden die bestmögliche natürliche Qualität bieten zu können.

Die Marktstände

Auf den Märkten werden sowohl eigene als auch die Erzeugnisse einiger Partner angeboten. Unter anderem von:

Demeter Biohof Föll
Äpfel, Birnen, Zwetschgen, Brombeeren, Stachelbeeren, Wein, Kiwi

Biolandhof Thomas Lang
Eier, Kartoffel, Zwiebeln, Möhren

Jürgen Winkler Bioland
Äpfel, Birnen, Zwetschgen, Trauben, Pfirsiche

Ecofit
Der Biogroßhändler ihres Vertrauens.

Weitere Infos
www.bio-landes.de

Zurück zur Natur – Der Beruf des Landwirts erlebt derzeit eine echte Renaissance

In der Naturscheck Region und hier insbesondere im Hohenloher Land findet sich die höchste Dichte an Biohöfen im Bundesgebiet. Getreide-, Obst- und Gemüseanbau sowie Weidetierhaltung haben eine lange Tradition. Bei dem Ziel, nachhaltige Landwirtschaft oder autarke Gärtner-Gemeinschaften in der Gesellschaft noch stärker zu verorten, profitiert die junge Generation von den vielfältigen Fortbildungsmöglichkeiten. Aber auch der nostalgische Anschauungsunterricht kommt in der Ökoregion Heilbronn-Hohenlohe-Franken nicht zu kurz.

Es ist noch gar nicht allzulange Zeit her, da galt der Beruf des Landwirts nicht gerade als »sexy«. Das Bauerndasein wurde vor allem von Großstädtern als körperlich anstrengend und wenig profitabel eingestuft. Die Landflucht setzte ein: junge Menschen und Familienväter zog es in die Großstadt, um den Lebensunterhalt in der pulsierenden Industrie oder im aufstrebenden Dienstleistungssektor zu bestreiten.

Inzwischen wendet sich das Blatt. Vor allem in der biologischen Landwirtschaft gehen gut ausgebildete Junglandwirte neue Wege. Man sieht sich nicht mehr als subventionsabhängigen Massenproduzenten, sondern als Erzeuger hochwertiger Lebensmittel. Im Zeitalter der Nachhaltigkeit ist das Landleben wieder in und Teil einer ganzheitlichen Lebensphilosophie. Man schickt seine Kinder in den Waldkindergarten und sieht in der Selbstversorgung keinen Rückschritt in die Steinzeit, sondern eine gesunde Alternative zur oft sinnentleerten Wachstumsgesellschaft.

Das Einssein mit der Natur und gesunde, oft vegetarische Ernährung stehen dabei im Mittelpunkt. Inzwischen wächst die Zahl an jungen und gut ausgebildeten Landwirten, die danach streben, hochwertige und vor allem nachhaltige Lebensmittel zu erzeugen. Auch immer mehr Akademiker schulen um und werden Bauern, Gärtner oder Selbstversorger.

Eine Pionierfunktion hin zu mehr Bio und Nachhaltigkeit nimmt seit geraumer Zeit die Landwirtschaft in der NATURSCHECK-Region mit ihrer einzigartigen Dichte an ökologisch agierenden Landwirtschaftsbetrieben und Urban-Gardening-Gemeinschaftsprojekten ein. Die Landwirte an den Flüssen Rems, Kocher und Jagst übernehmen dabei nicht nur Gutes, was sich seit Großvaters Zeiten bewährt hat, sondern greifen auch moderne Ansätze und neuen Techniken aus der Agrarwirtschaft auf. Dabei hilft dem Land-

wirtschaftsnachwuchs der Umstand, daß es in der NATURSCHECK-Region auffällig viele Möglichkeiten gibt, um sich fortzubilden oder an befruchtenden wie auch kontroversen Diskussionen zu landwirtschaftlichen Brennpunktthemen teilzunehmen. Einige Beispiele:

Bauernakademie auf Schloß Kirchberg

Eine Anlaufstelle von überregionalem Rang für aktuelle Entwicklungen in der nachhaltigen Landwirtschaftsszene ist Schloß Kirchberg. Oberhalb der idyllischen Jagst hat die gemeinnützige Stiftung »Haus der Bauern« in historischem Gemäuer ihren Sitz.

Das Akademieprogramm, das der Vorsitzende Rudolf Bühler und seine Mitstreiter jedes Jahr auf die Beine stellen, umspannt fast die komplette Wertschöpfungskette entlang der (ökologischen) Landwirtschaft. Mit der IHK-zertifizierten Weiterbildung zur Fachkraft für Bio-Lebensmittel im Handel wird auf Schloß Kirchberg eine zukunftsweisende Perspektive geboten. Spannende Fragen, wie die Landwirtschaft von morgen oder solidarische Wirtschaftsformen aussehen könnten, werden beispielsweise anhand von zahlreichen Vorträgen im alljährlich stattfindenden World Organic Forum diskutiert.

Im Schloß dürfen sich aber nicht nur hochkarätige Vertreter aus Landwirtschaft und Politik zu wichtigen Agrarthemen äußern. Ein fester Bestandteil der Bauernakademie soll auch die »Slow Food Youth Akademie« sein. In mehreren Themenwochen lernen Jugendliche unter anderem alternative Anbau- und Verarbeitungsmethoden zur konventionellen Agrarindustrie kennen. Regelmäßig finden auf Schloß Kirchberg Vorträge statt, in denen die Probleme des gegenwärtigen Lebensmittelsystems aufgedeckt und diskutiert werden.

Evangelisches Bauernwerk in Württemberg

Raum und Zeit für hitzige Debatten bietet auch das Veranstaltungsprogramm des Evangelischen Bauernwerks in Württemberg, das in Hohebuch am Fuße von Waldenburg seinen Sitz hat. Bei Podiumsdiskussionen über den Insektenschwund in der heimischen Kulturlandschaft oder über den umstrittenen Einsatz von Pflanzenschutzmitteln reiben sich Vertreter aus Politik und Forschung mit konventionellen Erzeugern und Biobauern. Interessant für Landwirte sind auch Seminare und Workshops, die sich mit neuen Vermarktungsstrategien für Landwirte durch die Nutzung von Social-Media-Kanälen befaßt.

In praktischen Seminaren lernen angehende Bauern und Bäuerinnen aber auch so bodenständige Fähigkeiten wie das Rückwärtsfahren mit Schlepper und Anhänger.

Das Evangelische Bauernwerk versteht sich auch als ländliche Heimvolkshochschule. Ein Wildpflanzenkurs von Kräuterexpertinnen findet sich daher im Kursprogramm genauso wieder wie kurzweilige Exkursionen durch das Bauernland Hohenlohe. In Hohebuch trifft sich regelmäßig auch ein Arbeitskreis »Agrarpolitik«, der Entwicklungen der aktuellen EU-Agrarpolitik aufgreift.

Ebenfalls in Hohebuch durchgeführt wird der Vorbereitungslehrgang für

Bio-Bäckerei Weber
Ökologische Backwaren
www.biobaeckerweber.de

Bio vor der Haustüre

Das Getreide fürs Vollkornbrot: liefern uns die Bäuerinnen und Bauern selbst. Der Käse für die Briegel, Honig und Quark für den Kuchen: wir kennen die Menschen, die diese Köstlichkeiten herstellen. Äpfel und Zwetschgen - ja, sogar die Sonnenblumenkerne sind verbunden mit Gesichtern, mit Menschen, denen wir seit Jahrzehnten vertrauen dürfen.
Es gibt in dieser Gegend mehr Gutes, als mensch denkt.

Bio-Bäckerei Weber
Ringstraße 48 . 71364 Winnenden .
Tel. 07195-61692
www.biobaeckerweber.de

Meisteranwärter der Landwirtschaft. Geprüft werden die potenziellen Landwirtschaftsmeister in der Nachbargemeinde Kupferzell.

Akademie für Landbau und Hauswirtschaft Kupferzell

In der Landbauakademie Kupferzell besteht für Jugendliche mit Interesse an einer Zukunft in der Landwirtschaft beispielsweise eine Ausbildungsoption zum »Staatlich geprüften Wirtschafter für Landbau«. Regelmäßig finden in der Landbauakademie auch Sonderveranstaltungen und Arbeitsprojekte statt.

Im Sommerhalbjahr 2018 gibt es unter anderem ein Arbeitsprojekt, bei dem ein Sorten- und Düngeversuch im ökologischen Maisanbau unter die Lupe genommen wird. Die einzelnen Arbeitsgruppen befassen sich wahlweise auch mit wissenschaftlichen Vergleichen biologischer und ökonomischer Leistungen von Fleckvieh oder untersuchen die Auswirkungen von unterschiedlichen Aussaatstärken und Düngungsmaßnahmen auf die Qualität im Maisanbau.

Landwirtschaftsstudium in der Nachbarregion

An den Kreis Schwäbisch Hall grenzt der Landkreis Ansbach. Eine gute Dreiviertelstunde dauert die Fahrt mit dem Zug von Crailsheim über Ansbach, bis das mittelfränkische Triesdorf erreicht ist. Die Landwirtschaftlichen Lehranstalten Triesdorf sind das Bildungs-Eldorado für alles, was mit Landwirtschaft zusammenhängt. Ob Landtechnik, Pflanzenbau, Saatzucht, Obstbau, Brenner- und Mostwesen, Milchwirtschaft, Fischzucht, Rinder-, Schweine-, Geflügel-, Schaf- oder Bienenhaltung – das Bildungsangebot in Triesdorf ist breit gefächert.

Das Ziel: fundiertes Wissen zu vermitteln und an die landwirtschaftlichen Betriebe weiterzureichen, um eine nachhaltige Landwirtschaft zu fördern. Das Bildungsangebot in Triesdorf wird durch das »Forum für Ernährungsbildung Triesdorf« (FEBIT) abgerundet. Im FEBIT steht das Anliegen im Fokus, eine gesunde und richtige Ernährung aufzuzeigen, um dadurch positive Effekte sowohl in gesellschaftlicher als auch in volkswirtschaftlicher Hinsicht zu erzielen. Denn: nur ein gesunder Mensch ist in der Lage, seine Leistung zu bringen und das Bruttosozialprodukt zu steigern ;-).

Hohenloher Freilandmuseum

Wie haben eigentlich unsere Vorfahren ohne digitale Technik ihre Produkte vermarktet? Und wie hat der Großvater die Ernte auf den Getreidefeldern ohne große Landmaschinen mit Klimaanlage in heißen Sommern bewältigt?

Wer eine Antwort auf diese Frage sucht, der wird garantiert im Hohenloher Freilandmuseum in Wackershofen fündig. Es ist immer wieder erstaunlich, wie früher große Getreidefelder mit den einfachsten Mitteln bestellt wurden: im Freilandmuseum in Wackershofen werden nostalgische Landwirtschaftsgeräte vorgestellt und ein eindringlicher Einblick in das einfache Bauernleben der vergangenen Jahrhunderte gewährt.

»Es bleibt was hängen«,

wenn der fast 90-jährige Erwin Bühler aus Oberrot in der nostalgischen Museumswerkstatt berichtet, welche Bedeutung der Wagnerberuf bis Mitte des 20. Jahrhunderts noch für den dörflichen Alltag hatte. Auch Erwin Bühler erlernte zuerst den Beruf des Wagners. Die aufkeimende Industrialisierung nach dem 2. Weltkrieg auch im lange Zeit fast ausschließlich landwirtschaftlich geprägten Hohenlohe veranlaßte den Rottäler zu einem Wechsel in die Kaufmannsbranche bei der Bausparkasse Schwäbisch Hall.

Trotz fortschreitender Technik in der Landwirtschaft wird einem beim Gang über das Museumsgelände oder durch die Kräuter- und Gemüsebeete in den historischen Hohenloher Bauerngärtchen bewußt: sowohl das »alte« Wissen als auch nostalgische Erntegeräte haben noch längst nicht überall ausgedient!

Ebenfalls lehrreich und informativ sind die Thementage, die während der Museumssaison durchgeführt werden. Auf dem Imkertag läßt sich hervorragend fachsimpeln. Und nach der Prämierung von Weiderindern oder der Präsentation robuster Pferde- oder Schafrassen können bei einem leckeren Hohenloher Blooz und einem Mostschorle leicht Kontakte zu Züchtern gepflegt werden. Schafe und Pferde sind auch im digitalen Zeitalter noch schonende Rasenmäher-Varianten!

Wein- und Landschaftslehrpfade

Auch wer aufmerksam durch das Kocher- oder Jagsttal streift, lernt immer wieder etwas über Landwirtschaftspioniere oder den historischen Obst-, Getreide- oder Weinbau in Hohenlohe dazu. Informativ und wunderschön zugleich ist beispielsweise der Weinlehrpfad in den Weinbergen oberhalb von Ingelfingen. Lehrreich ist ebenso der Bauernlehrpfad rund um Forchtenberg, der auf eine Initiative des Evangelischen Bauernwerks Hohebuch angelegt wurde. Wissenswertes über historische Landwirtschaft erfahren Wanderer auf den zahlreichen Schautafeln, die von Kocherstetten hinauf zum Schloß der Freiherren von Stetten führen.

Pünktlich zum 300. Geburtstag von Johann Friedrich Mayer soll rund um Kupferzell endlich der Pfarrer-Mayer-Radweg eingeweiht werden. Der Pfarrer Johann Friedrich Mayer wirkte nicht nur als Geistlicher, sondern galt auch als Agrarexperte, der die Landwirtschaft in Hohenlohe massiv veränderte (Siehe NATURSCHECK-Ausgabe 04/2017).

Lohnenswert ist auch ein Abstecher nach Neuenstein. Im Schloß Neuenstein winkt ein unvergeßlicher Einblick in die Schloßküche aus dem 15. Jahrhundert.

Text & Fotos
Andreas Scholz

Weitere Infos
www.hohebuch.de
www.triesdorf.de
www.wackershofen.de
www.akademie-kupferzell.de

Gesunde Zähne – gesunder Körper!

Tätigkeitsschwerpunkte:
- Laser-Zahnmedizin
- Ganzheitliche Zahnmedizin
- Umwelt-Zahnmedizin

Problemsprechstunden nur nach Vereinbarung:
- Mundgeruch: 1. Samstag im Monat
- Schnarchen: 3. Samstag im Monat

Sprechzeiten:
Mo. 8^{00} - 12^{00} und 14^{00} -18^{00} Uhr
Di. 9^{00} - 12^{00} und 14^{00} - 19^{00} Uhr
Mi. geschlossen
Do. 8^{00} - 12^{00} und 14^{00} -18^{00} Uhr
Fr. 7^{00} - 12^{00} und 14^{00} -16^{00} Uhr

Zahnarztpraxis
Dr. Steffen Balz
Gesunde Zähne – gesunder Körper!

Zahnarztpraxis Dr. Steffen Balz • Am Schillerplatz 5 • 71522 Backnang • Telefon: 0 71 91. 6 88 34 • Telefax: 0 71 91. 98 09 04

Globale Dickmacher – Wie Nestlé & Co. die Dritte Welt vergiften

Im Mai schlugen die Gesundheitsämter Alarm, denn die Deutschen werden immer dicker. Zwei Drittel der Männer und die Hälfte der Frauen »leiden« an Übergewicht. Neben der mangelnden Bewegung ist es die oft überzuckerte und ungesunde Industrienahrung, die für die »Überfettung« der Gesellschaft verantwortlich gemacht wird. 3Sat brachte im März einen Beitrag, der zeigt, wie Unternehmen wie Nestlé inzwischen auch in den ärmeren Regionen der Welt ihr Unwesen treiben.

Armut als Markt

In den Märkten Europas und Nordamerikas verzeichnen die großen Lebensmittel-Konzerne kaum noch Wachstum. Unternehmen wie Nestlé und Unilever vertreiben deshalb zunehmend Produkte in Afrika oder Brasilien. Mit fatalen Folgen für die Gesundheit der dortigen Bevölkerung.

Das Thema Übergewicht mit Armut in Verbindung zu bringen, scheint auf den ersten Blick paradox. Wer jedoch die Dokumentation »Globale Dickmacher« auf 3Sat gesehen hat, versteht, wie Gehirnwäsche funktioniert.

Weltweit gibt es laut Schätzungen der Konzerne etwa drei Milliarden »Konsumenten« mit geringem Einkommen - ein riesiges Verkaufspotential! Die meisten haben etwa ein bis zwei Dollar pro Tag zur Verfügung. Da in ärmeren und wärmeren Gegenden so etwas wie Lagerhaltung aus klimatischen Gründen nicht möglich ist und selten Kühlschränke zur Verfügung stehen, wird täglich eingekauft - in der Regel auf dem Markt, wo regionale Bauern ihre Produkte anbieten. So war es zumindest in der Vergangenheit.

Nestlé und Unilever haben inzwischen Geschäftsmodelle entwickelt, die dem Verzehr natürlicher Nahrungsmittel komplett entgegenwirken. So werden z. B. in Brasilien Frauen angeworben, die von Tür zu Tür gehen und ihren Mitmenschen im Direktvertrieb »gesunde Nestlé-Produkte« anbieten. Meist sind dies völlig überzuckerte Milchprodukte (Joghurts etc.), die vor allem bei Kindern schnell eine Art »Zuckersucht« auslösen. In Kenia testet man ein ähnliches Vertriebssystem.

Nestlé kommt zu dir

Im Mittelpunkt der Dokumentation »Globale Dickmacher« standen die Favelas in Rio und die Slums in Kenia. Vor allem in Brasilien ist das Thema Übergewicht inzwischen ein großes Problem. Gleichzeitig ist Brasilien ein riesiger Markt - denn alleine die Millionenstadt Rio hat sage und schreibe 1000 verschiedene »Favelas«, also slumartige Stadtgebiete, in denen die Menschen weit unterhalb der Armutsgrenze leben. Die perfekte Zielgruppe also!

»Nestlé kommt zu Dir« heißt es deshalb in der Stadt am »Zuckerhut«. In Armenvierteln und in abgelegenen Stadtgebieten, wo Supermärkte zu Fuß schlecht zu erreichen sind, sind freiberufliche Nestlé-Außendienstmitarbeiterinnen« aktiv. Sie reden den Menschen ein, daß großes Einsparpotential besteht, wenn man statt Obst und Gemüse »günstigere« Fertignahrungsmittel konsumiert. Und man spart dabei auch noch Zeit. Denn es geht sehr viel schneller, ein Stück minderwertiges Toastbrot mit

industriell gefertigter Margarine zu beschmieren, als sich selbst eine Mahlzeit zuzubereiten. Zudem schmilzt die »plastikähnliche Butteralternative« nicht, wenn man keinen Kühlschrank besitzt.

Mit großen Werbeaktionen überzeugt man die Menschen davon, daß Fertignahrungsmittel zudem sehr viel gesünder seien, weil man ihnen noch ein paar synthetische Vitamine beigefügt hat. Daß es sich hier in erster Linie um inhaltslose Kalorienbomben handelt, zeigt die Tatsache, daß die Menschen nicht etwa vitaler, sondern nur immer dicker und immer kranker werden.

Der Trick mit dem Mini-Suppenwürfel

Die Doku belegt: Auch in armen Ländern kann man hohe Profite erzielen. Diese Tatsache verdanken Nestlé und Unilever in erster Linie einem Taschenspielertrick. Wer als Tagelöhner arbeitet und nur ein bis zwei Dollar am Tag verdient, kann nicht auf Vorrat einkaufen. Daher hat man für die Dritte Weltländer Kleinstverpackungen eingeführt.

Nestlé packt für die ärmeren Kunden Markenprodukte wie »Maggi«, »Alete« oder »Nescafé« einfach in kleinere Portionen, reichert sie je nach Land und Bedarf mit Extra-Nährstoffen an und verkauft sie zu vermeintlich geringerem Preis. Statt eine Suppe aus echtem Gemüse zuzubereiten, kauft sich die arme Kenianerin jeden Tag einen Knorr-Mini-Suppenwürfel und glaubt, dabei Geld zu sparen. Daß dieser Mini-Würfel im Verhältnis sehr viel teurer ist als die Maxi-Versionen hierzulande, fällt den Menschen nicht auf.

Auch der Global Player Unilever setzt auf (meist in Plastik verpackte) Billig- oder Miniversionen seiner Produkte, die ganz nebenbei noch riesige Müllberge produzieren. Laut der Doku, macht der britisch-niederländische Konzern inzwischen über 50 % seines Umsatzes in sogenannten Schwellenländern. In Lateinamerika konnte das Unternehmen im Jahr 2015 sogar ein zweistelliges Wachstum verzeichnen.

Die »Überfettung« der Gesellschaft

Nicht nur im hektischen Deutschland, sondern auch in ärmeren Regionen der Welt stehen Fertiggerichte inzwischen ganz oben auf dem Speiseplan. Obwohl sie nachweislich »ungesund« sind, ökologisch minderwertig und mit zahllosen Geschmacksverstärkern angereichert, greifen vor allem immer mehr junge Menschen auf diese Alternativnahrung zurück.

Und für alle jene, denen auch die Mikrowelle noch zu aufwendig ist, bringen die »Lieferhelden« Matschburger und Billigpizza sogar bis an die Wohnungstür. Dazu noch ein oder zwei der beliebten »Softdrinks«, die teilweise pro Liter bis zu 200 Gramm Zucker enthalten. Und zum Nachtisch ein Schokoriegel oder ein Milchsnack, und schon ist der kleine Hunger gestillt.

Die »Überfettung« der Gesellschaft ist längst ein globales Problem. In Brasilien hat sich die Kalorienaufnahme in den letzten 20 Jahren mehr als verdoppelt. Und das hat fatale Folgen: Denn viele Menschen sind nicht nur übergewichtig, sondern leiden auch vermehrt an Diabetes. In ganz armen Ländern wie Kenia trifft das Vorgehen von Nestlé & Co. vor allem die Kleinbauern, die reihenweise aufgeben, da die Menschen lieber zu Industrienahrung greifen.

Den Großkonzernen scheint das egal zu sein, Hauptsache der Dollar rollt. Es ist immer wieder erstaunlich, wie kaltblütig die Repräsentanten dieser Unternehmen auftreten. Als wären sie sich keiner Verantwortung bewußt, finden sie fadenscheinige Erklärungen, die ihr Handeln rechtfertigen sollen.

Fakt ist: Auch in der Dritten Welt läßt sich viel Geld verdienen. Da fehlt es den Menschen neben dem Geld oft auch an den notwendigen Informationen. Was die Situation hierzulande angeht, da sieht es etwas anders aus. In einer aufgeklärten Gesellschaft liegt es am Einzelnen, Verantwortung für das eigene Leben zu übernehmen. Und wer in einem Land, das gesunde Lebensmittel so günstig und in solch unermeßlicher Fülle zur Verfügung hat, noch immer bei »Geiz ist geil« einkauft, dem ist nicht zu helfen.

Denn die große Lüge, gesundes Essen sei teurer als der Industriemüll, den wir tagtäglich konsumieren, ist längst widerlegt. Und wer derzeit über eine Frühlingswiese geht, findet dort mehr kostenlose und vor allem hochwertigere Nahrungsmittel als in vielen Discountern. Denn denkt man sich dort die bunten Verpackungen weg, bleibt oft nicht mehr viel Eßbares übrig.

Autor
Michael Hoppe
Foto: obs/ZDF/Joachim Walther

DER HOLZHOF
mitwelt funktion design

Der Holzhof
Obersteinacher Straße 23
D-74582 Gerabronn-Dünsbach
Telefon 0 79 52/54 54
Telefax 0 79 52/66 23
www.der-holzhof.de

Pater Gerhards Kräuterkolumne: GUNDERMANN

Glechoma hederacea, auch Gundelrebe, Erdefeu, Allermans Thymian oder Zickelkräutchen genannt.

Dieser wahre Menschenfreund wuchert mit seinen kriechenden Ausläufern im Rasen, liebt feuchte, kühle Stellen unter Hecken und am Mauerwerk. »Menschenfreund« oder auch anthropochore nennt man das Pflänzchen deshalb, weil er sich wie Holunder oder auch Brennnessel mit Vorliebe in der Nähe von Haus und Hof breitmacht.

Wie Minze, Melisse, Dost, Thymian, Salbei, Bergbohnenkraut, Lavendel oder Rosmarin zählt der Gundermann zu den Lippenblütlern. Allen gemein ist das starke Aroma ätherischer Öle, welche die ganze Pflanze durchwallen. Diese aromatischen Öle haben etwas Himmlisches an sich, was schon der Name »Äther« verrät.

Bei Hildegard von Bingen lesen wir über die Gundelrebe: »*Sie ist mehr warm als kalt, und sie ist trocken, und sie hat gewisse Kräfte der Farbstoffe, weil ihr Grün nützlich ist, so daß ein Mensch, der matt ist und dem die Vernunft verschwindet, mit erwärmtem Wasser baden und die Gundelrebe in Mus oder in Suppen kochen soll, und er esse sie entweder mit Fleisch oder mit Cucheln, und sie wird ihm helfen. Und wenn jemand mit Lauge seinen Kopf häufig mit ihr wäscht, dann vertreibt er viele Krankheiten von seinem Kopf, und er verhindert, daß er krank wird. Aber wenn üble Säfte den Kopf wie doum plagen, so daß auch seine Ohren tosen, der bringe sie in warmem Wasser zum Sieden, und nach Ausdrücken des Wassers lege er sie so warm um seinen Kopf und sie mindert das doum, das in seinem Kopf ist, und öffnet sein Gehör. Und wer in der Brust und um die Brust Schmerzen hat, wie wenn er innerlich Geschwüre hätte, der lege die im Bade gekochte und warme Gundelrebe um seine Brust, und es wird ihm besser gehen.*«

Die Grün-Donnerstags-Suppe war bei Hirten und Bauern sehr beliebt. So gab man auch den jungen Ziegen, den Zicklein, davon zu fressen, damit sie eine starke Freßlust entwickeln und kräftig werden. Ziegen fressen, im Gegensatz zu den meisten anderen Haustieren, sehr gerne das würzige, ölhaltige Kräutlein. Der eigentliche Grund aber ist in Vergessenheit geraten: Die weiße Geiß, die früh im Jahr ihre Zicklein wirft, galt bei den indogermanischen Völkern als das Tier der Göttin, welche die wonnige, sonnige Jahreszeit wiederbringt, die Felder und Wiesen erneut ergrünen läßt.

Die Bitterstoffe, vor allem das noch nicht erforschte Glechomin, regen die Verdauung an und stärken Herz und Leber. Die Gerbstoffe festigen und trocknen wundes, verletztes, eiterndes, wässriges, gequetschtes und schlecht heilendes Gewebe. Bei leichten Durchfallerkrankungen und wundem Zahnfleisch findet Tee aus der Pflanze aus eben diesem Grund ebenfalls Anwendung.

Besonders bei eiternden Geschwüren zeigt die Gundelrebe, was in ihr steckt. »Gund« ist das altgermanische Wort für *»Eiter«, »Beule«, »faulige Flüssigkeit« und »Gift«*. In Tirol legt man Blättlein des Gundermanns auf die Wunden.

Noch wirksamer ist das »Wunderkrautöl«. Das Rezept hat Susanne Fischer-Rizzi vor dem Vergessen bewahrt: »*Man sammelt frische, blühende Stängel der Gundelrebe, preßt sie in ein Glas und stellt dieses, fest verschlossen, für vier Tage an die Sonne. Am Boden des Glases sammelt sich eine helle Flüssigkeit. Diese wird abgeseiht und im Kühlschrank oder kühlen Keller aufbewahrt. Zur Hälfte mit hochprozentigem Alkohol versetzt, erhält man eine lange haltbare und hochwirksame Wundtinktur.*«

Und Cotton Mather schreibt im Jahre 1724: »*Da sich unsere Vorfahren aus diesem Kräutlein ihr Lieblingsgetränk brauten, galten die Engländer einst als die langlebigsten Menschen der Erde. Eine handvoll Gundermannblätter in Ale gekocht, morgens und abends getrunken, wirkt Wunder bei allen Kopfschmerzen, Entzündungen, geröteten Augen, Gelbsucht, Husten, Schwindsucht, Milz- und Steinerkrankungen und Verstopfungen jeglicher Art.*«

Gundelreben-Kartoffelsuppe: Kartoffel kochen und stampfen. Gewürfelten Speck, 1 Möhre und 1 fein gehackte Zwiebel dazugeben. Mit Brühe aufgießen und nach Geschmack würzen. Kurz vor dem Servieren fein geschnittene Gundelrebenblätter dazu geben.

Gundelreben-Eis: 2 Bananen und 1 Apfel schälen und fein zerkleinern. Den Saft einer Zitrone dazugeben. 5 g feingewiegte Gundelrebenblättchen samt den Blüten mit etwas Sahne pürieren. 300 g Sahne steif schlagen und unter die Masse heben. Mit Honig abschmecken, in Förmchen füllen und gefrieren lassen. Guten Appetit!

Gott befohlen und herzlichst,
Ihr Pater Gerhard

Weitere Infos
www.brunnenhof-kraeuter-und-mehr.de

Biokochen mit Frau Koch

Dipl. Ernährungswissenschaftlerin **Tanja Koch** gibt Kochkurse bei der VHS und arbeitet im Naturland Bio-Obsthof Gräßle in Heilbronn-Biberach. Unter der Rubrik: »Biokochen mit Frau Koch« macht sie regelmäßig Rezeptvorschläge. Ihr Motto: »Kochen ist Leidenschaft, Essen ist Genuß und für den Genuß nur die hochwertigsten Zutaten.«

Bunter Sommer-Salat in Tomaten-Kräuter-Dressing an mediterranen Zucchini-Polenta-Puffern mit Parmesan – für etwa 4-6 Personen

80 g Zwiebel, 2 Knoblauchzehen, 2 EL Olivenöl, 75 g Polenta (Maisgrieß), 250 ml Milch, Salz, Pfeffer, 200 g Zucchini, 40 g geriebener Parmesan, 2 EL gehackter Basilikum, 1 EL gehacktes Olivenkraut, 2 EL fein gehackte abgetropfte, in Öl eingelegte getrocknete Tomaten, 2 Eier (Größe M)

Die Zwiebel schälen und fein würfeln. Die Knoblauchzehen schälen und fein hacken. Das Öl erhitzen und die Zwiebeln darin glasig dünsten bis leicht bräunen. Den Knoblauch zum Schluss zugeben. Die Polenta einrühren, die Milch angießen. Die Polenta zum Kochen bringen und die Polenta solange unter Rühren kochen, bis ein dickerer Brei entsteht. Den Brei mit Salz und Pfeffer würzen und etwas abkühlen lassen. Die Zucchini mittelfein reiben, kurz stehen lassen und portionsweise zwischen den Händen ausdrücken. Die Zucchini mit dem Parmesan, den gehackten Kräutern, den Tomaten und den Eiern unter den Polentabrei mischen. Den Brei etwa 10 Minuten quellen lassen.

150 g reife Tomaten, 1 kleine Knoblauchzehe, 90 g Olivenöl, 3 EL Balsamico bianco, 0,5 TL Senf, 0,5-1 TL Honig, 1 Msp. gemahlener Cayennepfeffer, Salz, Pfeffer, 2 EL gehacktes Basilikum, 2-3 TL gehacktes Olivenkraut,

Die Tomaten waschen, etwas kleiner schneiden und in einen schmalen, hohen Becher geben. Den Knoblauch schälen und grob hacken. Den Knoblauch mit dem Öl, dem Essig, dem Senf, dem Honig und den Gewürzen zu den Tomaten geben. Das Dressing mit einem Stabmixer glatt pürieren. Die Kräuter zugeben und nochmals für kurze Zeit mixen. Das Dressing abschmecken.

400 g geputzter, knackiger Salat wie Eisbergsalat oder Römersalat 250 g Cocktailtomaten, 300 g Salatgurke, 1-2 Frühlingszwiebeln 150 g Oliven mit Stein, Olivenöl

Die Blattsalate putzen und trockenschleudern. Die Tomaten waschen, den grünen Strunk herausschneiden. Die Tomaten, je nach Größe halbieren oder vierteln. Die Gurken waschen, der Länge nach durchschneiden. Mit einem kleinen Löffel die Kerne der Gurke leicht herauskratzen und die Gurke in Scheiben schneiden. Die Frühlingszwiebeln säubern und mit dem Grün in feine Ringe schneiden. In einer Pfanne Öl erhitzen und die Puffermasse esslöffelweise in der Pfanne beidseitig goldbraun ausbacken. Den grünen Salat mit den Tomaten, Gurken und Oliven mischen. Das Dressing darüber löffeln oder unter den Salat mischen. Die Frühlingszwiebeln darüber streuen und die Puffer zum Salat servieren.

Biozyklisch veganer Anbau in Griechenland – Interview mit dem Agraringenieur Dr. Johannes Eisenbach

Johannes Eisenbach lebt seine Vision. Mitte der Neunziger Jahre kam er mit seiner Familie nach Griechenland und hat alle Höhen und Tiefen des griechischen Wirtschaftssystems miterlebt. Inklusive der Umstellung auf den Euro. Er gründete eine der ersten Biofirmen des Landes, und der von ihm propagierte »biozyklische« und »biozyklisch-vegane« Anbau ist heute richtungsweisend in der griechischen Ökobranche.

Lieber Herr Eisenbach, seit Jahren berichten wir über die Entwicklung der ökologischen Landwirtschaft in den südeuropäischen Ländern. Vor allem Griechenland liegt uns sehr am Herzen, da hier das Leben noch einen natürlichen Rhythmus hat. Sie sind seit Mitte der 90er Jahre in Griechenland. Was hat Sie bewogen, nach Griechenland auszuwandern?

Dr. Johannes Eisenbach
Ich würde es nicht »auswandern« nennen. Es stand für mich seit meiner Kindheit fest, daß ich irgendwann einmal (wieder) dort leben und arbeiten würde. Das läßt sich nicht nur rational erklären. Dazu gehört auch, daß ich die griechische Sprache eigentlich nie »erlernen« mußte. Es reichte der zündende Funke des Altgriechisch-Unterrichts, und alles war praktisch wieder da. Und natürlich war da auch der Kontakt zu den in Wiesbaden und Umgebung lebenden Griechen, mit denen ich meine Jugend verbracht habe.

So kam es, daß ich in meiner Freizeit mehr griechisch als deutsch redete. Ein Ausbildungsseminar der Agrarbank von Griechenland für junge Auslandsgriechen, zu deren einer ich von der Seminarleitung kurzerhand erklärt wurde, um an der fünfwöchigen Veranstaltung teilnehmen zu können, hat dann auch meinen späteren akademischen und beruflichen Weg geprägt, im Rahmen dessen ich mich überwiegend mit Themen, die die Zukunft der Landwirtschaft Griechenlands betraf, beschäftigte.

Da scheint eine frühere Inkarnation durchzuschimmern … In Griechenland gelten Sie als echter Ökopionier, der seit Jahren dafür kämpft, das Thema »Bio« in der Landwirtschaft flächendeckend zu etablieren. Inzwischen hat über die Hälfte der griechischen Landwirte den Umstieg auf »Bio« beantragt. Wo sehen Sie die Chancen und wo die aktuellen Hindernisse?

Dr. Johannes Eisenbach
Bio-Landwirtschaft läßt sich dauerhaft nicht durch Subventionen etablieren, sondern durch Bewußtseinswandel, sowohl beim Verbraucher als auch beim Erzeuger. Sub-

ventionen führen immer zu Verwerfungen, Trägheit und »Trittbrettfahrertum«. Antragsschübe werden mitunter durch staatliche oder europäische Fördermöglichkeiten ausgelöst. Von Bestand ist so etwas allerdings nicht, und das Geld reicht für die vielen Anträge sowieso nicht aus. Aufbauarbeit kann nur durch Vorbild und Freude am Entdecken der natürlichen Zusammenhänge geleistet werden. Am Hilfreichsten dabei ist, wenn der Verbraucher durch seine Kaufentscheidung solche Initiativen stützt.

So haben wir von Anfang an versucht, durch die Anbindung der vielen kleinen bäuerlichen Bio-Betriebe Griechenlands und Zyperns an die internationalen Absatzmärkte für Bio-Produkte, Anreize zu schaffen, diesen neuen Weg einer zukunftsfähigen Landbewirtschaftung mitzugehen. Mittlerweile hat sich ein Netzwerk von 9 bäuerlichen Bio-Packbetrieben im ganzen Land gebildet, mit Hilfe derer die Erzeugnisse von ca. 800 Bauernfamilien gesammelt, verpackt und überwiegend nach Deutschland und Österreich verschickt werden.

Während die uns bekannten ökologischen Qualitätszertifikate wie Bioland oder Demeter noch immer eine Kreislaufwirtschaft propagieren, in welcher das Nutztier eine essentielle Rolle spielt, haben Sie in den vergangenen Jahren den sogenannten »biozyklisch-veganen Anbau« etabliert. Also ein »tierfreies« System! Warum Landwirtschaft ohne Tiere? Sind Nutztiere nicht ein wichtiger Aspekt, wenn es um natürliche Kreisläufe geht?

Dr. Johannes Eisenbach
In der Natur ist keine Pflanze auf Anwesenheit von Tieren als Nährstofflieferanten angewiesen. Deshalb brauchen Pflanzen auch keinen Mist, um wachsen zu können. Mist, und selbst daraus gewonnener Kompost, enthalten in der Regel wasserlösliche Nährstoffe. In der Natur sind fast alle Pflanzennährstoffe vorhanden, aber in nicht-wasserlöslicher Form organisch gebunden.

Daher hat die Pflanze im Laufe ihrer Evolution zwei unterschiedliche Verfahren zur Sicherung ihrer Ernährungsgrundlage entwickelt: ein passives zur Wasseraufnahme durch physikalisch-osmotische Prozesse (Zelldruck, Verdunstung) und ein aktives zur Nährstoffaufnahme durch chemisch-biologische Prozesse (Wurzelsäuren, Enzyme, Symbiose).

Gleichzeitig mit der aktiven Nährstoffaufnahme wird das Immunsystem der Pflanze gestärkt, weswegen es in der Natur wenig kranke Pflanzen gibt. In einer Landwirtschaft, in der Nährsalze über das Wasser angeboten werden, ob nun über Mist oder Kunstdünger, zwingen wir die Pflanze zu einer passiven Nährstoffaufnahme über das Wasser, das sie zum Überleben braucht. Sie kann auf diesem Wege aber kaum bestimmen, welche Nährstoffe sie aufnehmen will. Folge davon sind Überdüngung (hohe Nitratgehalte, schnelle Fäulnis) oder Mangelerscheinungen.

Im biozyklisch-veganen Anbau ohne tierischen Dung und ohne die Verabreichung von Betriebsmitteln tierischen Ursprungs führen wir unsere Pflanzen eigentlich nur wieder zu einem normalen Zustand zurück. Ziel dabei ist, das gesamte Nährstoffangebot über dauerhaft gebundene Humusformen wie sie z. B. in biozyklischer Humuserde, die aus reifem Kompost gewonnen wird, oder Terra-preta-ähnliche Erden vorliegen, sicherzustellen.

Die Zahl der Vegetarier und Veganer wächst unaufhörlich! Und das ist natürlich gut so - vor allem, wenn man sich die

furchtbaren Massentierhaltungsfabriken anschaut, in denen auf geradezu unmenschliche Weise unsere Mitlebewesen zu Tode gequält werden. Dennoch besteht beim Thema Ernährung auch immer die Gefahr, daß bestimmte Ernährungsphilosophien zu einer Art Ersatzreligion werden. Dann sind Vegetarier plötzlich bessere Menschen als Fleischesser, der Biokunde blickt auf den konventionell wirtschaftenden Landwirt herab etc. Wie sehen Sie diese Entwicklung?

Dr. Johannes Eisenbach
Diese Gefahr besteht tatsächlich, und wir müssen ihr in aller Entschiedenheit entgegenwirken. Es hängt von vielen Faktoren ab, ob ein Mensch in der Lage ist, ganz auf Fleisch zu verzichten. Eines steht jedoch fest: alle Menschen sind in der Lage, den Fleischkonsum drastisch zu reduzieren. Schon der vorübergehende Verzicht auf Fleisch wirkt sich erfrischend und reinigend auf den Organismus aus. Viele Menschen merken dabei erst, daß sie eigentlich gar kein Fleisch und Milchprodukte vertragen und daß viele Allergien und Beschwerden ursächlich als Reaktion des Körpers auf den Verzehr von tierischen Produkten zu interpretieren sind.

Bauern, die nach den biozyklisch-veganen Richtlinien arbeiten, wollen einerseits aufzeigen, daß man schmackhafte und vollwertige Nahrungsmittel auch ohne die Kombination mit Tierhaltung erzeugen kann und gleichzeitig damit Menschen, die sich konsequent vegan ernähren wollen, und dazu gehört eben auch, daß die Pflanzen ohne Mist und andere tierische Exkremente angebaut wurden, die Möglichkeit bieten, Pflanzenkost zu genießen, die ohne Tierleid erkauft wurde und ohne die anderen negativen Umweltfolgen, die die bisher bekannten Haltungsformen von Tieren, ob bio oder konventionell, mit sich brachten.

Griechenland steht seit Jahren finanziell massiv unter Druck. Politische Mißwirtschaft und Korruption haben dazu geführt, daß der Staat pleite ist und viele Menschen um ihr Überleben kämpfen müssen. Gleichzeitig profitieren internationale Investoren, die zum Schnäppchenpreis staatliche Einrichtungen privatisieren. Der Hafen von Piräus gehört inzwischen Chinesen. Fraport hat die griechischen Flughäfen übernommen. Und die Stromversorgung ist seit kurzem in französischer Hand. Doch jede Krise birgt ja bekanntlich auch eine Chance. Wo sehen Sie die positiven Aspekte der aktuellen Situation, und wohin entwickelt sich Griechenland in den kommenden Jahren?

Dr. Johannes Eisenbach
Ohne die Wirtschaftskrise wäre das Land in einer Situation verharrt, in der sich die grundlegenden Mißstände, wie sie Sie gerade beschrieben haben, wohl kaum geändert hätten. Somit bewirkte die Krise bei vielen ein Umdenken und einen deutlich spürbaren Bewußtseinswandel, der mit einem höheren Verantwortungsbewußtsein einhergeht.

Auch wenn die Maßnahmen, mit denen die Krise bekämpft werden sollte, mit vielen Ungerechtigkeiten verbunden waren, auch wenn diese Maßnahmen aufgrund mangelnder Kompetenz der Entscheidungsträger und Kenntnis der tatsächlichen Verhältnisse vor Ort einschließlich der Besonderheiten der griechischen Mentalität, zum großen Teil unangemessen und als Fehlschlag gelten müssen, so hat die Krise dennoch in vielen Bereichen einen Gesundungsprozeß ausgelöst.

Es kommt allerdings jetzt darauf an, daß Leistung und Unternehmertum nicht

bestraft, sondern gefördert werden. Viele junge Menschen stehen in den Startlöchern, um endlich wieder loslegen zu dürfen. Griechenland gleicht nicht einem Lande, das danieder liegt und in Resignation versinkt, sondern einem Land mit jugendlichem Elan, dessen Menschen Pläne für die Zukunft haben. Zu vielen dieser Pläne braucht man noch nicht einmal viel Geld, sondern »Ideen« … ein griechisches Wort.

Deshalb erlebt der Griechenlandbesucher auch dieses sonderbare Paradoxon zwischen Nachrichtenmeldungen zur Wirtschaftskrise und der Aufbruchstimmung verbunden mit Freude am Leben, die im Lande tatsächlich herrscht. Wenn man dann noch bedenkt, daß die Sprache, die der Mensch geformt hat, auch den Menschen, der sie spricht, formt, so wird dies verständlich; denn beim Grüßen sagt man wie vor viertausend Jahren »chaire« oder »chairete«, d. h. »freue Dich« bzw. »freut Euch«.

Zum Schluß noch etwas ganz Konkretes: Bei unserer letzten Peloponnes-Reise haben Sie uns einige Hilfsprojekte gezeigt, wie etwa einen traumhaft schönen Olivenhain mit uraltem Baumbestand in der Region Pylos. Dort kann man für einen bescheidenen Betrag eine Patenschaft für einzelne Bäume übernehmen und erhält jedes Jahr biozyklisch-vegan erzeugtes Olivenöl. Damit werden regionale Biobauern unterstützt. Was kann der NATURSCHECK-Leser noch tun, um sich an der ökologischen Entwicklung in Griechenland aktiv zu beteiligen?

Dr. Johannes Eisenbach
Wie schon eingangs gesagt: das Wichtigste ist, durch den Kauf griechischer Bioprodukte, ein Zeichen zu setzen, das auch tatsächlich bei den griechischen Bauernfamilien ankommt. Es gibt keine gerechtere und direkter wirksame Form der Entwicklungshilfe als den Kauf von Produkten, von denen man weiß, woher sie kommen, ob das nun über den immer beliebter werden Online-Handel ist, oder über den Naturkost- oder Lebensmitteleinzelhandel. Alles kommt beim Erzeuger als direkte Finanzspritze an.

Und um an das Thema Arroganz anzuknüpfen: die Form der Einkaufsstätte spielt dabei keine Rolle. Auch hier gibt es nicht die guten und die schlechten, zumindest nicht in der Form und Reihenfolge, wie die Öffentlichkeit vermutet. Also einfach einkaufsstättenneutral nach griechischen und zypriotischen biologischen bzw. biozyklisch-veganen Produkten suchen.

Natürlich können Naturscheck-Leser auch eine Olivenbaum-Patenschaft übernehmen. Es gibt noch viele altehrwürdige Olivenbäume, deren unsichtbare Betreuer sich in Form einer gehobenen innerlichen Verfassung über die Liebe und Zuwendung eines entfernt lebenden Menschen und sein Staunen über ihr wunderbares Wirken in diesem jahrhundertealten Olivenhain, freuen würden. Besucher dieses Haines können bestätigen, daß man dort die Kraft spürt, die sich bereits entfaltet hat.

Lieber Herr Eisenbach, wir bedanken uns für das inspirierende Gespräch und wünschen Ihnen weiterhin viel Erfolg bei Ihrer Arbeit in Griechenland.

Noch eine kleine Ergänzung: Aufgrund der aktuellen wirtschaftlichen Situation auf dem Peloponnes stehen derzeit viele Häuser und Grundstücke zum Verkauf. Teilweise in wunderschöner Lage. Wer sich für einen neuen Erst- oder Zweitwohnsitz interessiert in einem Land, das zukünftig ganz auf Öko setzen will - einfach beim NATURSCHECK-Magazin melden. Wir stellen gerne den Kontakt her.

Das Gespräch führte
Michael Hoppe

Weitere Infos
… zum biozyklisch-veganen Anbau:
www.biocyclic-network.net

Tag der offenen Tür
Sonntag, 8. Juli 18
14 – 18 Uhr
CASA MEDICA
DAS NATURHEILSANATORIUM
CHRISTINA LESER
Obere Augartenstraße 36, 74834 Elztal-Dallau
Telefon 0 62 61 - 8 00 00, Telefax 0 62 61 - 50 40
www.casamedica.de info@casamedica.de

Quellwasser-Dauerbrause und AVWF Methode - Ihr Gesundbrunnen im Odenwald!

Kasseckert – Der Holzzaun-König!

Seit mehr als 50 Jahren ist die Firma Kasseckert aus der Waldensergemeinde Nordhausen, zwischen Heilbronn und Brackenheim gelegen, nicht wegzudenken. Jetzt im Frühjahr, wenn der Garten auf Vordermann gebracht wird, stellt so mancher fest, daß die Terrasse etwas marode geworden ist oder der Sichtschutzzaun einer Erneuerung bedarf. Es wird der eine oder andere Pflanztrog benötigt, oder die Spielgeräte draußen sollten ersetzt werden. Hier lohnt sich ein Blick in den neuen Sommerkatalog der Firma Kasseckert.

Neben Holz- und Metallzäunen, Pflanzgittern, Sichtschutz in vielen Variationen und den bereits erwähnten Spielgeräten findet man Pfähle, Latten und Terrassendielen in allen Formen und Maßen bei Kasseckert, so daß auch jeder Heimwerker sich »ausleben« kann und auf seine Kosten kommt.

Natürlich sind die ausgebildeten Fachkräfte gerne behilflich bei der Auswahl und stehen mit Rat und Tat zur Seite. Guter Service und perfekte Montage werden großgeschrieben und garantieren, daß die Kunden lange Freude an den Produkten haben werden. Hochwertige und witterungsbeständige Hölzer sind die Basis, welche auch Landschaftsgärtner, Kommunen und Gemeinden zu zufriedenen Kunden des »Holzzaun-Königs« machen.

Nachdem nun endlich die Umgehungsstraße fertiggestellt ist, sind bei der Firma Kasseckert Überlegungen im Gange, den Betrieb in ca. zwei Jahren räumlich zu verlegen, damit am jetzigen Standort Wohnungen entstehen können. Natürlich wird der Betrieb auch in dieser Zeit ungehindert weitergehen können. Neben den vielen Stammkunden ist jeder Neukunde beim »Holzzaun-Köng« herzlich willkommen!

Weitere Infos

Franz Kasseckert GmbH
Oststr. 10, 74226 Nordheim
Tel: 07135 / 98 59 - 0
Fax: 07135 / 98 59 -29
www.kasseckert.de
mail@kasseckert.de

Wohnen & Leben im Garten

Besuchen Sie unsere neu gestaltete Ausstellung.

KASSECKERT
der Holzzaun-König

74225 Nordhausen - Oststr. 10
Tel.: 07135/9859-0 - Fax: 07135/9859-29
mail@kasseckert.de - www.kasserckert.de

Bäckerei & Naturkost

Neue Wege ging die Bäckerei Härdtner bei der Neugestaltung ihres Bäckereicafés in der Heilbronner Kernerstraße. Mit einem komplett neuen Ladenkonzept wurden die bisher räumlich getrennten Flächen der Bäckerei mit Café und des benachbarten proÖko-Biomarktes zusammengeführt und so haben nun beide auf einer gemeinsamen Fläche Platz gefunden.

In einer über zweijährigen Planungszeit wurde mit viel Liebe zum Detail die besondere Atmosphäre dieses Ortes aufgegriffen. Auch Beate Elser und Michael Specht vom benachbarten Naturkostladen sind begeistert vom Ergebnis der Umbaumaßnahmen. Schließlich können sie ihr Sortiment an frischem Obst und Gemüse, ihre zahlreichen Käsespezialitäten und Molkereiprodukte sowie Bio-Weine und Sekte aus der Region noch vorteilhafter präsentieren.

Der Naturkostladen und die Bäckerei Härdtner hoffen, eine zukunftsfähige Möglichkeit der Nahversorgung bewahrt zu haben. Die früher hier beheimatete Bäckerei Böhringer war eine der ersten Demeter-Bäckereien in Heilbronn, und dieses Konzept wurde von Rolf Härdtner beibehalten, als er Anfang der Achtziger Jahre die Bäckerei übernahm. Inzwischen bildet das natürliche und naturbelassene Backen den Grundstein der Firmenphilosophie der Bäckerei Härdtner.

Kontakt
Bäckerei Härdtner
Kernerstraße 11
74076 Heilbronn
Telefon 07131-171627

BIOMARKT / CAFÉ / BÄCKEREI | KERNERSTRAßE 11 IN HEILBRONN

WIEDER-
ERÖFFNUNG
NACH
UMBAU

proÖko Naturkost
Beate Elser & Michael Specht GbR

BACKSTUBE
Hermann Härdtner

JUGEND 4.0 – Individuelle Freiheit oder Leben im Hamsterrad?

Immer wieder lassen die Zahlen aufhorchen, die die Evangelische Konferenz für Telefon-Seelsorge und Offene Tür e.V. regelmäßig veröffentlicht. Inzwischen ist mehr als jeder vierte Anrufer ein Kind oder ein Teenager, der sich einen Rat für belastende Probleme im Alltag erhofft. Daß Kinder, Jugendliche und auch junge Erwachsene immer häufiger an Streß-Symptomen leiden, ist ein Warnzeichen dafür, daß vieles in unserer Gesellschaft schiefläuft.

Auch die Statistiken und Zahlen aus dem jüngsten Arztreport der Barmer-GEK stimmen nachdenklich: zwischen 2005 und 2016 hat sich die Anzahl von psychischen Erkrankungen bei den 18- bis 25-Jährigen um knapp 40 Prozent erhöht. Vor allem die Depressionsrate hat bei der jungen Generation massiv zugenommen. Auffällig ist auch der psychische Leidensdruck bei Studierenden, der sich in den vergangenen Jahren ausgeweitet hat. Laut der Arztreport-Studie 2018 bekommt inzwischen jeder sechste Studierende eine psychische Diagnose gestellt. Woran liegt es, daß die Jugend sich so leer, erschöpft und ausgebrannt fühlt?

Jugend 4.0

In einer ohnehin schon unsicheren Zeit prasselt auf die Jugend von heute aber auch vieles ein: da ist zum Beispiel der »unsichtbare« Gruppenzwang, der dazu »verurteilt«, stets auf dem neuesten technologischen oder modischen Stand zu sein. Wer sich nicht permanent dem angesagtesten Marken-Trend anschließt und das neueste Smartphone besitzt, der wird schnell zum Außenseiter abgestempelt. Eine ganze Industrie reitet auf dieser Welle und setzt jede Form der kollektiven Gehirnwäsche ein.

Auch das multikulturelle Zusammenleben hat vor allem in Großstädten für Jugendliche so seine Tücken – vor allem dann, wenn die Lebensvisionen der unterschiedlichen Kulturen oft »himmelweit« auseinandergehen. Während die einen eher friedliche Zeitgenossen sind, herrscht bei anderen das primitive Recht des Stärkeren. Mobbing, Gewalt, Verrohung und mangelnder Respekt voreinander und vor den Lehrkräften macht ein entspanntes Jugendlichenleben nahezu unmöglich.

Als wäre es nicht schon anstrengend genug, sich den Problemen zu stellen, die einem als Teenager im Alltag begegnen (Pubertät, Liebeskummer, Schulische Sorgen usw.), kommen weitere Streßfaktoren hinzu:

Da sind zum einen die »lieben« Eltern, die von ihrem Nachwuchs verlangen, in die eigenen Fußstapfen zu treten - weil es so angeblich das Beste für sie sei. Ungeachtet der Frage, ob die individuellen Talente nicht in ganz andere Richtungen zeigen. Oft werden schon vor der Geburt die zukünftigen Weichen gestellt und ohne Rücksicht auf Verluste beibehalten.

Viele Eltern treiben aus falsch verstandenem Ehrgeiz ihre Kinder zu Höchstleistungen in der Schule, beim Sport oder im Musikunterricht an, weil ihnen selbst einst die angestrebte Karriere als Leistungssportler oder Berufsmusiker durch einen Unfall oder eine Krankheit (oder manchmal einfach nur aus mangelndem Talent) verwehrt blieb. Was sie in ihrem Leben selber verpaßt haben, soll jetzt der Nachwuchs nachholen, egal ob der Lust dazu hat oder vielleicht ganz andere Pläne verfolgt.

Beispiele für den übertriebenen Ehrgeiz von Eltern gibt es mehr als genug. Die frühere Weltklassetennisspielerin Steffi Graf verprügelte in den Achtzigern und Neunzigern ihre Gegnerinnen regelrecht mit einer Besessenheit und einem Perfektionismus, die einem Angst machen konnten. Ihr inzwischen verstorbener Vater Peter verlangte Stef-

fi Graf schon in jungen Jahren viel ab: die Kindheit von Steffi Graf war von Wettkämpfen und Training sowie einem engen Terminkalender geprägt.

Auf den ersten Blick schien sich die harte Arbeit auszuzahlen: keine andere deutsche Tennisspielerin war bis heute erfolgreicher als die »Gräfin«. Aber richtig genießen konnte sie ihre Erfolge auf dem Tennisplatz offenbar kaum: nur selten huschte ihr ein Lächeln über das Gesicht. Erst nach ihrem Karriereende, als der Erfolgsdruck und die öffentliche Erwartungshaltung von ihr abfielen, wirkte Steffi Graf gelöster und lockerer.

Ohne Fleiß kein Preis

Ja, dieser Satz hat natürlich seine Berechtigung. Doch ist jedes Kind ein eigenständiges Individuum. Und nicht jeder Mensch ist für das »Schneller, Höher, Weiter« geboren und strebt permanent nach Höchstleistungen. Manchen Menschen genügt es, ein einfaches Leben zu führen, keine große »Karriere« zu machen, sondern sich anderweitig in die Gesellschaft einzubringen.

Während Kinder früher oft keine andere Wahl hatten, als den elterlichen Betrieb zu übernehmen, stehen dem Nachwuchs heute viel mehr Möglichkeiten offen. Dumm nur, wenn die eher engstirnige Geisteshaltung des Vaters (»Du mußt es einfach so machen wie ich«) es verhindert, daß der »undankbare« Sohn einen anderen Weg einschlagen darf.

Der klassische Generationenkonflikt scheint wohl nie ganz beigelegt werden zu können. Schon in der Bibel gibt ein besorgter Vater in dem berühmten Gleichnis seinem »verlorenen Sohn« vermeintlich gut gemeinte Ratschläge: »Laß dich nieder, suche dir eine Frau, baue ein Haus und gründe eine Familie«. Doch der Sohn zieht es vor, eigene Erfahrungen zu sammeln, auch auf die Gefahr hin »zu scheitern«. Und das ist gut so! Denn nur, wenn wir den Mut haben, unseren eigenen Weg zu gehen, entwickeln wir uns weiter, werden zu »echten Individuen« und nicht zu Kopien unserer Vorfahren. Der Sänger Cat Stevens verarbeitete das berühmte Bibelgleichnis später in dem Song »Father and Son«, das zu seinen größten Erfolgen gehört.

Der Mensch als Rädchen im großen Wirtschaftsuhrwerk

Die Gesellschaft verändert sich. Selbst im traditionsbewußten Schwabenland ist das »Schaffe, Schaffe, Häusle baue« nicht mehr allererste Priorität für junge Menschen. Es wird nicht mehr pünktlich zur Konfirmation der erste Bausparvertrag abgeschlossen, die Ausbildung im Zeitraffer durchgezogen, geheiratet und dann ein Leben lang das Eigenheim abbezahlt.

Viele Schulabgänger oder Abiturienten wollen dem Hamsterrad, das früh genug auf sie wartet, noch für eine Weile entfliehen. Man möchte sich Zeit nehmen zum Reflektieren, zum Nachdenken und vor allem zum Leben, zum Feiern und für die Liebe. »Laßt doch der Jugend ihren Lauf«, lautet der Titel eines alten Volksliedes.

Das Problem heute ist nur, daß die Leistungsgesellschaft der Jugend oft kaum noch Zeit (zum Atmen) lassen möchte. Ob Pisa oder Bologna: vor allem Studierende spüren die Auswirkungen der Schnelllebigkeit, die auch das Bildungswesen längst erfaßt hat. In immer kürzeren Studiengängen werden sie mit immer mehr Wissensinhalten überfrachtet, um schneller der Industriewelt zur Verfügung zu stehen. Schließlich soll das Gespenst des drohenden »Fachkräftemangels« nicht zu groß werden. Und wehe der Lebenslauf zeigt Lücken, weil nicht jeder Moment mit Lernen ausgefüllt wurde.

Die »Geister«, die der Jugend viel ins Ohr flüstern, lassen sich nicht so einfach verscheuchen. Der Rucksack der jungen Generation wiegt in der Tat schwer – vor allem, wenn es um die großen Reizthemen Beruf und materielle Sicherheit geht. Das fehlende Mitgefühl eines Teils der älteren Bevölkerung macht die berufliche Entscheidungsfindung oder die Konzeption eines eigenen Lebensentwurfs nicht gerade leichter.

Der Optimierungswahn

Es ist unbestritten, daß die Nachkriegsgeneration das Land mit Tatkraft, Leidenschaft und Willen wieder aufgebaut und vorangebracht hat. Was aber dabei gerne vergessen wird: früher blieb genug Zeit, um sich auf technische Neuerungen im Betrieb einzustellen. Inzwischen vollzieht sich der technologische Wandel in einer anonymen Arbeitswelt, in der jeder ersetzbar scheint, so rasant, daß kaum ein Arbeitnehmer bis zur Rente Schritt halten kann.

Wo früher Menschen in sozialversicherungspflichtigen und unbefristeten Arbeitsverträgen mit simplen Ablage-Tätigkeiten (»Papierdokumente von A-Z in Leitz-Ordner einsortieren ... «) beschäftigt werden konnten, fallen solche Aufgaben in Zeiten von Geschäftsprozeßoptimierung und Digitalisierung zunehmend weg. Das ist nur eine von mehreren Schattenseiten in Zeiten von Industrie 4.0 und Globalisierung, die die junge Generation heute heftig zu spüren bekommt – die ältere Generation hat es längst hinter sich gebracht.

Während viele Rentner heute eher Mitleid mit der oftmals ausgebeuteten »Generation Praktikum« hat, gibt es aber auch eine konservative Rentner-Fraktion, die nicht verstehen kann, warum sich die Jugend von heute in der Arbeitswelt so schwertut. Aber sie verklären oft die Lage: wo sich einst Unternehmen noch in einer angenehmen Geschwindigkeit entwickeln konnten, ist heute auf international hart umkämpften Märkten der Zeit- und Erfolgsdruck ungleich höher. Die permanente Gier nach noch mehr Wachstum, Rendite und Profitmaximierung frißt ihre (und unsere) Kinder.

Alternative Berufswelten

So stößt der Nachwuchs, der den Wohlstand in einem »Land, in dem wir gut und gerne leben« zukünftig sichern soll, immer häufiger an seine physischen und psychischen Grenzen. Mit noch nicht einmal 30 Jahren fragen sich viele junge Menschen: war es das schon, oder kommt da noch etwas anderes als das Hamsterrad?

Immer häufiger sucht die junge Generation eine Antwort auf diese Frage. Der NATURSCHECK hat einige Anregungen zusammengetragen, die sich als Alternative oder »Blaupause« zum eintönigen Dasein im überfüllten Uni-Hörsaal oder tristen Bürokomplexen in grauen Industriegebieten verstehen. Denn während in den typischen Ellbogen-Berufen die Luft immer dünner wird, ent-

stehen auch ganz neue Berufe. Oder alte Berufe werden wiederentdeckt. Hier ein paar Anregungen:

Nischenberufe entdecken

Du strebst die Mittlere Reife als Schulabschluß an und möchtest hinterher eine Ausbildung machen, hast aber keine Ahnung, in welche Richtung es gehen könnte? Dann beantrage einen Termin mit einem Berufsberater bei der Agentur für Arbeit. Über die große Berufsvielfalt kannst du dich alternativ auch im Internet unter www.planet-beruf.de informieren. Kleiner Tipp: es gibt viele Nischenberufe, an die du noch gar nicht denkst.

Bei der Suche nach einer Ausbildung zum Keramiker, Uhrmacher, Glasbläser, Metall- und Glockengießer oder Brauer und Mälzer hast du eine meist überschaubare Anzahl an Mitbewerbern. Nichts kann junge Menschen, die voller Tatendrang sind, mehr hemmen, als ein frustrierendes Hauen und Stechen um einen Ausbildungsplatz in begehrten Ausbildungsberufen wie Industriekaufmann usw.

Dann wäre es eventuell eine überlegenswerte Alternative, z. B. auf einen Nischenberuf wie Seiler auszuweichen. Es ist noch gar nicht so lange her, da hat der Bundesverband des Deutschen Seiler- und Netzmacherhandwerks in der Öffentlichkeit händeringend Nachwuchs in der Branche gesucht. Gefragt in einer immer komplexeren Weltwirtschaft mit zunehmendem Konkurrenzkampf und einem unerbittlichen »War for Talents« sind auch spannende Berufsbilder wie Wirtschaftspsychologe oder Wirtschaftspädagoge.

Grüne Berufe

Du hast ein schlechtes Gewissen, weil der Planet immer mehr an dem Plastikmüll zu ersticken droht, den unsere Konsum- und Leistungsgesellschaft hervorbringt? Dich stört es, daß die Welt zunehmend von rücksichtslosen Geschäftemachern oder Politikern wie Donald Trump bevölkert wird, denen Klimawandel, Artenvielfalt oder Flächenverbrauch am A. vorbeigehen, weil Börsengewinne und Wirtschaftswachstum wichtiger sind?

Wenn du dein »grünes Gewissen« fördern möchtest, dann wäre eventuell eine Perspektive als Umweltaktivist oder Naturschützer genau das Richtige für dich. Denke dabei nicht nur an Greenpeace: inzwischen suchen viele Städte einen Klimaschutzmanager, der dazu beiträgt, daß Themen wie Stadtgrün oder Klimaschutz auch in großen Ballungsgebieten stärker verankert werden.

Bei Stadtverwaltungen gefragt sind auch Hydrologen, Wasserbiologen, Geologen und Stadtplaner.

Beim Neubau von Wohnsiedlungen werden immer häufiger ökologische Ausgleichmaßnahmen fällig. Hier bieten sich sinnvolle Tätigkeiten an wie zum Beispiel das Renaturieren von Flüssen oder das Anlegen von Streuobstwiesen, um die Artenvielfalt in der Stadt zu fördern.

Auch als Landschaftsgärtner kannst du Positives bewirken: sogar auf Dächern großer Wolkenkratzer oder Industriebetriebe werden inzwischen Gründächer angelegt, um die Artenvielfalt zu fördern und die Energiebilanz eines Gebäudes zu verbessern. Auch in der Baubiologie oder in der Waldkindergarten-Pädagogik findest du vielleicht deine berufliche Bestimmung. Auch werden immer häufiger Mitarbeiter für Landschaftspflege & Tierbetreuung gesucht.

Durchstöbere bei Gelegenheit doch einfach mal grüne Jobbörsen im Internet wie www.greenjobs.de, www.gruenejobs.de oder www.jobverde.de.

Jobs bei Bioverbänden

Wenn dir gute Ernährung, eine artgerechte Tierhaltung in Kombination mit einer intakten Kulturlandschaft wichtig sind, dann schau dich doch auch mal im Internet bei Bioverbänden wie Naturland, demeter oder Bioland um. Auf einem demeter-Mitgliedsbetrieb zu arbeiten, kann dir völlig neue Wege eröffnen.

Jobbörsen für Nachhaltigkeit

Du bist es leid, ein anonymes Rädchen im Getriebe eines großen Chemiekonzerns zu sein? Du hegst eine Abscheu gegenüber gewissenlosen Finanzhaien, die ihr Geld mit Nahrungsmittelspekulationen an der Börse verdienen? Du möchtest lieber nachhaltige Unternehmen und junge Start-Ups mit guten Ideen unterstützen, als reiche Konzerne noch reicher zu machen?

Dann wirf im Internet einen Blick auf Jobbörsen, die sich auf nachhaltige Angebote und Themen spezialisieren. Hier findest du unter anderem auch interessante Jobangebote von genossenschaftlich organisierten und gemeinnützig denkenden Kreditinstituten oder Nichtregierungsorganisationen (NGOs) die lieber nachhaltige Projekte auf der ganzen Welt unterstützen, als dein angelegtes Geld irgendwo auf den Cayman Islands zu bunkern.

Einen Blick wert sind unter anderem die Nachhaltigkeitsjobbörsen www.nachhaltigejobs.de oder www.utopia.de/nachhaltige-stellenangebote.

Sanfter Tourismus

Du bist kommunikativ und gerne draußen in der Natur? Dann wäre vielleicht ein Stadtführerkurs oder eine Tätigkeit als Bergführer, Wanderführer oder Naturparkranger in Biosphärenreservaten eine Option für dich. Immer mehr Tourismusregionen wollen ihren Gästen naturnahe Ferien ermöglichen. Das könnte für dich als naturbegeisterten Menschen eine Chance sein. Sanfter Tourismus bzw. nachhaltiges Reisen und Erleben liegen schließlich voll im Trend.

Eigenes Start-Up gründen

Du hast das Gefühl, daß du an deinem aktuellen Arbeitsplatz nichts mehr bewirken kannst, weil alle Arbeitsabläufe strengen Zertifizierungsrichtlinien unterliegen und so deine Kreativität und Ideen verpuffen? Oder möchtest du dir nicht mehr von einem besserwisserischen Chef ins Handwerk pfuschen lassen und lieber selber dein eigenes Unternehmen gründen? Du hast bereits eine pfiffige Geschäftsidee, aber dir fehlt noch das notwendige Startkapital oder Know-how, um damit auf den Markt zu gehen?

Dann informiere dich beim nächsten Jobcenter oder bei der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), ob für dich ein Gründerzuschuß in Frage kommt. Du kannst dir alternativ auch auf Crowdfunding-Plattformen wie www.companisto.com, www.startnext.com, www.gls-crowd.de oder

www.econeers.de deine Geschäftsidee finanzieren lassen.

Du kannst dich aber auch an das Business Angels Netzwerk Deutschland wenden, das du im Internet unter der Adresse www.business-angels.de findest. Hier bekommst du sowohl monetäre als auch fachliche Unterstützung, wenn deine Geschäftsidee überzeugt.

Home-Office-Jobs

Du bist genervt von den Tücken des Großraumbüros oder den Macken der lieben Kollegen, die sich entweder wie der Vorzimmerdrache oder der Salonlöwe benehmen? Dich nervt es auch tierisch, wenn deine Kollegin permanent während der Arbeit das Radio aufdreht und lautstark bei Helene Fischer oder Micki Krause mitsingen muß? Keinen Bock auf den ewigen Streit, wie lange das Fenster bei minus 15 Grad Außentemperatur aufbleiben oder mit welcher Stärke im Sommer der Ventilator zum Abkühlen laufen soll? Du hast keine Lust mehr auf stundenlange Meetings, bei denen nicht viel herauskommt und bei denen du das Gefühl hast, daß deine Ideen kaum gehört werden?

Wenn du diese Fragen alle mit einem seufzenden Ja beantworten kannst, dann käme für dich vielleicht ein Home-Office-Job in Frage. Entweder dein Chef macht dabei mit, oder du überlegst dir etwas, was du von zu Hause aus eigeninitiativ starten kannst.

Jobsuchmaschinen wie stepstone bieten inzwischen sogar Home-Office-Jobs an – siehe hier: www.stepstone.de/jobs/homeoffice.html.

Eigener Blog

Vielleicht wäre auch ein Blog eine Alternative für dich. Falls du ein ausgefallenes Hobby hast, dann schreibe doch darüber. Manche Blogger können inzwischen sogar von ihrem Blog leben.

Eine Idee wäre zum Beispiel ein Reiseblog. Reisen bildet und macht frei: berichte doch einfach von deinen Reisen und was du in fernen Ländern so alles erlebst. Manche Reiseblogger bekommen inzwischen ihre Reisekosten bezahlt. Manche Fotografen oder Outdoor-Freaks haben auch schon Sponsoren wie Outdoor-Firmen oder Kamerahersteller auf sich aufmerksam gemacht und bekommen ebenfalls eine Ausrüstung gestellt, wenn sie auf Reiseblogs über ihre Erfahrungen berichten. Falls du damit nicht reich wirst, dann hast du aber auf alle Fälle eine gute Referenz für deinen Lebenslauf.

Freiwilliges Jahr

Hast du nach dem Abitur schon einmal über ein Freiwilliges Ökologisches Jahr oder ein Freiwilliges Soziales Jahr nachgedacht?

Das freiwillige Jahr könnte dir helfen, um in sinnvolle Arbeitsbereiche wie Pflege oder Umweltschutz hineinzuschnuppern. Du unterstützt Menschen dabei, ihre tägliche Würde zu behalten oder hilfst dabei, schützenswerte Biotope für seltene Tiere und Pflanzen zu erhalten.

Vielleicht hast du danach schon eine genauere Vorstellung, was du in deinem Leben machen möchtest und was nicht. Mehr Infos hier: www.freiwilligendienste-rs.de.

Arbeiten im Ausland

Du möchtest einfach mal raus aus dem deutschen Alltagstrott? Dann nichts wie ab ins Ausland. Unter dem Motto »Work and Travel« bieten Internetplattformen wie www.travelworks.de zahlreiche Tipps zum Jobben im Ausland an.

Auch die Erasmus-Programme solltest du genauer unter die Lupe nehmen, wenn du vorhast, einen Teil deines Studiums im Ausland zu verbringen. Weitere Infos, wie du am Erasmus-Programm teilnehmen kannst, findest du hier: www.ef.de/erasmus/programm.

Studium Generale

Bei dir ist nach der x-ten BWL-Vorlesung im überbesetzten Uni-Hörsaal die Luft raus? Deine Augen sind schon ganz rot, weil du beim Informatikstudium die ganze Zeit mit komplexen Programmierelementen wie XML, PHP, Java und Co. konfrontiert wirst? Du kannst Begriffe aus der heutigen Arbeitswelt wie Break-Even-Point, Performance Management, Jour Fixe, Outbound Marketing oder Human Resources Management nicht mehr hören?

Damit du keinen Boreout oder Burnout bekommst, könnte dir ein bißchen Abwechslung nicht schaden. Hast du dich schon an der Universität über ein Studium Generale informiert? Ein bißchen Allgemeinbildung hat noch keinem geschadet. Beim Studium Generale werden im Sinne der humanistischen Bildung vor allem allgemeinbildende Themen vermittelt, die der eigenen Persönlichkeitsbildung dienen.

Aussteigen: Autark leben

Du brauchst nicht viel zum Leben und ernährst dich gesund? Der materielle Konsum ist dir nicht wichtig? Du hast erkannt, daß Geld allein und ein fester Job nicht glücklich machen?

Vielleicht solltest du dich mit Gleichgesinnten zusammentun und eine grüne Land- oder Stadt-WG gründen. Ihr könnt euch am Anfang zum Beispiel praktische Tipps von erfahrenen Urban-Gardening-Aktivisten holen, wie ihr Gemüse auf dem Balkon in der Stadt anbauen könnt. Ihr könnt euch über Sharing Food-Plattformen wie www.foodsharing.de vernetzen, um der Wegwerfgesellschaft ein Schnippchen zu schlagen. Auch gibt es immer mehr Tafelläden in den Städten, die bei finanziellen Engpässen mit günstigen Lebensmitteln eine Anlaufstelle darstellen.

Einfach mal nichts tun

Dir fehlt jegliche Energie für irgendwelche Aktionen, weil dein beruflicher Alltag dich zermürbt oder dein Notizbuch randvoll mit Terminen gefüllt ist? Mach doch einfach mal nichts, und halte dich an die Entspannungsformel: Müßiggang ist aller Entspannung Anfang!

Der tägliche Wahnsinn, stets wie ein Uhrwerk funktionieren zu müssen, schadet auf Dauer. Laß dich nicht zu sehr von deinem Umfeld unter Druck setzen. Wenn du es dir leisten kannst: warum solltest du nicht einfach mal ein »Sabbatical« einlegen?

Du mußt auch nicht immer jedem beweisen, was du so alles drauf hast. Und denke daran: in der Arbeitswelt ist heute fast jeder ersetzbar. Aber eine fehlende Jugend kannst du später nicht so einfach nachholen ;-)

Autor
Andreas Scholz

Einführungsseminar: Spirituelle Wirbelsäulenausrichtung – am 23.06.2018 und am 15.07.2018

Seit Jahren führt der Heiler Karl Heinz Allgaier aus Gomadingen Behandlungen bei uns durch. Dabei sind hunderte von Menschen von ihm »ausgerichtet« worden, und auch viele andere körperliche Einschränkungen wurden erfolgreich behandelt. Da regelmäßig Anfragen kommen, ob man die Technik des Ausrichtens auch selbst erlernen kann, werden ab sofort auch Ausrichtungs-Seminare stattfinden. Bei diesen erläutert Karl Heinz Allgaier seine besondere Gabe im Detail und stellt sein Wissen Interessierten zur Verfügung. Teilnehmen kann, wer sich ernsthaft für diese Methode interessiert.

»Der physische Körper folgt dem geistigen Körper «, davon ist Karl Keinz Allgaier überzeugt. »Deshalb richte ich den geistigen Körper aus. Wir sind alle mehr oder weniger verbogene Geister, was seine Ursache oft in früheren Erdenleben und falschen Überzeugungen hat. Wenn der geistige Körper verbogen ist, dann können wir am physischen Körper machen, was wir wollen, er wird sich immer wieder nach dem geistigen Körper richten. «

Karl Heinz Allgaiers Behandlungsmethode setzt nicht voraus, daß der Behandelte unbedingt an übersinnliche Dinge »glauben« muß. Auch bei sehr skeptischen Patienten ist die Wirkung seiner Behandlungsweise klar erkennbar.

Dennoch ist Karl Heinz Allgaiers Motto: »Wer wirklich gesund sein möchte, muß ausgerichtet sein! Wenn das zentrale Element des Körpers, die Wirbelsäule, im Ungleichgewicht ist, werden auch alle anderen Körperbereiche »schief«, bis hinein in die Zellen.«

Daher ist die Wirbelsäulenausrichtung eine essentielle Grundvoraussetzung für viele körperliche Prozesse. Der Rest folgt »automatisch« nach. Ob Beckenschiefstand, Beinlängenausgleich, Erneuerung der Zellinformation, Ordnung der Zellstruktur – jede Korrektur ist möglich.

Seminarinhalt

› Es wird zum einen das »spirituelle Ausrichten« im Detail erklärt und in der Praxis gezeigt.

› Zudem lernt der Teilnehmer Techniken, die es den bereits Behandelten ermöglich, auch zukünftig nicht mehr in alte Fehlhaltungen zurückzufallen. Denn selbst »ausgerichtete« Menschen neigen bisweilen dazu, sich wieder zu verspannen und sich dadurch in ihren körperlichen Abläufen zu blockieren.

› Daher eignet sich das Einführungsseminar »Spirituelle Wirbelsäulenausrichtung« sowohl für bereits ausgerichtete Menschen, die mehr über die Hintergründe ihrer Behandlung erfahren möchten, als natürlich auch für Heilpraktiker und Therapeuten, die eine zusätzliche Möglichkeit suchen, ihren Patienten weiterzuhelfen.

Termine

Die ersten Einführungsseminare finden am
› **23.06.** und am
› **15.07.2018** statt.
Beginn jeweils
› 9.30 Uhr bis ca. 18.00 Uhr.
Maximale Teilnehmerzahl
› 8-10 Personen.

Kosten

Die Seminargebühr beträgt 150.- Euro pro Person + 30.- Euro für die Tagesverpflegung (biologisch-vegetarisches Mittagessen, Getränke, etc.)

Weitere Informationen & Anmeldungen
beim Naturscheck-Magazin unter:
0 79 45 - 94 39 69
E-Mail: mh@naturscheck.de

Spirituelle Wirbelsäulenausrichtung

Karl Heinz Allgaier führt weiter regelmäßig Behandlungen in Wüstenrot durch. Seine besondere Gabe, »schiefe« Wirbelsäulen wieder begradigen zu können, hat sich längst deutschlandweit herumgesprochen. Viele NATURSCHECK-Leser hatten bereits Gelegenheit, die »Spirituelle Wirbelsäulenausrichtung« am eigenen Leibe zu erleben.

Die Behandlung findet nach einem bestimmten Ritual und ohne Kraftaufwand statt. Der Heiler erläutert im Detail, worauf der »Patient« vor und nach der Behandlung achten muß. Inzwischen haben wir diese Prozedur hundertfach miterlebt und erhalten immer wieder von Behandelten die Rückmeldung, daß sich ihre Lebensqualität nach der Behandlung massiv verbessert hat. Und dabei waren viele, die bereits seit Jahrzehnten »ihre Rückengeschichte« haben, inklusive diverser Operationen.

Die Behandlung selbst nimmt – inklusive der notwenigen Instruktionen – ca. eine bis eineinhalb Stunden in Anspruch. In der Regel reicht eine einzige Behandlung aus. Termine sind nur nach Voranmeldung möglich.

Geplante Behandlungstage im nächsten Quartal:

- **01./02.06.2018**
- **21./22.06.2018**
- **13./14.07.2018**
- **03./04.08.2018**
- **24./25.08.2018**

Weitere Informationen & Anmeldungen
beim Naturscheck-Magazin unter:
0 79 45 - 94 39 69
E-Mail: mh@naturscheck.de

Nutzen auch Sie das unbegrenzte Energiepotential, um Ihr Leben optimal zu gestalten!

Mit der Ausbildung zum NRT Bewußtseins Coach erlernen Sie die Fähigkeit, Ihre höheren Sinne zu aktivieren, die Sie herausführen aus der Knechtschaft des Karmas, welches bis jetzt Ihr Schicksal formte.

E=I×G
NRT-Yogasolan.Academy

Das NRT-Bewußtseins Training eröffnet Ihnen Wege zur optimalen Gestaltung Ihres Lebens, Ihres Glücks im privaten, partnerschaftlichen, familiären, beruflichen und gesundheitlichen Bereich. Durch die Erhöhung Ihres Bewußtseins erschaffen Sie sich einen Zugang zum hohen Energiepotential der »höchsten Intelligenz«, die Sie vollkommen neu denken und handeln läßt. Somit fällt es Ihnen leicht, störende Muster aufzulösen, neues Potential zu aktivieren und Ihr Lebensglück neu zu gestalten.

NRT Bewußtseins Coach–Seminare

Seit vielen Jahren ist Isolde Heller-Bayer mit der NRT-Methode erfolgreich im Profisport tätig. Auch im Gesundheitsbereich und bei schwierigen Lebenssituationen führt NRT zur Gesundwerdung und zur Lösung individueller Problemsituationen. Isolde Heller-Bayer gibt das Wissen in NRT Bewußtseins Coach–Seminaren gemeinsam mit ihrem Mann Dr. Jürgen Bayer weiter. Er ist der Entwickler der einzigartigen »Nichtrelativitätstheorie«, die zu einem völlig »Neuen Denken« führt und den Seminarteilnehmer zu seiner ureigenen Schöpferkraft.

Ausbildung

Die Ausbildung zum NRT-Bewußtseins Coach kann sowohl vor Ort (in Backnang) oder auch von zu Hause aus als Online-Seminar durchgeführt werden. Das heißt: Sie können sofort mit dem Seminar beginnen, wo auch immer Sie sich gerade aufhalten.

Das Seminar vor Ort dauert 6 Monate und findet am WE in Backnang ca. alle 4 Wochen statt.

Weitere Informationen
NRT-Yogasolan.Academy
Stuttgarterstrasse 139
71522 Backnang
Office@yogasolan.de
Tel.: 0179 58 23 703

Miteinander statt gegeneinander! – Gespräch mit dem Finanzexperten und »Mr. Dax« Dirk Müller

Dirk Müller ist seit vielen Jahren das Gesicht der Börse. Kompetent und charismatisch versteht er es, das Börsenlatein so zu übersetzen, daß es auch Normalsterbliche begreifen. Er nimmt kein Blatt vor den Mund und spricht Klartext. Für den NATURSCHECK beantwortet er regelmäßig Fragen unserer Leser zu den Themen Politik, Wirtschaft und Finanzen.

Lieber Herr Müller, Deutschland ist weiter Exportweltmeister, und für die nächsten Jahre werden Rekordsteuereinnahmen prognostiziert. Heißt das: alles super, weiter so?

Dirk Müller

Tatsächlich geht es der Wirtschaft momentan sehr, sehr gut. Wir sind derzeit fast an der Auslastungsgrenze und haben Schwierigkeiten, Fachkräfte zu bekommen. Daher steht die Ampel hier auf Grün. Und das sehen wir auch rund um den Globus. Wir erleben etwas ganz Seltenes, nämlich daß es weltweit eine gute wirtschaftliche Entwicklung gibt. Früher ist es immer etwas antizyklisch gewesen: dem einen ging es gut, dem anderen weniger. Heute läuft die Entwicklung parallel.

Die Börse schaut allerdings immer in die Zukunft. Und eine so stark laufende Wirtschaft bedeutet natürlich auch immer, daß die Zinsen ansteigen bzw. angehoben werden. Daher blicken wir mit Spannung in diese Richtung. Denn das würde diesen Trend maßgeblich verändern.

Während die Wirtschaft boomt, hat man sich jedoch von vielen selbstgesteckten ökologischen Zielen verabschiedet. Dabei warnen Naturschutzorganisationen vor einem drastischen Rückgang der Bienen und anderen Insektenarten. Es gibt immer weniger Vögel, etc. In vielen anderen Ländern sieht es ähnlich aus. Von Jesus Christus soll der berühmte Satz stammen: »Was nützet es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, verlöre dabei aber sich selbst oder nähme Schaden an seiner Seele.« Was fällt Ihnen zu diesem Satz ein?

Dirk Müller

Dieser Satz ist absolut richtig. Wir sehen eine Welt, die sich zunehmend digitalisiert und automatisiert. Und wir sehen Menschen, die sich zunehmend digitalisieren und automatisieren, die sich von der Natur und ihrer natürlichen Umgebung abkoppeln, deren Leben immer mehr im digitalen und immer weniger im realen Raum stattfindet. Und je mehr sich der Mensch aus dem realen Raum und der Natur verabschiedet und sich in die digitale Welt stürzt, desto weniger interessiert ihn, was draußen passiert.

Während vor Jahrzehnten die Umweltbewegung noch sehr stark war und Schlagzeilen machte, ist das heute nur noch ein Randthema. Die große Masse interessiert sich nicht dafür. Erschreckend finde ich das bei den jungen Menschen. Früher haben sich die Älteren wenig für Umweltschutz interessiert, und die Jugend ist auf die Straße gegangen. Heute sind es vor allem ältere Menschen, die sich noch für Umweltschutz einsetzen.

Bei den Jugendlichen sehe ich eine relative Gleichgültigkeit zu Umweltfragen. Die konzentrieren sich viel mehr auf die Elektronik, auf Konsum oder auf neue Apps, Chats und Videospiele. Sie verbringen die absolut meiste Zeit ihres Wachseins mit dem Kopf in der Elektronik. Natürlich gibt es hier Ausnahmen, doch es ist ein sichtbarer gesellschaftlicher Trend.

In Deutschland haben wir zwar inzwischen eine neue Regierung, das Chaos geht jedoch unvermindert weiter. Vor allem beim Thema Flüchtlinge wird jedes Wort auf die Goldwaage gelegt. Und wehe, es wagt jemand, die real existierenden Mißstände zu kritisieren – er wird sofort zum AfD-Sympathisanten oder gar zum Nazi erklärt. Wie sehen Sie die aktuelle Entwicklung?

Dirk Müller

Das beschreiben Sie genau richtig. Wir sehen hier eine erschreckende Entwicklung, was die Meinungsfreiheit angeht. Und das in allen Bereichen. Das gesellschaftliche Spektrum, innerhalb dessen man überhaupt noch diskutieren kann, ohne daß man negative Reaktionen zu erwarten hat, wird immer enger. Wenn über frühere linke SPD-Themen diskutiert wird, ist das heute bereits Linksextremismus, und frühere konservative CDU-Themen werden als Rechtsextremismus bezeichnet oder mit der AfD-Keule erschlagen. So

bleibt am Ende eine Art Meinungsdiktatur in einem ganz eng gesteckten Raum.

Ich halte jedoch eine große Meinungsvielfalt für notwendig. Denn wenn ich bestimmte Gedanken noch nicht einmal mehr denken darf, werden eventuell auch Lösungen verpaßt. Und wenn man noch sieht, mit welcher Aggression all jene angegangen werden, die auch nur eine leicht abweichende Meinung vertreten, wie man versucht, ihnen den Mund zu verbieten oder sie gar als gefährlich bezeichnet, das ist eigentlich genau dieser »Meinungsfaschismus«, den man den nichtdemokratischen Ländern immer vorwirft.

Apropos Meinungsfreiheit. Sie kommen gerade aus Rußland zurück, wo es diese ja auch nicht wirklich geben soll. Anläßlich der Gedenkfeierlichkeiten zum Ende des zweiten Weltkriegs sind Sie nach Moskau gereist. Was war Ihr Anliegen?

Dirk Müller

In erster Linie wollte ich das Land und die Menschen einmal näher kennenlernen, soweit dies in fünf Tagen möglich ist. Denn außer einer Kurzreise nach St. Petersburg 2017 war ich noch niemals dort. Genau wie bei den meisten Menschen hierzulande ist mein Rußlandbild geprägt von jahrzehntelanger Negativberichterstattung. Und als Journalist wollte ich mir ein eigenes Bild machen und einfach einmal sehen, wie die russische Seele heute tickt. Und ich wollte auch erfahren, wie die Russen uns sehen oder was in Rußland anders ist als hierzulande. Allerdings ist Rußland groß, und ich war nur in Moskau. Daher sind meine Eindrücke natürlich nicht repräsentativ.

Es war eine selbstorganisierte und selbstfinanzierte Reise, bei der ich sowohl Russen als auch Deutsche getroffen habe, die seit vielen Jahren geschäftlich mit Rußland zu tun haben. Und Moskau hat mich sehr beeindruckt. Es ist eine sehr saubere und auch eine sehr moderne Stadt. Ob in der U-Bahn oder auf der Straße, überall steht einem kostenloses WLAN zur Verfügung. Die Menschen habe ich als sehr offen und als sehr diszipliniert empfunden. Und auch als sehr achtsam im Umgang miteinander. Auch unter Jugendlichen herrschte eine Art heitere Gelassenheit. Ich habe mich nachts um zwei Uhr in der U-Bahn sicherer gefühlt als abends um acht in Mannheim.

Und um auf die »Meinungsfreiheit« zurückzukommen. Bei allen Gesprächen habe ich nachgehakt, inwieweit den Russen von Regierungsseite Beschränkungen auferlegt werden. Der Tenor war: »Wir können überallhin reisen. Es gibt hier alles zu kaufen, was wir wollen. Auch wenn durch die Abwertung des Rubels das Leben relativ teuer ist. Im Grunde können wir frei agieren und auch über alles frei diskutieren. Problematisch wird es, wenn in irgendeiner Form zum Umsturz aufgerufen wird – da gibt es richtig Ärger.«

Die Meinungsfreiheit ist also bei weitem nicht so eingeschränkt, wie uns gemeinhin erzählt wird. Selbst im russischen Fernsehen wird kontrovers über politische Themen diskutiert.

Rußland wird uns noch immer als großes Feindbild vermittelt. Wir haben selbst Freunde in Moskau, kennen zahllose Deutschrussen hierzulande, und alle sind sehr weltoffene, fleißige und auch sehr großzügige Menschen. Ich habe oft den Eindruck, daß die russische Mentalität uns sehr viel näher steht, als wir glauben. Wie sehen Sie das?

Dirk Müller

Ganz genau so. Wir wurden als Deutsche sehr herzlich aufgenommen, und man hat uns oft von russischer Seite gefragt, warum wir trotz vieler Gemeinsamkeiten nicht zusammenkommen. Ich kann es nur wiederholen: Ich habe die russische Gesellschaft als sehr achtsam empfunden, in der auch noch so etwas wie Zivilcourage existiert. Wenn einer über die Stränge schlägt, greifen andere Bürger ein und nicht die Polizei. In der ganzen Stadt gab es keinerlei Graffitis oder andere Verschmutzungen des Stadtbilds.

Da ich am 9. Mai, also anläßlich des Festtages zum Ende des Zweiten Weltkrieges in Moskau war, habe ich mir – neben dem obligatorischen militärischen Aufmarsch – auch den Marsch der Bürger angeschaut. Das ist ein Marsch, bei dem die Menschen ein Foto in Händen halten und ihrer Veteranen gedenken. Diesmal haben etwa eine Million Menschen teilgenommen, die da über den Roten Platz gelaufen sind. Und das hat mich sehr beeindruckt. Denn es ist ein Protestmarsch für den Frieden, der ausdrücken soll, daß so etwas wie der Zweite Weltkrieg nie wieder passieren darf.

Ich bin dann als Deutscher mitgelaufen, also als Bürger des ehemaligen Feindeslandes, und wurde sehr freundlich aufgenommen. Allen war bewußt, daß beide Völker seinerzeit von den damals herrschenden Machteliten in diesen Krieg gezwungen wurden. Es war nicht der

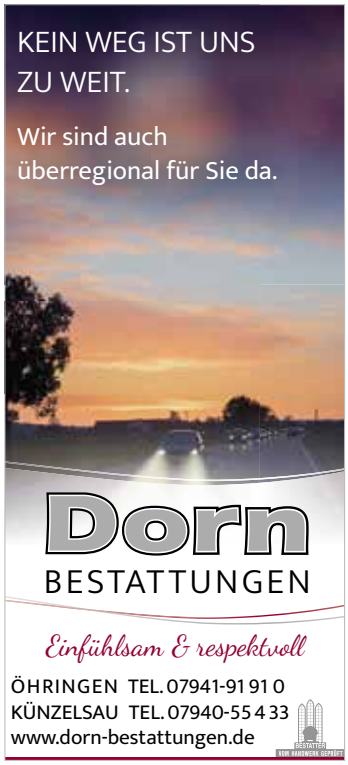
Praxis Für Ganzheitliche Kieferorthopädie

Dr. Martin Kamp
-Kieferorthopäde-

Schwerpunkte:
- Bionator Therapie
- Bioadaptive Therapie
- Erwachsenen Behandlung
- Schmerztherapie
- Kiefergelenk-Behandlungen
- Kieferorthopädie „ohne" Zähneziehen

In Verbindung mit: Osteopathie, Cranio-Sacral Therapie, Logopädie, Heil-Eurythmie, MedReflexTherapie®

Bandhausstr. 10, D-74336 Brackenheim
Tel.: 07135 - 963 337
www.dr-kamp-de



deutsche Bauer, der deutsche Fabrikarbeiter oder der deutsche Lehrer, der Rußland überfallen wollte. Das sieht man in Rußland ebenso. Dieser riesige Marsch für den Frieden ist sehr diszipliniert verlaufen: keiner hat gedrängelt, und danach lag kein Papierchen auf dem Boden. Ein beeindruckendes Erlebnis.

Vom Marsch für den Frieden nun zum globalen Säbelgerassel. Sie haben bereits kurz nach der Amtseinführung von Donald Trump vorausgesagt, daß die USA große politische Verwerfungen auf unserem Planeten planen. Diese sieht inzwischen auch jeder Blinde: Von der Rückkehr zum Kalten Krieg bis zum Aufkündigen bestehender Atomabkommen ist alles dabei. Eine ganz direkte Frage: Bereiten die USA einen Dritten Weltkrieg vor? Oder ist das ganze Prozedere nur ein Ablenkungsmanöver?

Dirk Müller

Ich gehe eher von der zweiten Variante aus. Ich glaube nicht, daß die USA einen Weltkrieg wollen. Obwohl wir in letzter Zeit oftmals ganz nah an einer Eskalation vorbeigeschrammt sind. So wie vor einigen Wochen in Syrien.

Ich beobachte vielmehr, daß Amerika diese Strategie, die seit den 1990er-Jahren bekannt ist, sehr konsequent und auch sehr erfolgreich verfolgt. Man will den Regierungsumsturz in Moskau haben und einen »eigenen Kandidaten« installieren. Dann möchte man Rußland in den eurasischen Raum integrieren und eine amerikanische Weltherrschaft vorantreiben.

So lange da noch ein Putin an der Macht ist, der sich diesem Szenario entgegenstellt, so lange macht man noch Plan B und versucht, Rußland weitestgehend zu isolieren. Dazu gehört mediale Propaganda, dazu gehört der Abzug der Diplomaten, dazu gehören alle möglichen Anschuldigungen und Repressalien, um wirtschaftliche Verbindungen zu »cutten«.

Dieser permanente Druck soll bewirken, daß von Seiten der russischen Oligarchen oder des Mittelstandes Unzufriedenheit aufkommt und man sich entschließt, Putin zu stürzen. Dies ist eine klare Strategie, die aus Sicht der USA zwar nachvollziehbar ist, die jedoch dazu führen kann, daß irgendwann jemand die Nerven verliert oder irgendein Unfall passiert, der eine Kettenreaktion auslöst. Oder – daß nach Putin vielleicht jemand an die Macht kommt, der viel aggressiver und weniger beherrscht ist als der derzeitige russische Präsident.

Im Moment sehe ich nicht, wie Rußland aus dieser Zwickmühle herauskommen kann. Denn Putin hat ja vieles getan, um zu deeskalieren. Er hat seit seiner legendären Rede 2001 mehrfach dem Westen die Hand gereicht. Doch wie heißt es so schön: Es kann der Beste nicht in Frieden leben, wenn es dem (bösen) Nachbarn nicht gefällt.

Das würden sicher nicht alle Europäer so sehen. Meine Frau stammt aus Litauen. Und vor allem in den Ländern, die einst der Sowjetunion angehört haben, schauen viele Menschen ungern auf die Zeit der russischen Besatzung zurück. Da wünscht man sich geradezu, daß Amerika den Wirkungskreis Rußlands eindämmt. Um aber nochmals auf die aktuelle US-Außenpolitik zurückzukommen: Da stand ja schon vor Jahren auf der Agenda, daß nach dem ölreichen Irak der ölreiche Iran erobert werden muß. Und nun tut man – gemeinsam mit Israel – alles, um diesen Plan umzusetzen: Aufkündigung des Atomabkommens, Verlegung der US-Botschaft nach Jerusalem, Medienpropaganda ...

Dirk Müller

Ja, der Krieg gegen den Iran ist absehbar. Alle Vorbereitungen werden bereits getroffen, sowohl medial als auch diplomatisch. Daher ist es hier nur eine Frage der Zeit, bis ein Grund gefunden wird, in das Land einzumarschieren. Und dies wird den Mittleren Osten weiter destabilisieren. Wenn man nur an die vielen Toten denkt, anläßlich der Verlegung der amerikanischen Botschaft nach Jerusalem. Es spitzt sich immer weiter zu, und es geht am Ende immer um die Weltherrschaft und alles, was damit zusammenhängt.

Wie immer zum Schluß ein visionärer Ausblick in die Zukunft. Denn nicht nur unschöne Visionen können Wirklichkeit werden. Auch alle positiven Menschheitsentwicklungen haben mit einer visionären Idee begonnen. Daher die Frage: Wenn Sie hierzulande das Sagen hätten, welche Maßnahmen würden Sie 2018 einleiten, damit es Mensch und Natur auch in 100 Jahren noch gibt?

Dirk Müller

Als allererstes würde ich die Menschen zusammenführen. Wir leben in einer Gesellschaft, in der die Menschen durch die Machteliten immer mehr gegeneinander ausgespielt werden. Das Prinzip von »Teile und herrsche« oder »Teile sie und beherrsche sie« ist inzwischen omnipräsent. Wir werden überall geteilt in Rechte und Linke, Halbrechte und Halblinke, in Borussia Dortmund und FC Bayern, oder auf Facebook in Jeder gegen Jeden, dazu noch mit zahllosen Haßkommentaren ...

Wir vereinzeln uns immer mehr - umso leichter ist es, uns gegeneinander auszuspielen. Wir schlagen uns auf der horizontalen Ebene gegenseitig die Schädel ein, anstatt zu erkennen, daß unser eigentlicher Diskussionspartner auf der vertikalen Ebene »über uns« sitzt. Wir sollten uns lieber zusammenschließen und als Bürger unsere Interessen vertreten. Und da gehört natürlich auch der Schutz der Natur dazu.

Darum würde ich alle Menschen dazu aufrufen, alles zu verhindern, was zur Teilung führt. Wir sollten miteinander reden, einander respektvoll begegnen, einander zuhören. Das fängt beim nächsten Facebook-Post an: Muß der tatsächlich so aggressiv sein? Und das geht über die gezeigte Faust im Straßenverkehr bis zur politischen Diskussion. Gegenseitiger Respekt und Achtsamkeit, damit beginnt alles.

Lieber Herr Müller, ganz herzlichen Dank für das interessante und offene Gespräch. Und wir freuen uns schon auf das nächste Mal!

Das Gespräch führte
Michael Hoppe

Weitere Informationen
Zum Dirk Müller Premium Aktien Fonds unter www.dirk-mueller-fonds.de
Zum Thema Wirtschaft unter www.cashkurs.com

TRAUMBERUF HEILPRAKTIKER/IN

RM-Heilpraktikerschule & Naturheilkundliches Seminarzentrum lädt ein zum Tag der offenen Tür am Sa. 30.06.18 von 10.00 bis 14:00 Uhr

Seit 2004 hat Renate Merkle an einigen Schulen erfolgreich viele Schüler durch die 2-jährige Ausbildung zum Heilpraktiker als Dozentin geführt. Seit einigen Jahren unterrichtet sie in ihrer eigenen Heilpraktikerschule, die sich seit September 2016 in neuen hellen Räumen in 74360 Ilsfeld in der Raiffeisenstr. 11 befindet. Die aktuelle Heilpraktiker-Ausbildung beginnt Anfang Oktober 2018. Nähere Infos unter www.naturheilpraxis-merkle.com

Die Entdeckungsreise zu den Zusammenhängen im eigenen Körper begeistert Renate Merkle stets aufs Neue. In den neuen hellen Räumen ihrer RM-Heilpraktikerschule in Ilsfeld lädt sie ihre zukünftigen Schüler/Auszubildenden ein, sich mit ihr auf diese Reise zu begeben. Die Ausbildung dauert zwei Jahre und findet einmal wöchentlich statt. Ergänzend dazu können die angehenden Heilpraktiker Vorträge, Workshops und Seminare besuchen, die die verschiedenen Aspekte von Anatomie, Physiologie und Pathologie vertiefen. Die jeweiligen Untersuchungsmethoden werden ebenso vermittelt und praktisch geübt. Dabei profitieren die Schüler ebenso von Renate Merkles großem Erfahrungsschatz aus ihrer Praxis. Renate Merkle ist gelernte Grundschullehrerin, wodurch sie den Unterricht lebhaft und individuell gestalten kann. Während der zweijährigen Ausbildung vermittelt sie den gesamten Stoff, der für die Prüfung erforderlich ist. Mitzubringen ist in erster Linie Motivation, Begeisterung sowie die Bereitschaft, das im Unterricht Gelernte zu Hause nachzuarbeiten.

»Unsere Schule hat kein rollierendes System, d.h. gleicher Anfang für alle, homogene Klassen ohne ständige Wechsel. In kleinen Gruppen wird sehr individuell auf die Bedürfnisse des Einzelnen eingegangen. Der Unterricht orientiert sich an unseren eigenen Skripten, die strukturiert und leicht erlernbar aufgebaut sind.«

Zum Kennenlernen können Interessierte beim Tag der offenen Tür am 30.06.18 an einem kostenlosen Probeunterricht teilnehmen.

Er beginnt um 10 Uhr, um Voranmeldung wird gebeten.

Im Oktober 2018 wird der 6-monatige Prüfungsvorbereitungskurs beginnen.

Außerdem werden Fachausbildungen u.a. Phytotherapie (Dauer 1 Jahr) sowie Seminare zu verschiedenen naturheilkundlichen Themen (Dorn-Breuss, klassische Massage, Schröpfen, Tapen, Schüßler-Salze, Homöopathie, Bach-Blüten, Säure-Basen-Haushalt, Ernährungslehre, Ausleitung/Entgiftung, u.s.w.) angeboten.

»Eine Investition in Wissen bringt immer noch die besten Zinsen« (Benjamin Franklin)

RM Heilpraktikerschule & Seminarzentrum Ilsfeld

Renate Merkle Heilpraktikerin/Schulleiterin

2-jährige Heilpraktiker-Ausbildung

Beginn: Anfang Oktober 2018

kleine Gruppen ∗ 1x wöchentlich

Tag der offenen Tür am Sa. 30.06.2018
von 10:00 bis 14:00 Uhr mit Probeunterricht

Tel. 07143/409576 ∗ Fax 07143/960380

Email: naturheilpraxis.merkle@web.de

Infos unter: www.naturheilpraxis-merkle.com

Zähne und allgemeine Gesundheit

Sprechen manche Menschen vom Zahnarzt, kann man manchmal das Wort »Zahnklempner« hören. Sicher hat diese leicht spöttische Bezeichnung einen wahren Kern: Der Klempner ist oft gezwungen, Lösungen bei verzwickten Problemen zu finden. Der Zahnarzt ebenso. Der Klempner muß oft basteln, um die verzwickten Probleme lösen zu können. Der Zahnarzt bastelt oft ebenso, wenn es z. B. um die Anfertigung von Zahnersatz geht. »Zahnklempner« ist jedoch ein wenig grob. Wenn schon handwerkliche Betrachtung, dann wäre »Zahnfeinmechaniker« angemessener.

Allerdings ist die rein handwerkliche Betrachtungsweise heutzutage nicht mehr zu halten. Während der vergangenen 20 Jahre machte die Wissenschaft enorme Fortschritte in der Aufklärung der Zusammenhänge zwischen Zahn- und Allgemeinerkrankungen. Aus diesem Grund wäre die Bezeichnung »ZahnArzt« viel sinnvoller.

Zu meinem großen Bedauern ist die universitäre Ausbildung der Zahnmedizin-Studenten diesem Anspruch nicht gewachsen. In Österreich studiert jeder, der Arzt oder Zahnarzt werden möchte, Medizin. Die Ausbildung zum Zahnarzt ist danach eine Facharztausbildung. Meines Erachtens ist das viel besser als das deutsche Modell.

Vielleicht ist das auch der Grund dafür, daß es in Deutschland eine sehr engagierte (Noch-) Minderheit von Zahnärzten gibt, die dieses Manko in unzähligen Fortbildungen nach dem Studium gerne aufarbeiten möchte, um Zusammenhänge besser zu begreifen und Patienten evtl. besser helfen zu können.

Zähne und allgemeine Gesundheit

Nachfolgend nur einige Stichworte zu den zahlreichen Zusammenhängen zwischen Zahn- und Allgemeinerkrankungen:

» Schwangere mit Zahnfleischentzündung in Form von Parodontose (korrekt Parodontitis) gebären häufiger Kinder mit niedrigem Geburtsgewicht oder haben Frühgeburten mit allen damit verbundenen Risiken für das Kind.

» Diabetes und Parodontitis beeinflussen sich gegenseitig negativ. Ein nicht korrekt eingestellter Diabetes verschlechtert die Parodontitis. Und eine ausgeprägte, unbehandelte Parodontitis verschlechtert die medikamentöse Behandlung des Diabetes.

» Parodontitis ist damit auch maßgeblich an den Folgeerkrankungen des Diabetes wie Polyneuropathie (Nervenprobleme), Erblindung, Schlaganfall und Herzinfarkt beteiligt. Um es einmal ganz derb zu formulieren: an Parodontitis kann man sterben!

» Parodontitis ist auch eine Säureerkrankung. Einerseits begünstigt ein saures Milieu im Organismus Entzündungen, andererseits verursacht die Zahnfleischentzündung wiederum eine Übersäuerung des Organismus mit deren Folgeerscheinungen.

» Arteriosklerose (»Verkalkung der Blutgefäße«) wird einerseits durch eine Parodontitis mitverursacht, andererseits verursacht die Arteriosklerose eine erhöhte Anfälligkeit für Parodontitis aufgrund der eingeschränkten Durchblutung des Zahnfleischs.

» Herzinfarkt als Folge der Arteriosklerose ist ebenso wie die Parodontitis eine Entzündungserkrankung. Es besteht ein enger Zusammenhang dergestalt, daß fast jeder Herzinfarktpatient eine Parodontitis hat.

» Krebs ist laut neuesten Erkenntnissen eine durch chronische Entzündungen getriggerte Erkrankung, womit Parodontitis auch Krebs mitverursachen kann.

Besser regelmäßig zum ZahnArzt!

Von Karies und »toten Zähnen« war noch nicht die Rede. Ebensowenig von den durch unverträgliche Zahnersatzmaterialien verursachten Entzündungsreizen. Diese Problemkreise sollen einem separaten Beitrag vorbehalten bleiben.

Auf jeden Fall gilt: Ihre Zähne und Ihre allgemeine Gesundheit sind untrennbar miteinander verbunden.

Alles Gute für Sie und Ihre Zähne.

Dr. Steffen Balz

Weitere Infos

Dr. Steffen Balz, Zahnarzt
Am Schillerplatz 5
71522 Backnang
Tel. 07191 - 6 88 34
www.zahnarzt-backnang-mitte.de

Mit dem Schmerz leben oder etwas verändern? Das ist hier die Frage!

Vor einem halben Jahr habe ich über die Wirkweise der »Physikalischen Gefäßtherapie BEMER« berichtet und Interessierte dazu aufgerufen, die Probe aufs Exempel zu machen. Denn nur in der Praxis erleben wir, ob eine Methode oder Therapie wirklich etwas für uns ist. Die Familie B. aus Waiblingen/Neustadt hat den Mut gehabt, sich auf das Abenteuer einzulassen.

Herr B. hat als Folge eines Mückenstichs ein Gangrän - in der Fachsprache **Pyodermagan graenosum** - bekommen. Das bedeutet im weitesten Sinne, daß Haut und Gewebe am ganzen Körper absterben kann. Bei Herrn B. hat sich das Gangrän an beiden Unterschenkeln ausgebreitet.

Hauttransplantationen, Cortison und weitere Bemühungen von Ärzten und Therapeuten gaben nur wenig Linderung und Heilung. Aufgrund der Cortison-Behandlung kam es dann zu ersten Wirbelbrüchen. Die Ärzte waren ratlos. Eigentlich müßten sie operieren, aber wo sollen sie die Nägel festmachen?

Bevor die Familie B. auf BEMER gestoßen ist, gab es für Herrn B. nicht mehr viele lebenswerte Stunden. Schmerzen fast rund um die Uhr, trotz Morphium-Pflaster und starker Schmerztabletten. An Schlaf war nur wenig zu denken. Das war sehr zermürbend. »Sie werden kranker und kranker und können sich nicht dagegen wehren, da sie keine Energie haben.«, schildert Herr B. die frustrierende Lage.

Auch Frau B. war stark von der Situation betroffen, da sie nicht nur die Pflege ihres Mannes übernehmen, sondern sich nun auch noch komplett um Haus und Garten kümmern mußte. Da lagen die Nerven blank. Die Zukunftsaussichten sahen alles andere als rosig aus.

Der Selbstversuch

In der Zwischenzeit wendet Herr B. die Physikalische Gefäßtherapie BEMER seit über sechs Monaten mit folgendem Ergebnis an:

» Die Wunden sind an beiden Beinen nahezu geschlossen. Kein faulender, stinkender Geruch mehr.

» Cortison, Schmerztabletten und das Morphium-Pflaster wurden ausgeschlichen und nach 3-4 Monaten komplett abgesetzt.

» Die Wirbelbrüche werden im Sommer über CRT kontrolliert. Die Ärzte sind hoffungsvoll, daß keine OP notwendig ist.

» Herr B. ist wieder wesentlich aktiver, hat Spaß am Leben und die Nächte sind wieder zum Schlafen da.

Die Familie B. sagt selber: »Wir danken Gott jeden Tag, daß wir BEMER kennengelernt haben und möchten es keine Minute missen. Wir können endlich wieder positiv in die Zukunft schauen und unser Leben, vor allem was Herrn B. angeht, schmerzfrei genießen.«

Die Physikalische Gefäßtherapie BEMER

Für diejenigen unter Ihnen, die den Artikel in der Dezemberausgabe nicht gelesen haben: BEMER ist ein medizinisches Produkt. Die physikalische Gefäßtherapie BEMER stimuliert eine eingeschränkte Vasomotion und bewirkt dadurch eine Verbesserung der Mikrozirkulation. Es ist völlig egal, ob Sie jung oder alt, aktiv oder nicht, Leistungssportler oder Hobbysportler, gesund oder krank sind. Selbst für Klein- und Großtiere (z.B. Pferde) hat BEMER eine unterstützende Lösung. BEMER wirkt bei allen auf die gleiche Art und Weise und ist kinderleicht zu bedienen. Man muß das Gerät nur 2 x 8 Minuten am Tag nützen. Es ist wissenschaftlich nachgewiesen, daß nach wenigen Minuten die Durchblutung in den kleinsten Blutgefäßen durch die Anwendung optimiert wird. Diese Wirkung ist mit vielen Studien belegt. BEMER kann bei 80 % aller Erkrankungen, die in der hausärztlichen Praxis vorkommen, helfen bzw. unterstützen.

Gerne können Sie sich bei einem ganz persönlichen Gespräch, z.B. auf der Gesundheitsmesse in Waiblingen am 23/24.06.18 oder auf einer Informationsveranstaltung die Wirkweise von BEMER erläutern lassen. Scheuen Sie sich nicht, mich zu kontaktieren.

Weitere Informationen

Cornelia Kibgis
Schnaiter Str. 2, 73630 Remshalden
Tel: 0176/10549012
www.kibgis.memon.eu
E-Mail: c.ki@gmx.net

Aktiv durch den Sommer – Regionale Fahrrad- und Wandertouren

Wandern macht den Kopf frei, und Radfahren fördert die Grundkondition. Auch im Sommer lädt die NATURSCHECK Region zu Wanderungen ein, die mehr als nur ein schattiges Plätzchen für eine kurze Rastpause bereithalten. Und bei temporeichen Abfahrten im Remstal weht einem ein angenehmer Fahrtwind um die Nase. Zwei besonders attraktive Touren möchten wir Ihnen in dieser Ausgabe vorstellen.

Vorschlag 1: Eine Fahrradtour durch das Remstal

Das Remstal ist zu jeder Jahreszeit einen Ausflug wert. Auch im Sommer locken weinselige und schmucke Fachwerkorte zahlreiche Großstädter aus Stuttgart ins Remstal. Abwechslungsreiche Landschaftsprofile aus flachen Strecken an der Rems und sanft abfallenden Weinbergen sowie kraftvollen Höhenzügen im Schurwald ziehen den Freizeitradler an. Eine anspruchsvolle Höhenroute mit rasanten Abfahrten und genießerischen Aussichten auf den Schurwald und die Weinhügel startet in Winterbach. Der grobe Streckenverlauf: Winterbach – Engelberg – Manolzweiler – Beutelsbach – Grunbach – Geradstetten – Winterbach.

Start und Ziel: Winterbach

Die Ortsmitte von Winterbach zieren pittoreske Fachwerkhäuser. Winterbach ist vom Hauptbahnhof Stuttgart in Richtung Schorndorf schnell zu erreichen: einfach das Fahrrad in die S-Bahn bugsieren, und dann geht es ab mit der S2 nach Winterbach.

Nach einer guten halben Stunde Fahrzeit kommt man am Bahnhof in Winterbach an. Bevor wir auf das Fahrrad steigen, um weiter nach Engelberg zu radeln, bietet sich ein kurzer Rundgang durch Winterbach an. Am Marktplatz in der Ortsmitte streift der Blick malerische Fachwerkfassaden. Winterbach hat sich trotz zunehmender Industrialisierung seinen dörflichen Charme bewahrt. Das bekannteste Unternehmen vor Ort ist übrigens kein Industriebetrieb, sondern mit Peter Hahn ein Modeausstatter.

Wie in vielen Gemeinden im Remstal ist auch in Winterbach die »Vierteleschlotzer«-Fraktion traditionell stark vertreten, um der schwäbischen Lebensart zu frönen: »A gscheidr Wai hodd no koim Domma gschaded«.

Ende des 13. Jahrhunderts wird der Weinbau in Winterbach erstmals erwähnt. Noch nicht ganz so alt ist die Bürgerhaus-Kelter, die um 1750 erbaut wurde. Ein Weinsymbol prangt ebenfalls auf dem Stadtwappen. Neben einer goldenen Krone, die auf Winterbach als einstiges Reichsgut hindeutet, ist auch eine silberne (weiße) Weinberghape auf dem Wappen sichtbar. Sowohl Kaiser Heinrich III. als auch Kaiser Heinrich IV. weilten schon in Winterbach. Die Michaelskirche mit der prächtigen Sonnenuhr wurde erst später im 14. Jahrhundert erbaut. Wer mag, kann auch noch einen Blick in das Dorf- und Heimatmuseum werfen. Hier gibt es wissenswerte Informationen zur Schriftstellerin Julie Kern (1858-1938). Ihre humorvollen Werke spielten stets in Winterbach bzw. im Remstal.

Aufwärts nach Manolzweiler

Von Winterbach führt die Radtour hinauf zur nächsten Ortschaft: nach Engelberg. Dann durch den Lichtenwald in Richtung Manolzweiler. Nachdem der erste Kraftakt bewältigt ist, geht es auf dem Höhenkamm auf ebener Strecke weiter. Der Ausblick auf die grünen Höhenzuge des Schurwalds und die gute Luft entschädigen für die erste Anstrengung.

Etwas versteckt am Wegesrand steht das Goldbodendenkmal. Die Ortsbezeichnung »Goldboden« leitet sich

von der goldgelben Bodenfärbung im Schurwald ab, die sich einst im Lias-Zeitalter entwickelte. Der schwäbische Waldforscher Georg Ludwig Hartig legte hier im 19. Jahrhundert übrigens ein Arboretum mit Wellingtonien (»Sequoiadendron giganteum – Riesenmammutbaum«) an. In seiner schwäbischen Heimat revolutionierte er die Forstwirtschaft. Er machte sich bereits Mitte des 19. Jahrhunderts für Nachhaltigkeit sowie sanfte und ökologische Waldpflege stark.

In Manolzweiler können wir uns im großen Biergarten des Gasthauses Hirsch bei einem Radler oder einem alkoholfreien Weißbier ausruhen. Der kleine Ort Manolzweiler ist ein beliebter Zwischenstopp bei Wanderern und Radlern. In früheren Zeiten war Manolzweiler ein bedeutender Verkehrsknotenpunkt zwischen Remstal und Filstal. Die Postkutschenfahrer verknoteten ihre Pferde an einer Anbindevorrichtung vor dem Gasthaus Hirsch.

Abwärts Richtung Beutelsbach

Frisch gestärkt führt die Radstrecke von Manolzweiler dynamisch bergab. An der ersten größeren Straßenkurve geht ein Weg rechts ab in den Wald. Wir orientieren uns an dem Wegweiser in Richtung Beutelsbach.

Der Streckenabschnitt durch den Wald kommt im Sommer wie gelegen – ein kühlender Schatten tut immer gut. Am Waldrand nahe Schönbühl haben wir dann wieder einen prächtigen Blick auf die üppigen Weinhänge. Der Weiler Schönbühl wurde von den Einheimischen viele Jahre als »Schebbes« bezeichnet. Der Hintergrund: in Schönbühl wurden einst schwer erziehbare Jugendliche oder straffällig gewordene Jungen »therapiert«. Mütter drohten ihrem ungezogenen Nachwuchs schon mal halb im Spaß und halb im Ernst: »Wenn du nicht brav bist, dann kommst du in den Schebbes«. Inzwischen ist der »Schebbes« aber Geschichte. Es gibt Pläne, das leer stehende Gelände in eine nachhaltige und ökologische Kommune umzuwandeln.

Den Weg hinunter von Schönbühl nach Beutelsbach säumen prachtvolle Streuobstbäume. Das Remstal zählt neben der Schwäbischen Alb zu den wichtigsten Streuobstgebieten in Baden-Württemberg. Streuobstwiesen beherbergen zahlreiche Tiere wie Grünspecht, Igel, Steinkauz, Gartenrotschwanz, Halsbandschnäpper und Wendehals. Auch der Siebenschläfer schätzt einen ausgehöhlten Baumstamm als Schlafplatz.

Der schwäbische »Zweibeiner« wiederum erwärmt sich für die Produktpalette, die aus Streuobst gewonnen wird. Neben einem scharfen »Obstwässerle« als willkommenem Rachenputzer nach einem deftigen Zwiebelrostbraten mit Spätzle mundet schwäbischen »Gourmets« auch ein »Apfelküchle« oder eine erfrischende Apfelsaft- oder Mostschorle – so isch no au widdr!

Weinbau und der arme Konrad

Wir rollen gemütlich nach Beutelsbach hinab. Beutelsbach ist ein Teilort von Weinstadt und hat historisch einiges zu bieten. Die Ortsgeschichte ist eng mit dem Bauernaufstand des »Armen Konrads« verbunden, der im Jahr 1514 hier zum Ausbruch kam. Die Geschichte um den wütenden Bauernaufstand läßt sich auf eindrucksvolle Weise im Alten Rathaus nachverfolgen: das Bauernkriegsmuseum blickt auf die Fehden der Kämpfe mit der Obrigkeit zurück. »Armer Konrad« ist auch der Name eines überregionalen Geheimtipps für Liebhaber guter Jazzmusik.

Die beeindruckende Stiftskirche in der Ortsmitte von Beutelsbach diente dem Haus Württemberg lange Zeit als Grablege. Sehenswert ist außerdem der historische Stiftshof mit Zehntscheuer. In Beutelsbach spielt der Weinbau eine wichtige Rolle: hier hat die Remstalkellerei ihren Sitz. Die Kellerei zählt zu den fünf größten Weinbauunternehmen in Deutschland. Rund 1.500 Mitglieder bearbeiten Weinbauflächen von rund 650 Hektar!

In Grunbach wurde Ernst Heinkel geboren

Von Beutelsbach führt die Radtour auf ebener Strecke entspannt nach Grunbach weiter. Auch in Grunbach gibt es einiges zu entdecken. Ein Zwischenstopp lohnt sich, um beispielsweise der Dionysius-Kirche einen Besuch abzustatten. Die Steinkirche wurde zuerst dem Heiligen Dionysius geweiht. Später wurde dann dem Heiligen Veranus gehuldigt. Die Steinkirche wurde im Laufe ihrer Geschichte häufiger umgebaut.

Auf dem Dach brachten vor ein paar Jahren eifrige Vogelschützer einen run-

den Kranz an, um den Weißstorch die Aufzucht der Jungen zu ermöglichen. Am Mauerwerk der Steinkirche »verstecken« sich zwei Kleindenkmale. Zwei Steinkreuze – mit hoher Wahrscheinlichkeit handelt es sich um Sühnekreuze – sollten scheinbar für alle Zeiten die Erinnerung an einen Mord aufrechterhalten. Ebenfalls in der Steinmauer noch erhalten ist das »Karräsperle«, das einst als Ortsarrest diente.

Nahe der Kirche befindet sich das Heimatmuseum. Hier wird unter anderem auf das Lebenswerk von Ernst Heinkel eingegangen. Der bekannte Flugzeugpionier kam in Grunbach zur Welt.

Wer noch genug Kondition hat, der sollte unbedingt noch den Wasserfall in dem kleinen Wäldchen oberhalb von Grunbach aufsuchen: Das Naturschauspiel bietet nach dem bekannten Motto »The best things in life are for free« eine kostenlose Meditationseinheit.

In Geradstetten lebte der Remstal-Rebell

Berauscht von dem schönen Naturerlebnis steigen wir beschwingt wieder auf unsere Drahtesel und radeln mit frischer Energie zum vorletzten Etappenziel: Geradstetten. Eines der vielen Fachwerkhäuser im Teilort der Gemeinde Remshalden erweckt sofort die Aufmerksamkeit: an der Außenfassade prangen bunte Obstblüten und zahlreiche Parolen (»Lieber noch etwas Unrichtiges tun, als gar nichts tun«). Es handelt sich um das Haus, in dem der berühmt-berüchtigte »Remstal-Rebell« Helmut Palmer (1930-2004) viele Jahre wohnte. Der Pomologe (»Obstbauexperte«) und Bürgerrechtler kandidierte regelmäßig bei Bürgermeisterwahlen. In Schwäbisch Hall wäre er einmal sogar fast Bürgermeister geworden.

Helmut Palmer ließ sich von der Obrigkeit nichts gefallen. Aufgrund seines frechen Mundwerks landete er sogar schon mal im Gefängnis. Die Lust am Diskutieren und Streiten hat Helmut Palmer auf seinen Sohn Boris übertragen, der als Bürgermeister von Tübingen und Grünen-Politiker über die Landesgrenzen hinaus bekannt ist. Ein Besuch der spätgotischen Konradskirche rundet die Erkundungstour durch Geradstetten ab.

Zurück nach Winterbach

Von Geradstetten führt der letzte Streckenabschnitt wieder an der idyllischen Rems entlang. Unterwegs informieren Schautafeln über heimische und traditionelle Streuobstsorten wie Jakob Fischer oder Boskoop-Apfel. Nach knapp vier Kilometern ist Winterbach erreicht und eine sportliche wie auch kulturreiche Radtour findet ihr Ende. In Winterbach lassen wir den Tag mit einem Fußbad im malerischen Neptunbrunnen ausklingen. Aber auch das örtliche Freibad wäre noch eine Option, um die müden Beine wieder auszuschütteln.

Vorschlag 2: »Per pedes dem Götz auf der Spur«

Wer lieber wandert als Rad fährt, der findet in der NATURSCHECK-Region auch im Sommer genügend tolle Trails. Eine wunderschöne Halbtagswanderung, die am Rande des Odenwalds verläuft und immer wieder beeindruckende Ausblicke auf das Neckartal bietet, startet in der Ortsmitte von Neckarzimmern. Der geschichtsträchtige Ort ist von Heilbronn aus mit der S-Bahn nach Mosbach leicht zu erreichen.

Dem Götz auf der Spur

Vom Rathaus in Neckarzimmern führt rechts eine Steige nach oben in die Weinberge. Hier orientieren wir uns an dem blau geschwungenen Wandersymbol des Neckarsteigs. Schnell gerät die imposante Silhouette der Burg Hornberg ins Blickfeld. Auf der mittelalterlichen Burg hat der fränkische Reichsritter Götz von Berlichingen seinen Lebensabend verbracht. Das berühmte Götz-Zitat (»Dann sage diesem kühnen Recken, er könne mich im Arsche lecken«) aus Goethes Drama kennt eigentlich jeder.

Götz von Berlichingen hinterließ in der Region zahlreiche Spuren. Die Stammburg der Herren von Berlichingen ist nur einen Steinwurf von Kloster Schöntal entfernt. Im Kreuzgang der Klosteranlage befindet sich das Epitaph des wagemutigen Ritters.

Im schwäbischen Bauernkrieg spielte Götz von Berlichingen eine gewichtige Rolle. Als Hauptmann führte er unter anderem die Truppe an, die sich gegen die Bischöfe in Mainz und Würzburg auflehnte und auch gegen den Kurfürsten von der Pfalz aufbegehrte. Nach zahlreichen Schlachten zog sich Götz ins Neckartal zurück: die Burg

Hornberg wurde bis zu seinem Tod im Jahr 1480 sein letztes Wohndomizil.

Die Burgruine kann gegen eine geringe Gebühr besichtigt werden. Ein Besuch lohnt sich allein schon wegen der phantastischen Aussicht auf das Neckartal und die Baumwipfel des Odenwalds. Übrigens: zum Burggelände zählen auch ein Viersternerestaurant und ein Weinverkaufsladen.

Pilgern zum Michaelsberg

Am Rande des Burggeländes halten wir uns auf dem Waldweg rechts. Hier achten wir auf das Schild, das uns den Weg in Richtung Michaelsberg weist. Im Wald verspüren wir plötzlich außer munterem Vogelgezwitscher keine störenden Zivilisationsgeräusche mehr. Von dem Lärm der donnernden Güterzüge unten am Neckarfluß ist weit und breit nichts mehr zu hören. Frisches Moos und sattes Blattgrün am Wegesrand sind Balsam für den streßgeplagten Städter aus der grauen Betonwüste.

Die Magie des sagenumwobenen Odenwalds greift: wir fühlen uns stark wie Jung-Siegfried in der Nibelungen-Sage. Der Legende nach streifte »Siegfried der Drachentöter« einst munter durch dieselben Gefilde. Über den Forstweg geht es durch den Wald, bis bei der S-Bahn-Haltestelle von Haßmersheim der Neckar wieder ins Sichtfeld gerät.

Kurz vorher haben wir noch den Eingang zu einem Gipsstollen passiert. Hier wurde traditionell Kalkspat abgebaut. Zu Zeiten des Ersten Weltkrieges nutzte das Chemieunternehmen BASF den Gipsstollen bei Haßmersheim übrigens zur Herstellung von Ammoniak. Damals wurde Ammoniak nicht nur als Düngemittel verwendet. Mithilfe von Gips und weiteren chemischen Verfahren wurde aus Ammoniak auch Ammoniumnitrat gewonnen, welches bei der Produktion von Sprengstoffen eine wichtige Rolle spielte.

Hinter der S-Bahn-Haltestelle in Haßmersheim führt der Neckarsteig wieder steil hinauf – der Neckar gerät wieder außer Sichtweite. Auf dem Höhenkamm in Richtung Michaelsberg passieren wir Getreidefelder, Steppenheiden, Streuobst- und Weidewiesen, auf denen Rinder friedlich grasen.

Der 240 Meter hohe Michaelsberg mit seiner vielfältigen Kulturlandschaft beherbergt eine erstaunliche Artenvielfalt – vor allem Hobbybotaniker mit gutem Auge kommen hier auf ihre Kosten. An einigen Stellen der Hochfläche gedeihen seltene und schöne Pflanzen wie Kartäuser-Nelke, Mauerpfeffer, Thymian-Seide, Felsennelke oder die Kleine Bibernelle.

Der Blick auf der Hochfläche streift in der Ferne auch einen Steinbruch. Hinter der historischen Michaelskapelle erspähen wir auf der gegenüberliegenden Neckarseite auch die Burg Guttenberg – dort finden regelmäßig Greifvogelaufführungen statt. Wer mag, kann auf dem Michaelsberg nachhaltig einkehren: Das Schäfer´s ist ein Restaurant, das Biospezialitäten aus eigener Erzeugung anbietet.

Auf der Hochfläche hinter der Michaelskapelle sollten wir uns kurz rechts halten, um einen kleinen Abstecher zu einem versteckten Aussichtspunkt zu machen. Wer den richtigen Weg gelaufen ist, der sollte nach wenigen Fußminuten eigentlich in den Weinbergen oberhalb von Schloß Horneck stehen: der Blick auf das gegenüberliegende Schloß und die Flußbiegung raubt einem zu jeder Jahreszeit förmlich den Atem.

Endziel Gundelsheim

Nun haben wir die Wahl: entweder wir gehen von hier aus über einen Kopfsteinpflasterweg hinunter nach Gundelsheim, oder wir marschieren zurück zur Michaelskapelle und laufen von dort gemütlich über die Wiese (hier wieder auf das blaue Wandersymbol »Neckarsteig« achten) und einen kurzen Hohlweg bergab nach Gundelsheim.

In der gemütlichen Fußgängerzone von Gundelsheim mit seinen schmucken Fachwerkhäusern lassen wir die Wandertour bei einem edlen Tropfen aus dem Neckartal genußvoll ausklingen. Zu den Bahngleisen in Gundelsheim ist es von der Ortsmitte nur noch ein Katzensprung. Wenn noch genügend Zeit bleibt, dann gönnen wir uns in der ortsansässigen Schokoladenmanufaktur noch etwas Süßes oder erkunden das Heimatmuseum Siebenbürgen auf Schloß Horneck. Von Gundelsheim fahren die S-Bahnen zurück nach Mosbach oder Heilbronn.

Text & Fotos
Andreas Scholz

Weiterführende Links
www.schloss-horneck.de
www.burg-hotel-hornberg.de
www.schell-schokoladen.de

APOTHEKER BERND KLEINHANS

» HOMÖOPATHIE
» SCHÜSSLER-SALZE
» BACH-BLÜTEN
» NATURKOSMETIK
» EIGENE TEEMISCHUNGEN
» ETHERISCHE ÖLE
» HILDEGARD MEDIZIN
» ALLES FÜR MUTTER & KIND
» ANTHROPOSOPHISCHE ARZNEIMITTEL

IHRE APOTHEKE FÜR NATURHEILMITTEL

ANNO 1359

KAISERSTR. 32 · HEILBRONN
TEL. 07131-89071 · FAX 89073
NATUR@SICHERERSCHE.DE
WWW.SICHERERSCHE.DE

SICHERER'SCHE APOTHEKE

Buchtipp: »Der Berg der Seherin« von Reinhold Fink

Die ehrgeizige Tübinger Studentin Mia erfährt, daß ihr Professor tot aufgefunden wurde. Kurz darauf erhält sie einen höchst merkwürdigen Auftrag: Sie soll die Geschichte der Symbole und Mythen ihrer Heimatstadt Fellbach erforschen. Bald entdeckt sie, daß eine geheime Bruderschaft seit Jahren Geschichtsfälschung betreibt und das alte weibliche Wissen um die Große Göttin unterdrückt. Eine gefährliche Abenteuerreise beginnt …

Lieber Herr Fink, Ihr zweiter Roman »Der Berg der Seherin« spielt in Ihrem Heimatort, dem beschaulichen Fellbach, befaßt sich jedoch mit den dunkelsten Seiten der Kirchengeschichte. Sie lassen den Leser eintauchen in eine mystische Welt, die uns tagtäglich umgibt – ohne daß wir sie bewußt wahrnehmen. Was hat Sie bewegt, sich mit diesem Thema zu befassen?

Reinhold Fink

Ein erster Ausgangspunkt war, daß ich an Fellbacher Kirchen, an alten Bauernhäusern und im Stadtwappen interessante Symbole entdeckt habe und ich einfach herausfinden wollte, was es damit auf sich hat. Parallel dazu habe ich mich mit den örtlichen Flurnamen aus keltischer Zeit beschäftigt, habe die Umgebung – insbesondere den Kappelberg – unter geomantischen Gesichtspunkten betrachtet, habe mit den Mitteln der physikalischen Radiästhesie energetische Ortsqualitäten aufgespürt. Die Schlüsse, die ich daraus gezogen habe, habe ich dann hineingewoben in eine spannende Geschichte mit Antagonismen, die auch mit Fellbach zu tun haben.

Es hat mich überrascht, daß in Ihrem Roman nicht die katholische Kirche als Feind der Naturreligionen auftritt, sondern eine »protestantische Bruderschaft«. Wie fundiert sind die Hinweise, die Sie in Ihrem Buch geben? Und warum kommt der Protestantismus so schlecht weg?

Reinhold Fink

Daß nicht die katholische Kirche vorkommt, liegt einfach daran, daß Fellbach traditionell protestantisch ist. Wobei es in dem Roman nicht um den Protestantismus allgemein geht, sondern um seine pietistische Ausprägung. Eine Hochburg des Pietismus in Württemberg ist tatsächlich Fellbach. Die Konflikte, wie Mia sie in ihrer Familie erlebt, sind mir dem Grunde nach von mehreren – insbesondere weiblichen – Mitgliedern dieser Glaubensrichtung berichtet worden. Die »Bruderschaft der Scharfrichter des Herrn«, die die dunkelsten Seiten dieser Strenggläubigen repräsentiert, ist natürlich fiktiv. Alle Bibelzitate und auch Aufrufe von Luther oder Melanchthon zur Tötung von »Hexen und Zauberinnen« und anderes sind aber authentisch.

Ich gebe zu, an manchen Stellen fand ich Ihr Buch etwas blutrünstig. Wenn ich jedoch zurückdenke, auf welch brutale Weise noch vor wenigen Jahrhunderten Frauen, die über Naturwissen verfügten, verfolgt, gefoltert und getötet wurden, dann sind wir noch nicht allzuweit von dieser Zeit entfernt. In Ihrem Buch werden auch Namen genannt. Haben diese Frauen wirklich existiert?

Reinhold Fink

Ja. Was sie Schreckliches erlebt haben, ist in unterschiedlichen Quellen dokumentiert. Besonders ausführlich ist die Geschichte der Fellbacher Bürgersfrau Katharina Schmid belegt. Sie hatte – wie im Roman beschrieben – Äpfel an arme Kinder verschenkt, und nach ungeklärten Todesfällen im Dorf haben die Bewohner ihr die Schuld angedichtet. Unter Folter hat sie alles gestanden, jedoch hinterher widerrufen. Im Jahr 1663 wurde sie als »Hexe« vom Cannstatter Blutgericht zuerst mit glühenden Zangen malträtiert, danach geköpft und verbrannt. Die Prozeßakten sind heute im Stuttgarter Hauptstaatsarchiv gelagert.

In Ihrem Roman plädieren Sie für eine »Wiedererrichtung eines goldenen Zeitalters im Zeichen des Matriarchats«. Wäre es nicht besser, die Konkurrenz zwischen Mann und Frau endlich aufzugeben und ein Zeitalter der Gleichberechtigung und Liebe auszurufen?

Reinhold Fink

Das sind Romanfiguren von mir, die dieses Ziel verfolgen. Mir selbst geht es nicht um einen Kampf zwischen Mann und Frau, oder darum, daß ein Geschlecht besser zu bewerten sei als das andere. Der Konflikt in meinem Roman spielt sich ab zwischen (Natur-)Spiritualität und ideologischem Fundamentalismus. Weibliches und männliches Prinzip hingegen gehören für mich untrennbar zusammen, und nur wenn beide sich in ihrer Kraft und Schönheit entfalten, kann Harmonie und Ganzheit entstehen.

Das Gespräch führte
Michael Hoppe

Der Berg der Seherin
Reinhold Fink
2017 spiritbooks
ISBN: 978-3-946435-44-0

Tagesseminar –
DIE MACHT DER SPRACHE

24.06. oder 29.07. oder 26.08.2018
Ein Seminar, das jeder Mensch mindestens einmal besuchen sollte

Liebe Mitmenschen, wußten Sie, daß es fünf verschiedene Liebessprachen gibt? Daß unsere Botschaften an unseren Partner, unsere Kinder oder unsere Freunde oft nur deshalb nicht angekommen, weil wir nie gelernt haben, deren Liebessprache zu identifizieren? Wußten Sie, daß die deutsche Sprache eine geistige Sprache ist? Und daß jeder Buchstabe eine tiefere Bedeutung hat? Nein? Dann wird es aber Zeit, daß Sie dieses Seminar besuchen!

Mein ganzes Leben lang habe ich mit der menschlichen Sprache beschäftigt. Mit ihrer Entstehung, ihrer Magie und mit der Wirkung, die das geschriebene oder gesprochene Wort auf uns alle hat. Und immer wieder wundere ich mich, daß nicht alle Menschen ebenso fasziniert von diesem Thema sind. Dabei bestimmt die Sprache doch unsere aller Dasein. Und bereits einige wenige bewußte Umstellungen in unserem Sprachgebrauch können unser Schicksal in eine völlig neue Richtung lenken.

Sprache schafft Realität!

Der Autor Dr. Joseph Murphy riet deshalb allen Menschen: »Die Worte, die Sie verwenden, müssen »heilsam« sein. Was Sie sagen, muß Sie aufbauen und stärken. Beschließen und erklären Sie jetzt: »Von diesem Augenblick an gebrauche ich nur noch heilende und segnende Worte, die mir Wohlstand, Inspiration und Kraft bringen.«
Eine nachhaltige Veränderung in unserem Sprachgebrauch können wir erst dann bewußt herbeiführen, wenn wir den tieferen Sinn der Sprache erfassen. Wenn wir begreifen, wie Sprache entsteht und woher sie ihre Kraft und Macht bezieht.

Beim Tagesseminar DIE MACHT DER SPRACHE werden folgende Themen behandelt:
» Die Entstehung der Sprache und der tiefere Sinn der Worte und Buchstaben.
» Das Wunder der deutschen Sprache.
» Die fünf Sprachen der Liebe.
» Wie Sprache heilt

Termine in Wüstenrot: 24.06. oder 29.07. oder 26.08.2018
jeweils 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Seminarkosten: 150.- Euro (inkl. Mittagessen und Getränke)
Seminarleitung: Michael Hoppe, NATURSCHECK-Herausgeber

Informationen und Anmeldungen: Naturscheck-Magazin
mh@naturscheck.de oder unter 0 79 45 - 94 39 69

CASA MEDICA – Und die Wunderwelt der Faszien!

Wir haben schon mehrfach in unserem Magazin über das Naturheilsanatorium Leser in Elztal-Dallau und über die Quellwasser-Dauerbrause berichtet. Da wir selbst regelmäßig zum »Brausen« gehen, verfolgen wir natürlich auch die wissenschaftliche Entwicklung rund um das Thema. Denn auch wir fragen uns noch immer, woher denn der außergewöhnliche Heilungseffekt dieser an sich so einfachen Methode kommt. Das Rätsel scheint inzwischen gelüftet! Und das Zauberwort heißt: Faszien!

Im Januar 2018 lief in der ARD eine außergewöhnliche Dokumentation über die »Wunderwelt der Faszien«, die inzwischen auch auf Youtube zu finden ist. Diese gibt Einblick in eine »Zwischenwelt« in unserem Körper, der in der Vergangenheit sehr wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde.

Bei den Faszien handelt es sich um ein netzartiges, reißfestes und vor allem auch elastisches Bindegewebe, das sich direkt unter der Haut befindet. Die Faszien umgeben unsere Muskelfasern, Muskelstränge, Muskelgruppen und Organe, aber auch Sehnen und Knochen. Gleichzeitig verbindet diese Gewebsschicht die Bestandteile des Körpers miteinander durch sogenannte »anatomische Ketten«.

Mit einer Dicke von nur wenigen Millimetern ist diese Schicht zwar vergleichsweise dünn, insgesamt können die Faszien jedoch bis zu 20 % des gesamten Körpergewichts ausmachen, da sie Wasser und Bindegewebszellen enthalten. Zusätzlich befinden sich in diesem Zwischengewebe auch Nervenzellen und Rezeptoren zur Sinneswahrnehmung.

Letzteres ist noch nicht lange bekannt. Zuvor galten Faszien in der Medizin als bloßes Hüllgewebe. Inzwischen geht man davon aus, daß es in Wirklichkeit die Faszien sind, die unser gesamtes Körpersystem in einem harmonischen Gleichgewicht halten.

Die Wirkung der Dauerbrause auf die Faszien

Diese neuen Erkenntnisse sorgen dafür, daß wir unsere Diagnose- und Behandlungsmethoden ernsthaft überdenken müssen. Vor allem beim Thema Rückenschmerzen zeigt uns die Faszienforschung, daß der Ort des Schmerzes häufig überhaupt nichts mit der Ursache des Schmerzes zu tun hat. Grundsätzlich den abgenutzten Knorpel oder die labile Bandscheibe verantwortlich zu machen und diese – im schlimmsten Falle – auch noch künstlich zu versteifen, ist oft genau das Gegenteil dessen, was tatsächlich angesagt wäre.

Da die Faszienketten wie ein perfektes Zugspannungsnetzwerk den gesamten Körper durchziehen, gilt es in erster Linie, diese mobilen Strukturen in Bewegung zu halten. Denn unsere Faszien benötigen regelmäßige Stimulation, um nicht zu verkleben oder zu degenerieren. Wer also zu seinem Schreibtischjob nicht für genügend aktiven Ausgleich sorgt, der verklebt und fühlt als Folge irgendwann Schmerzen. Diese Schmerzen sind eine »fühlbare« Aufforderung, unser Verhalten zu ändern!

Durch die sensiblen Rezeptoren innerhalb des Fasziengewebes wird ein Impuls ans Gehirn geleitet, der da sagt: Bewegung! Bewegung ist notwendig, um unsere Faszien überhaupt in ihrer Struktur aufrechtzuerhalten. Durch mangelnde Bewegung und Fehlhaltungen können Faszien derart versteifen, daß sie Nerven und Muskeln sogar einquetschen.

Und hier setzt die Quellwasser-Dauerbrause an. Da beim Dauerbrausen das Bindegewebe sanft aber nachhaltig stimuliert wird, entsteht Bewegung. Bewegung sorgt zudem für Wärme und Ausdehnung. Die schonende Massage mit dem wohldosierten, warmen Wasserstrahl bewirkt eine tiefgreifende Reinigung und Entspannung des Bindegewebes. Verklebtes Gewebe kann sich wieder regenerieren. Und der Patient spürt, daß er wieder heil wird.

Keine Heilung ohne Entspannung

Eine zweite fundamentale Erkenntnis in der modernen Faszienforschung ist die Notwendigkeit regelmäßiger Entspannung. Obwohl das Wort oft anders interpretiert wird, hat »Ent-Spannung« nichts mit statischer Bewegungslosigkeit zu tun, sondern ist die Reaktion auf eine vorausgehende Aktivität.

So zeigt sich bei Untersuchungen, daß zum Beispiel ein mehrere Wochen lang eingegipster Arm bereits zur Degeneration des Bindegewebes führt. Für den Körper ist Be-

wegungslosigkeit also ein völlig unnatürlicher Zustand.

Bei Tieren mit leichteren Verletzungen stellt man hingegen fest, daß diese Tiere zur Stimulierung des Fasziengewebes regelmäßiges »Stretching«, also Dehnübungen machen, was zu einer beschleunigten Wundheilung führt.

Bewegung fördert also die Wundheilung! Und auf Dehnung und Anspannung folgt Entspannung. Was ja auch ein Kern der asiatischen Yogalehre ist. Nicht umsonst erfreut sich das Bewegungstraining mit den bekannten »Faszienrollen« immer größerer Beliebtheit.

Unsere bisherige Vorstellung, daß passives Liegen im Krankenhausbett die ideale Grundlage für Heilungs- und Gesundungsprozesse sei, sollte komplett neu überdacht werden. Oft ist der bessere Weg, der Heilung aktiv entgegenzugehen.

Und da man im CASA MEDICA seit vielen Jahren visionär denkt, hat man sich 2018 eine völlig neue und aktive »Heilmethode« ins Haus geholt, die genau diese These bestätigt.

Der RedHot-Raum

Der Ausdauersportler und Erfinder Karl Flanderka hat über Jahrzehnte einen ganz besonderen »Heil-Raum« entwickelt. Er erinnert an eine Sauna, dient jedoch zur sportlichen Betätigung, wie etwa für Crosstraining oder Radfahren.

Während es beim normalen Saunagang immer heißt: »ja keine übermäßige Anstrengung«, ist in den »RedHot-Räumen« das Gegenteil der Fall. Bei hohen Temperaturen von 60-70 Grad, aber extrem niedriger Luftfeuchtigkeit von maximal 10 %, treten hier Gesunde und Kranke in die Pedale. Und sie machen dabei eine unerwartete Erfahrung: Sie werden nicht müde, halten sehr viel länger durch als gewöhnlich und könnten immer weiter radeln. Es findet dabei eine aktive Regeneration des Körpers statt.

Die Erklärung für dieses Phänomen liegt in der Tatsache, daß Karl Flanderka eine Art Wüstenklima erzeugt, in welchem sich Hitze viel länger ertragen läßt. Während der Körper außerhalb des RedHot-Raums schnell übersäuert, bleibt hier der Stoffwechsel konstant, und es werden viele Endorphine (Glückshormone) ausgeschüttet.

Der Begriff RedHot bezieht sich auf die »infrarote« Strahlungswärme, die durch eine Kombination bestimmter, von außen erhitzter Lehmsteine entsteht. Und der Kern der aktiven Behandlung ist die Hyperthermie, die auch in der alternativen Krebsbehandlung schon seit vielen Jahren eingesetzt wird. Dabei wird im Körper ein künstliches Fieber erzeugt, um z. B. Krebszellen zu eliminieren oder Giftstoffe auszuleiten.

Laut Karl Flanderka haben bereits die alten Römer das Wissen um die Heilkraft der Hyperthermie genutzt, nur seien die in ihren Thermen nur »herumgelegen«. Bewegung sei jedoch ein wichtiger Bestandteil der Selbstheilung.

Und schon sind wir wieder bei der modernen Faszienforschung, die genau diese These bestätigt. Der aktive Patient hat also sehr viel größere Heilungschancen als der passive. Und auf unsere heutige Gesellschaft übertragen, ist Bewegungsmangel die Krankheitsursache Nr. 1. Gefolgt von der Nr. 2, nämlich dem Streß, der im CASA MEDICA ebenfalls »alternativ« behandelt wird.

Streß – Wie der Sympathikus die Faszien informiert

Wir haben nun erfahren, daß das fasziale Gewebe unseren Körper als große energetische Einheit im Gleichgewicht hält. Dieses Bindegewebe ist durchzogen von unzähligen Schmerzrezeptoren, was es zu unserem empfindlichsten Wahrnehmungsorgan macht.

Da Streß sich unmittelbar auf das fasziale Gewebe auswirkt, kommt hier der Sympathikus ins Spiel. Der Sympathikus ist Teil des vegetativen Nervensystems. Vom Gehirn aus über das Rückenmark führt er zu allen Organen. Wir können ihn nicht kontrollieren.

Bei Streß programmiert er unseren Körper wie in Urzeiten auf Kampf oder Flucht. Dann sorgt er für erhöhten Puls, feuchte Hände und zittrige Stimme. Durch feine Nervenfasern werden diese Impulse auch in die hochempfindlichen Faszien geleitet – so erhöht sich bei Streß auch der körperliche Schmerz.

Daher ist die allerwichtigste Gesundheitsprävention, allzuviel Streß zu vermeiden! Oder den Sympathikus davon zu überzeugen, daß keine Gefahr vorliegt und wir völlig entspannt und damit in Sicherheit sind!

Ja, werden Sie nun vielleicht sagen, leichter gesagt als getan. Auch hier hat das CASA MEDICA eine innovative Methode parat, die seit Jahren im Spitzensport eingesetzt wird, um zum Beispiel Skispringern die »automatisierte« Angst vor dem Sprung in die Tiefe zu nehmen. Bei der »Audiovisuellen Wahrnehmungsförderung«, kurz AVWF genannt, hört der Gast über einen bestimmten Zeitraum sogenannte schallmodulierte Musik, die seinen Sympathikus beruhigt. Der schaltet dann auf Entspannung, und die intelligenten Zellen unseres Körpers nehmen diese Information auf. Die Heilung kann beginnen. Und nur in einem entspannten Zustand ist wirkliche Heilung möglich.

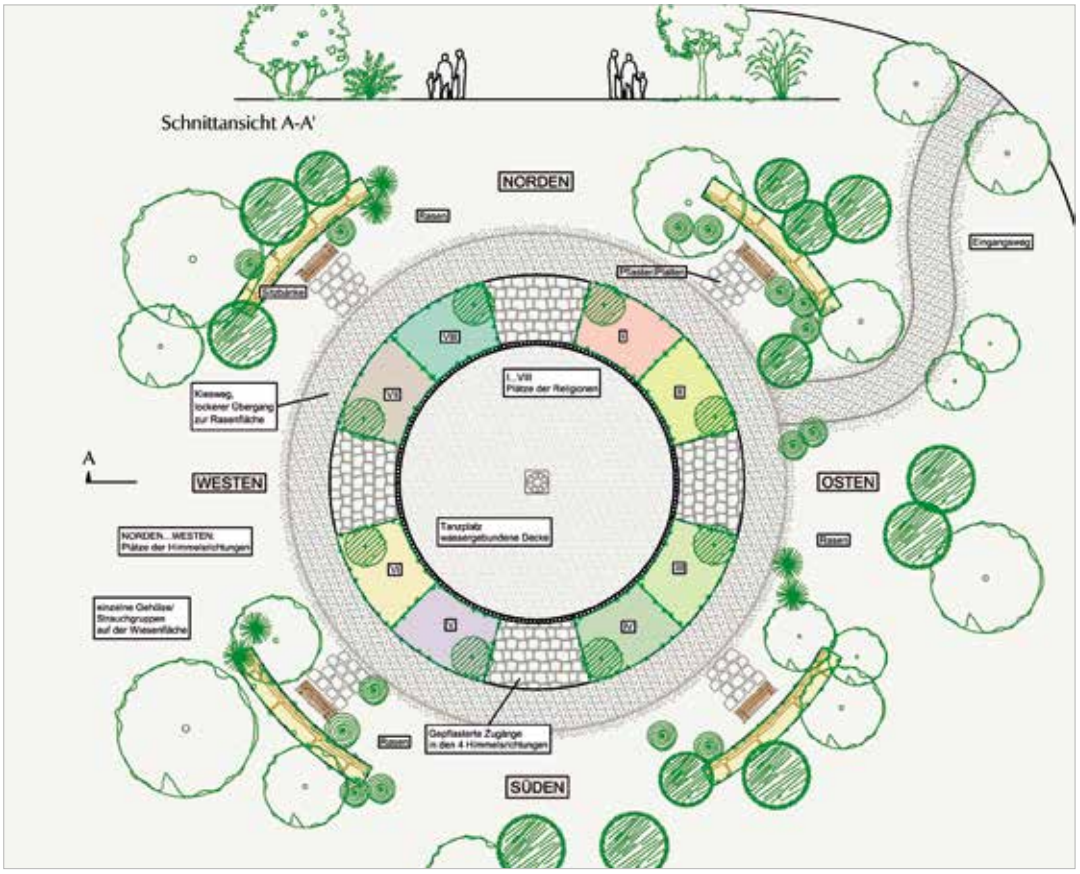
Autor
Michael Hoppe

Tag der offenen Tür
Wer das CASA MEDICA näher kennenlernen möchte, am Sonntag, den 08. Juli 2018, findet von 14.00 - 18.00 Uhr ein »Tag der offenen Tür« statt.

Weitere Infos
www.casamedica.de

Der Friedens-Garten – gewidmet dem Wohle aller Wesen!

Seit vielen Jahren ist Ingrid Anahita Mettert in der internationalen Friedensbewegung aktiv. Sie leitet Meditations- und Schweigeseminare, führt Menschen durch persönliche Entwicklungsprozesse und gehört dem »Rat der Großmütter an«, die sich für mehr Bewußtheit in der Welt einsetzen. Während eines Schweigeseminars im Allgäu hatte sie eine Vision: Einen Ort der Stille und der Begegnung zu schaffen, der allen Menschen offensteht. Diese Vision nimmt immer mehr Form an und wird ab Juni im Raum Öhringen Wirklichkeit.



Liebe Frau Mettert, Sie führen Seminare nicht nur in katholischen Klöstern und in alternativen Seminarhäusern durch, sondern auch in der Sahara. Sie vertiefen Ihre eigene Praxis in Schweigewochen in buddhistischen Klöstern. Ist es die Basis einer internationalen Friedensbewegung, über die Grenzen religiöser Denkmuster hinauszuwachsen? Der Dalai Lama fordert ja eine universelle, überkonfessionelle Ethik ...

Ingrid Anahita Mettert
Ja, lieber Herr Hoppe. Besonders in der Wüste ist es tief beeindruckend, auf einer Düne zu stehen bei Sonnenaufgang, die vier Himmelsrichtungen zu begrüßen und eines der Friedensgebete zu singen und zu tanzen, diese Botschaft in die Welt zu senden. Hazrat Inayat Khan, ein Indischer Meister und Mystiker, schreibt in seinem Grundwerk über »die Einheit der religiösen Ideale«: In der Tiefe einer jeden Tradition oder Religion finden wir bei allen Mystikern aller Zeiten und Kulturen die allumfassende ursprüngliche Einheit. Nach dieser Einheit sehnen sich doch alle Menschen: Glück, Liebe, Harmonie und Schönheit. Durch die Globalisierung und die weltweite Kommunikation sind wir wie noch niemals zuvor in der Menschheitsgeschichte miteinander verbunden. Manchmal so umfassend und so schnell, daß es fast beängstigend ist. Oder daß es uns überfordert.

Wenn wir in die Zeitung schauen, scheinen die weltweiten Konflikte immer mehr zuzunehmen. Wie kann ein regionaler Friedensgarten zu mehr Harmonie in der Welt beitragen? Und an wen richtet sich Ihr Vorhaben?

Ingrid Anahita Mettert
Dauer-Nachrichten können uns ängstlich, traurig oder zornig machen. Das beengt uns, das bedrückt uns und raubt uns Energie und Lebensfreude. Thich Nhat Hanh lehrt uns, auf unseren Atem zu achten, in der Leib-Atem-Arbeit nach Dürckheim lernen wir, unsere inneren Atem-Räume zu spüren und zu weiten. Durch solches Üben können wir Frieden ausstrahlen. Ghandi wollte, daß wir »nach Frieden duften«. So kann tatsächlich für alle, die interessiert sind, ein Besuch im Friedensgarten Ruhau zu mehr Gelassenheit und Balance in unserem Leben und in der Welt um uns herum beitragen. Das »morphogenetische Feld« nimmt diese Impulse ja auf!

Wie ist so ein Friedensgarten aufgebaut? Und was ist das Besondere daran?

Ingrid Anahita Mettert
Das Logo der »Universal Dances of Peace« zeigt acht

verbundene Herzen im Kreis. Nach diesem Vorbild ist der Garten wie ein Mandala angelegt. Um einen weiten Mittelkreisplatz herum sind acht Steine für die Symbole der verschiedenen Religionen vorbereitet, von Blumen umgeben. Darum herum laden Wege zur stillen Gehmeditation ein. Für die vier Elemente sind die vier Himmelsrichtungen berücksichtigt mit Wegen und Ruhebänken.

Warum haben Sie für Ihr Projekt den Hof Ruckhardtshausen bei Öhringen ausgewählt?

Ingrid Anahita Mettert »Ruhau«, wie sich der Seminarhof bei Öhringen heute nennt, ist ein alter Gutshof zwischen Wiesen, Feldern und Wäldern mit weiter Rundsicht, an dem sich seit vielen Jahren Menschen zu den internationalen Friedenstänzen und Friedensfeiern treffen. Diesem Ziel des Friedens ist auch der neue Friedens-Garten gewidmet: dem Wohle aller Wesen. Der Garten stärkt und erweitert »Ruhau«, bietet einen zusätzlichen Raum für die Öffentlichkeit in der Region, für alle, die sich auf verschiedene Arten für den Frieden engagieren. Wie zum »Friedenspfahl« bei der Landesgartenschau werden sich auch hier Vertreter der Religionen und alle interessierten Menschen immer wieder einfinden.

In Ihrem geplanten Friedensgarten sollen regelmäßige Veranstaltungen stattfinden. Wie muß man sich eine solche Veranstaltung vorstellen? Wer kann daran teilnehmen? Und wie können unsere Leser Ihr Projekt unterstützen?

Ingrid Anahita Mettert Tanzveranstaltungen der Universellen Friedenstänze laden schon seit mehr als 15 Jahren Jung und Alt ein, gemeinsam Mantren und Gebete zu singen, zu atmen, sich dazu im Kreis zu bewegen. So wird es zu einer Körper, Geist und Seele umfassenden Erfahrung. Die Altäre des Gartens laden dazu ein, überkonfessionelle Gottesdienste der Einheit zu kreieren. Das ist meine Vision, mein innigster Wunsch und mein fester Glaube: es ist an der Zeit, zusammenzufinden und sich auf der Waagschale des Friedens schwer zu machen. (So habe ich es früher meinen Kindern erklärt, wenn wieder etwas Fürchterliches auf der Welt passiert war und sie so ratlos waren) Es gibt Schweigetage, bei denen Menschen in diesem Friedensgarten zur Stille und zu sich selber finden und auftanken können.

Jede ideelle und finanzielle Unterstützung ist hochwillkommen. Ein Netz von friedensbewegten Menschen in der Region, wie der NATURSCHECK sie anspricht, kann wachsen. Mit feurigen Herzen und willigen Händen wird es Wirklichkeit werden. Mein Garten-Newsletter mit Unterstützerkonto und gemeinsamen Arbeits- und Friedensgartenfest- Treffen kommt auf Anfrage zu den Leserinnen und Lesern, die mir eine E-Mail senden.

Liebe Frau Mettert, herzlichen Dank für das friedvolle Gespräch und viel Erfolg bei der Umsetzung des besonderen Projekts »Friedens-Garten«.

Weitere Infos

Ingrid A. Mettert
Geißelhardterstr. 34
74535 Mainhardt - Lachweiler
Tel: 07903 - 932 119
E-Mail: ccq@consulting-mettert.de
Web: www.consulting-mettert.de

Gebet eines Sufi-Meisters

Schöpfer,
Die ganze Schöpfung ist Deine Offenbarung
Das sind all die Schriften:
Die Bäume sind die Stifte
Die Ozeane sind Deine Tinte
Jedes Geschöpf ist Dein Wort
Jede Landschaft ein Vers
Die Kontinente sind ganze Gedichte
Und jedes Sonnensystem ist ein Kapitel in Deinem Buch
Deinem heiligen Buch

Schöpfer,
Die Propheten sind Stimmen in der Wildnis
Stimmen der Wildnis
Stimmen für die Wildnis
Mögen wir ihren Fußspuren folgen
Mögen auch wir wild werden
Mögen wir Dich auch in der Erde, dem Wasser, dem Feuer und der Luft erkennen

Schöpfer,
Du hast uns zum Verwalter und Wächter dieser Erde gemacht
Und wir haben uns selbst zu ihren Eroberern und Herren gemacht
Aber ein Sieg über die Natur wird nicht lange ein Sieg bleiben
Er wird sich als eine Niederlage erweisen

Schöpfer,
Wir haben Wissen und Macht erlangt
Lehre uns nun Weisheit und Demut
So daß das Leben und die Einheit der Erde in uns erwachen können.

Amen

(Pir Zia Inayat Khan)

GRANDER WASSERBELEBUNG

Viele Menschen haben bereits von der Grander Wasserbelebung gehört. Der eine oder andere war sogar schon einmal in einem »Grander-Hotel« oder hat »belebtes Wasser« bei Freunden oder Bekannten getrunken. Viele Mythen ranken sich um die Wasserbelebung, was vor allem daran liegt, daß die Wissenschaft noch immer nicht wirklich erklären kann, wie sie »funktioniert«. Daß sie funktioniert, davon sind sogar die größten Zweifler inzwischen überzeugt.

Denn seit 30 Jahren wächst die Zahl der Anwender kontinuierlich. Hunderttausende von »Belebungsgeräten« sind allein in Deutschland in Betrieb. Ob in Hotels, in Bäckereien, in Krankenhäusern oder in Privathaushalten, überall wird geschädigtes und energiearmes Wasser (wieder-)belebt. Und überall zeigt sich ein ähnliches Bild: Wer die Wasserbelebung nicht kennt, kann sich wenig darunter vorstellen. Wer sie hat, würde sie nie wieder hergeben.

Belebungsgeräte gibt es für ganz unterschiedliche Einsatzbereiche und für jeden Geldbeutel: Vom kleinen »Energiestab«, um ein Glas Wasser zu beleben, bis zur »Belebungsplatte«, die z. B. Nahrungsmittel mit Naturenergie versorgt. Der »flexible Beleber« ist für einzelne Wasserentnahmestellen in der Wohnung geeignet und der »Hausbeleber« wird im Keller nach der Wasseruhr montiert.

Bestellungen & Infos
Michael Hoppe
mh@naturscheck.de oder unter
Tel: +49 (0) 79 45 - 94 39 69

NATURSCHECK-LESER-STAMMTISCH – in Wüstenrot

Termine: 25.6., 30.7. und 27.8.2018

Seit einigen Jahren findet in Wüstenrot ein regelmäßiger NATURSCHECK-LESER-STAMMTISCH statt. Am jeweils letzten Montag des Monats treffen sich ganzheitlich Interessierte zum Gedankenaustausch.

Moderiert wird dieser »kulinarische Gesprächskreis« vom NATURSCHECK-Herausgeber Michael Hoppe.

Themen sind: Familie, Partnerschaft, Wirtschaft, Finanzen, Beruf, Spiritualität, Ökologie, Bildung, etc. Denn in allen Lebensbereichen ist eine ganzheitlichere Weltsicht gefragt.

Beginn ist jeweils 18.30 Uhr. Um 20.00 Uhr wird ein biologisch-vegetarisches Buffet serviert. Und gegen 22.00 Uhr gehen alle wieder nach Hause. Manchmal auch erst um 23.00 Uhr …

Termine
25.06., 30.07. und 27.08.2018
jeweils 18.30 Uhr bis 22.00 Uhr
Ort: Wüstenrot-Finsterrot,
Im Gogelsfeld 11
Kosten: 25,- Euro inkl. Buffet und Getränke (davon gehen 10,- Euro als Spende an das aktuelle Naturscheck-Hilfsprojekt)

Infos & Anmeldungen
Michael Hoppe
mh@naturscheck.de oder unter
Tel: +49 (0) 79 45 - 94 39 69

OM² – HILF DIR SELBST, DANN HILFT DIR AUCH DAS UNIVERSUM …

TAGESSEMINAR: **28.07.2018**

Sie meinen, eine Minute sei viel zu kurz, um irgendetwas zu verändern? Da haben Sie vollkommen recht – zumindest so lange, bis Sie es versuchen. Die EINE-MINUTE-METHODE ist wunderbar einfach, sehr effektiv und in wenigen Stunden erlernbar.
Sie besteht aus einfachen Selbststeuerungs-Übungen, die es uns ermöglichen, aus dem konditionierten Denken auszutreten und ins zeitlose Hier und Jetzt einzutreten. Zu aktiven und kreativen Handelnden zu werden!!!
Mit allen daraus resultierenden Konsequenzen wie Erfolg, Entspannung, Heilung oder inneren Frieden …
Unser konditioniertes Ego hindert uns beständig daran, von der Theorie in die Praxis überzugehen und den Schleier zu lüften zwischen der Welt der Form und unserem innersten geistigen Kern.
Es lenkt uns ab mit sinnlosen Gedanken, berieselt uns mit mentaler »Hintergrundmusik« und schiebt beständig graue Wolken zwischen uns und die Sonne.
Immer mehr Menschen sind sich dessen bewußt – zumindest theoretisch! Es gibt zahllose Bücher zu diesem Thema, und doch gelingt es den Allerwenigsten, dieses Wissen auch in die Tat umzusetzen.
»Eine magische Minute« kann bereits genügen, um dem Schicksal auf die Sprünge zu helfen!!! Zudem lernt der Einzelne, wie er eigene Übungen selbst entwerfen kann, die ihm in bestimmten Lebenssituationen als Hilfsmittel dienen. Ob er diese zur Selbstheilung nutzt, um mehr Bewußtheit zu erlangen, achtsamer zu sein oder um seinen Mitmenschen zu helfen, das liegt bei jedem Teilnehmer selbst.

Werden Sie zum Architekten Ihres Schicksals!

Seminar: OM² - HILF DIR SELBST
Termine: 28.07.2018
– jeweils 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 12 Personen

Seminarkosten: 150.- Euro
(inkl. biologisch-vegetarisches Mittagessen, Getränke etc.)
Seminarleitung: Michael Hoppe, NATURSCHECK-Herausgeber
Anmeldung: Naturscheck Magazin, Tel: 0 79 45 - 94 39 69,
E-Mail: mh@naturscheck.de

OM² – Das Praxisbuch

In dem Buch OM² finden Sie 60 praktische Übungen, die in einer Minute durchgeführt werden können. Denn eine Minute genügt oft schon, um das Schicksal in eine andere Richtung zu lenken.

Das glauben Sie nicht? Sie meinen, eine Minute sei viel zu kurz, um irgendetwas zu verändern?

Während der einen Minute, die Sie mit dem Lesen dieser Zeilen verbringen, werden auf unserem Planeten 200 Menschen geboren. Ein Lichtstrahl legt 17.987.520 km zurück, und in Ihrem Körper finden 420 Trillionen chemische Reaktionen statt.
Haben Sie sich schon einmal gefragt, warum wir nur eine Minute die Luft anhalten können? Warum eine Minute 60 Sekunden hat? Und warum das gesunde Herz in einer Minute 60 Mal schlägt?
Jedem Augenblick wohnt ein Zauber inne, ein Samenkorn für die eigene Weiterentwicklung. Wem

es gelingt, diesen Samen 60 Sekunden lang bewußt in sich wachsen zu lassen, der findet in der »magischen Minute« den Schlüssel zur inneren Transformation.

Dieses Buch enthält 60 magische Minuten! Jeder kann sie benutzen, um gesund zu werden, Glück zu erschaffen, Frieden zu finden und sich selbst und die Welt zu verändern.

Bestellen können Sie »OM² - Eine magische Minute« beim Naturscheck Magazin zum Preis von 15.- Euro - versandkostenfrei:

Kontakt
Verlag für Natur & Mensch
Im Gogelsfeld 11
71543 Wüstenrot
07945-943969
mh@naturscheck.de

Branchenbuch & Förderpartner

ÄRZTE

Dr. Cornelia Blaich-Czink
Anthroposophische Medizin,
Homöopathie, Naturheilverfahren,
Psychoonkologie, Palliativmedizin
Gruppe für an Krebs Erkrankte.
Jörg-Rathgeb-Platz 1
74081 Heilbronn
Tel. 07131-251586 , Fax 572139
www.dr-blaich-czink.de

Dr. med. Claudia Wirz-Heyd
Privatpraxis für Homöopathie,
Pflanzenheilkunde
ganzheitliche Frauenheilkunde
Kinder (ADHS, Infekte ...)
Kaiserstr. 32
74072 Heilbronn
Tel. 07131-398011
www.heile-sanft.de

Dr. med. Edith Nadj-Papp
Praxis für ganzheitliche Zahnmedizin
Umweltzahnmedizin, Parodontologie
Metallfreie Implantate und
Zahnrekonstruktionen
Marktstr. 16
71254 Ditzingen
Tel. 07156-8155
Fax 07156-951436
praxis@dr-nadj-papp.de
www.dr-nadj-papp.de

FUSSPFLEGE

Ellen Kurz Fußpflege &
inneres Gleichgewicht
Fußreflexzonen-Massage
Healing-Touch-Entspannung
Omega-Coaching
AKARI - Das Konzept für Körper,
Geist und Seele!
Öffnungszeiten:
Mo, Mi, Do 9-12, 14-16
Pfaffenhofener Str. 5
74080 Heilbronn
Tel. 07131-911097

Medizinische Fußpflegepraxis
Ute Treffert
Ramsbach 9/3
74523 Schwäbisch Hall
Tel.; 0791-48407
Termine nach Vereinbarung

GESUNDHEIT & WELLNESS

AUM Kurzentrum
Traditionelle Ayurvedakuren
Römerstr. 1-3, 74629 Pfedelbach
Tel. 07949-590
www.ayurvedakuren.com

Stein und Duft
Große Auswahl an hochwertigen
Mineralien, Edelsteinen und
besonderen Schmuckstücken
in ausgewählter Qualität.
Reine ätherischen Öle,
ausgewählte Räucherwerke,
Klangschalen, Pendel, Ruten.
Kompetente Beratung und
Literatur zum Thema Steine, Öle
und ganzheitliche Gesundheit.
Untere Neckarstraße 16
74072 Heilbronn
Tel: 07131-677699
www.steinundduft.de

Viola-Isabell Keilbach
Masseurin und
ärztlich gepr. Fußpflegerin
Massagen - Fußpflege
Mooranwendungen
Wellness
Hauptstraße 35
74248 Ellhofen
Tel. 07134-18366
http://sportmassage-vitalness.
jimdo.com

Grün-Klima- Baubiologie UG
Geschäftsführer: Markus Kurz,
Baubiologe IBN
Neutrale Beratungsstelle
Schimmel- und Schadstoffanalyse
Schlafplatzuntersuchung
Lüftungskonzepte
Lüftungsanlagen-Check
... denn Gesundheit
fängt Zuhause an
74229 Oedheim
Tel. 07136-911210
www.gruen-klima-baubiologie.de

HEILPRAKTIKER

Naturheilpraxis Merkle &
RM- Heilpraktikerschule
Bicom, Bioresonanztherapie, HNC,
Pneumatische Pulsationstherapie,
Dorn-Methode und Breuss-Massage,
bioscan (Blutanalyse ohne Blutent-
nahme) Bühlgartenweg 20
74354 Besigheim-Ottmarsheim
Tel. 07143-409576
Fax 07143-960380
www.naturheilpraxis-merkle.com
naturheilpraxis-merkle@web.de

Sven Poksiva Heilpraktiker
Therapien für Körper, Geist und
Seele, Osteopathie,
Dorn-Breuß-Methode,
Massagen und Triggertherapie
Frankenstr. 32, 74388 Talheim
Tel.: 0178-7984589
www.corpore-sano.net

Natur - Kraft - Wege
im dialog - Nicole Sach
Psychotherapeutische Heilpraktikerin
"im Dialog mit der Natur
Kraft tanken für neue Wege"
Natur-Coaching
Bewerbungstraining
Analyse persönlicher Stärken
mit Hilfe der Körperausdruckskunde
Tel. 07062-9790555
www.nicole-sach.de

HOTEL & GASTRONOMIE

Panoramahotel Waldenburg
Der "Balkon Hohenlohes« bietet al-
les, was man für eine vollkommene
Auszeit braucht.
Hauptstrasse 84, 74638 Waldenburg
Tel. 07942-9100-0
info@panoramahotel-waldenburg.de
Ein Unternehmen der Würth-Gruppe

MODE

haeffner modepartner
uns begeistert Mode, uns inspi-
rieren Menschen
Die Gruppe haeffner modepartner
ist eine flexible Markengruppe,
aufgestellt an zwei Standorten
– Heilbronn und Ludwigsburg.
Wir führen Stores von s.Oliver red,
s.Oliver black und Comma.
Wir sind ein ganzheitliches
Unternehmen, das Werte schafft!
Sei einzigartig! – jeden Tag leben.

NATURKOSMETIK & NATURFRISEURE

La Silhouette
Naturfriseur – Naturkosmetik
Susanne Mietzner
Angelstr.28
74336 Brackenheim-Meimsheim
Tel. 07135-9699199

NATUR-, TIER- & UMWELTSCHUTZ

Igelkrankenhaus Stocksberg
Verein der Igelfreunde
Stuttgart e.V.
Talblick 10
71543 Stocksberg
Tel. 07130 - 40 36 33
www.igelverein.de

Sabine Rücker
Naturparkführerin Schwäbisch-
Fränkischer Wald
Natur- und heimatkundliche
Wanderungen, Burg- und
Stadtführungen Löwenstein,
Vollmondwanderungen und
Keltische Jahresfeste,
Wildniscamps und -workshops
71720 Oberstenfeld-Prevorst,
Ortsstr. 95
Telefon 07194-9548545
www.sabine-ruecker.de

PSYCHOTHERAPIE & SPIRITUELLE HEILKÜNSTE

Heidrun Landwehr
Heilpraktiker Psychotherapie
ADHS-Therapeutin
Neurofeedback
Mediatorin
Dr. Paul-Anton Grathwohl
Neurofeedback
Mediator
Karlsstraße 139/2
74076 Heilbronn
Fon: 07131-6490166
www.landwehr-grathwohl.de

TIERÄRZTE & TIERHEILPRAKTIKER

Tierklinik
Dr. Michael Schneider-Haiss
Fachtierarzt für Kleintiere
Karl-Heinz-Käferle-Str. 2
71640 Ludwigsburg
Tel. 07141-2999030
www.tierklinik-ludwigsburg.de

Tierheilpraxis Getrost
Naturheilkunde für Tiere
Bioresonanztestung und –therapie
Haut- und Fellprobleme
Magen-Darm-Störungen
Allergien, Intoleranzen, Unverträg-
lichkeiten,
Hormon- und Stoffwechselstörungen
Störungen am Bewegungsapparat
74223 Flein bei Heilbronn
Tel. 07131-598296
www.tierheilpraxis-getrost.de

Gewerbliche & Private Kleinanzeigen nur 49,- EUR

Möchten auch Sie Ihre Firma, Angebote, Dienstleitungen und Veranstaltungen im NATURSCHECK Magazin präsentieren? Oder eine private Kleinanzeige schalten? Möglich sind einheitliche Anzeigen mit maximal 10 Zeilen. Bitte beachten Sie: die Anzeigen haben einen Festpreis und werden nicht nach Zeilenpreis berechnet.
Je Zeile ca. 27 Zeichen inkl. Satzzeichen und Leerstellen. Da es sich bei den Kleinanzeigen um reine Textanzeigen handelt, können Logos oder Bilder nicht abgedruckt werden.

Anzeigenpreise:
» **Firmenpräsentation und gewerbliche Kleinanzeigen**: 49,- Euro zzgl. 19 % MwSt.
» **Veranstaltungen und private Kleinanzeigen:** 49,- Euro inkl. 19 % MwSt.

Für Fragen und Anzeigenbestellungen kontaktieren Sie bitte:
Herrn Michael Hoppe, Verlag für Natur & Mensch, Im Gogelsfeld 11, 71543 Wüstenrot.
Telefonisch: **0 79 45 - 94 39 69**. Per Fax: **0 79 45 - 94 39 64**. Per E-Mail: **mh@naturscheck.de**

Auf Wunsch erhalten Sie einen Korrekturabzug. Korrekturabzüge können nur per E-Mail oder Fax versandt werden. Bei erteilter Einzugsermächtigung gewähren wir 3 % Skonto. Der Verlag behält sich vor, nur Anzeigen zu veröffentlichen, die inhaltlich den einheitlichen Grundsätzen des Verlags entsprechen. Für fehlerhafte Datenübermittlung durch den Auftraggeber übernehmen wir keine Haftung.

Anzeigenschluß: **14.08.2018**
Erscheinungstermin: **01.09.2018**

Gewerbliche und private Kleinanzeigen

GESUNDHEIT & WELLNESS

Naturheilpraxis M. Woll
Rückenanwendungen,
Ausleitungsverfahren;
Chelattherapie, Oxyvenierung,
Alternative Krebsbegleitung,
Pilzheilkunde, Taping,
Chiropraktik, Schmerztherapie
Werderstr. 121, 74074 HN
Tel.: 07131-6421116

Neue Wege bei seelischen Problemen und chronischen Erkrankungen
Heilpraktikerin
HP für Psychotherapie
Ruth Köpp
Marbach/N, Sommerhalde 38/1
Tel: 07144-818398

Lichtenergien
Energetische Unterstützung
bei körperlichen und
seelischen Beschwerden
Energetische Reinigung
Blockaden lösen
Gefühlstransformation
Fernbehandlungen
www.angelikagrosch.de
Tel.07181-605258

INITIATIVEN

Shinrin-Yoku-Waldbaden
In der Stille die Schönheit,
die Kraft und die ständige
Veränderung des Lebens
wahrnehmen. Unsere tiefe
Verbundenheit spüren.
Regelmäßige Gruppe im Mainhardter Wald
Tel. 0791/9468380
Wolfgang Häffner

SEMINARE

DAOWEGE - Qi Gong, Taijiquan und Shiatsu, Qi Gong Urlaub, Weiter- & Ausbildungen sowie spezielle Seminare für Frauen
› 23.-30.6.18 - Qi Gong & heilsame Körperarbeit für Frauen - in Südtirol
› 30.7.-5.8.18 - Qi Gong Training in Österreich
› 18.-21.10.18 - Qi Gong Auszeit in den Bergen
› 1.11.-4.11.18 - Rauhnachtrituale & Qi Gong für Frauen
› 17.11.-18.11.18 - Qi Gong Training in Friedberg (By)
› 1.3.-3.3.19 - Qi Gong & heilsame Körperarbeit für Frauen
Tel.: 0821 / 20966874
www.daowege.de

Heilpraxis Birgit Sinn
Seminare und Veranstaltungen:
› 15./16.6. Lösungsorientiertes Fragen/ Aufstellung mit Figuren am Systembrett / Untergruppenbach
› 29.6.-1.7. Inner Bonding – Wo-Ende zum «Inneren Kind" / Raum Frankfurt
› 06.07. Frauenpfade – Sacred Circle / Murrhardt
› 07.07. Bewußtes Naturerleben und Ritualarbeit / Murrhardt
› 14.07. Trauma und Licht-Liebe-Leben Bewusst SEIN – Aufstellungen / Untergruppenbach
› 27.07. Atem und Bewußt SEIN / Bad Wimpfen
Heilpraxis Birgit Sinn
Frischaufweg 4
74199 Untergruppenbach
07131 970 652
www.birgitsinn.de

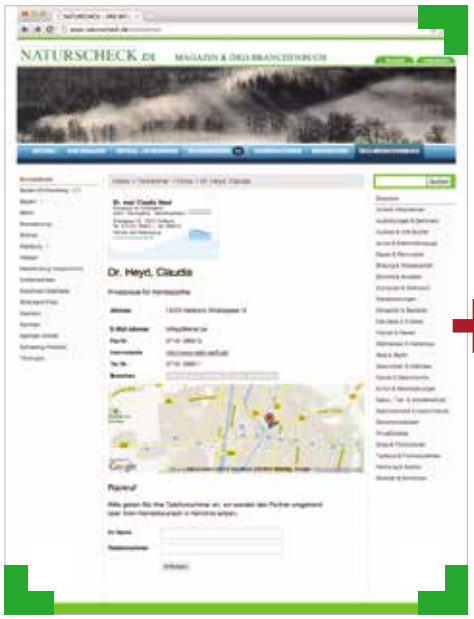
Das Seminar für Frauen:
"Vergessene Träume? Fang wieder an dich zu leben".
In diesem Seminar findest du Zugang zu deiner Lebendigkeit und beginnst deinen Platz auf der Erde ganz einzunehmen.
16./17.Juni - Schwäbisch Hall, Seminarraum Im Schwurm 70
Sigrun Walloschke
www.sigrunwalloschke.de

FÖRDERPARTNER GESUCHT!

Der NATURSCHECK erscheint seit Herbst 2009 in den Regionen Heilbronn, Hohenlohe und Schwäbisch Hall und seit 2011 auch in den Kreisen Rems-Murr und Ludwigsburg. Inzwischen wird das Magazin von über 50.000 ganzheitlich denkenden Menschen mit Begeisterung gelesen.
Daher suchen wir Kooperationspartner, die unser Anliegen der ökologischen Bewußtseinsbildung unterstützen und NATURSCHECK-Förderpartner werden möchten. Förderpartner erhalten die Magazine zum Druckpreis und können diese an interessierte Kunden, Freunde und Bekannte weitergeben oder verkaufen. Im Gegenzug bieten wir Ihnen an, den NATURSCHECK als kostengünstige Werbeplattform nützen.

FÜR NUR 99,- EURO PRO JAHR ERHALTEN SIE:
» je Quartal 25 Magazine NATURSCHECK frei Haus zur kostenlosen Weitergabe oder zum Weiterverkauf

FÜR NUR 99,- EURO PRO QUARTAL ERHALTEN SIE:
» je Quartal 25 Magazine frei Haus zur kostenlosen Verteilung oder zum Weiterverkauf (Einzelverkaufspreis 3,50)
» je Quartal eine Kleinanzeige im regionalen NATURSCHECK Magazin im Bereich »Förderpartner & Branchenbuch«
» die Präsentation Ihrer Firma/Praxis im Öko-Branchenbuch auf www.naturscheck.de

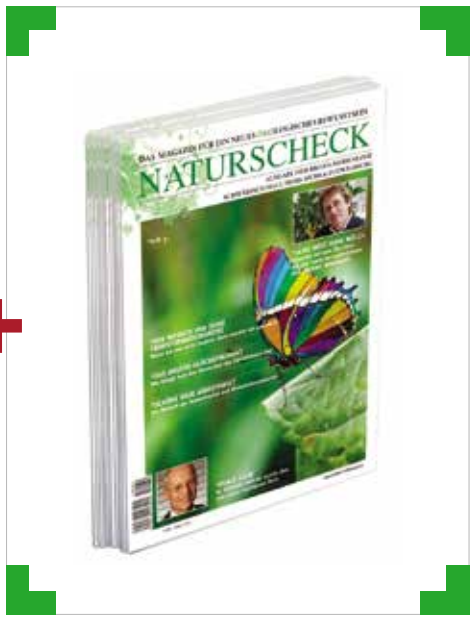


Webanzeige

ÄRZTE & HEILPRAKTIKER

Dr. Cornelia Blaich-Czink
Naturheilverfahren, Anthroposophische Medizin, Homöopathie, Psychosomatische Energetik, Homöosinatrie
Jörg-Rathgeb-Platz 1,
74081 Heilbronn
Tel. 07131-251586, Fax 572139
www.dr-blaich-czink.aerzte-in-heilbronn.de

Kleinanzeige



25 Hefte

Nutzen auch Sie den NATURSCHECK als ökologische Werbeplattform und werden Sie NATURSCHECK-Förderpartner.

Weitere Informationen auf **www.naturscheck.de**

beim Verlag für Natur & Mensch unter 0 79 45 - 94 39 69
oder per E-Mail **mh@naturscheck.de**

Das NATURSCHECK-Abonnement – Nur 18,- pro Jahr

Der NATURSCHECK ist ein völlig unabhängiges Magazin, das sich rein über zahlende Leser und Werbepartner finanziert. Daher bitten wir Sie um Ihre Unterstützung!

Vielleicht haben Sie das Magazin bisher kostenlos bekommen an irgendeiner unserer zahlreichen Auslegestellen. Um die größtmögliche Zahl an Lesern zu erreichen und den ökologischen Gedanken in die Welt hinauszutragen, haben wir neben der Bestückung von Lesezirkeln den Weg der Freiverteilung gewählt, um den NATURSCHECK bekannt zu machen.

Grund ist die Tatsache, daß Magazine, die ausschließlich über Kioske vertrieben werden, meist nicht mehr als 20 % ihrer Auflage verkaufen. Der Rest landet ungelesen im Müll! Das ist nicht sehr ökologisch!

Diesen Weg wollen wir nicht gehen. Wir möchten, daß der NATURSCHECK gelesen wird und geben daher unser Bestes, was die Qualität des Inhalts und der Verbreitung angeht! Zumal wir über Themen berichten, die uns alle angehen.

Bitte, unterstützen Sie uns!

› Abonnieren Sie den NATURSCHECK für 18.- Euro pro Jahr!
› Verschenken Sie Abonnements an Freunde und Familienmitglieder!
› Oder noch besser: Werden Sie Förderpartner! Dann erhalten Sie je Quartal 25 Hefte zum Druckpreis und können sie kostenlos an Ihre Kunden und Patienten weitergeben!

Fördern auch Sie die ökologische Bewußtseinsbildung!
Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

☐ Ja, ich möchte den NATURSCHECK für ein Jahr zum Gesamtpreis von 18,- Euro abonnieren.

☐ Ja, ich möchte für ein Jahr NATURSCHECK-FÖRDERABONNENT werden und erhalte für eine Gebühr von 99,- Euro pro Jahr je Quartal 25 Magazine zur freien Weitergabe oder zum Verkauf.

☐ Ja, ich möchte NATURSCHECK-FÖRDERPARTNER werden und erhalte für eine Gebühr von 99,- Euro pro Quartal (zzgl. MwSt.) je Quartal 25 Magazine, eine Kleinanzeige im NATURSCHECK MAGAZIN und einen kostenlosen Eintrag im ÖKO-BRANCHENBUCH auf www.naturscheck.de.

Beginnend ab Ausgabe: Frühling ☐ Herbst ☐ Sommer ☐ Winter ☐

Name: ..... Vorname: .....

Straße / Nr.: ..... PLZ / Ort: .....

Telefon ..... E-Mail: .....

☐ Ich bezahle per Lastschrifteinzug ☐ per Rechnung gegen zusätzliche Gebühr von 1,50 Euro

Kontonummer: ..... Bankleitzahl: .....

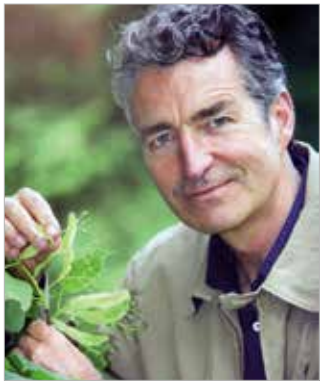
Bankinstitut:

....

Datum und Unterschrift

Einfach anrufen oder Bestellschein schicken oder faxen an: **Verlag für Natur & Mensch,**
Im Gogelsfeld 11, 71543 Wüstenrot. Tel: 0 79 45 / 94 39 69 Fax: 0 79 45 / 94 39 64 E-Mail: mh@naturscheck.de

Vorschau auf die Herbstausgabe 2018



DR. RER. NAT. MARKUS STRAUSS

Pflanzen und Landschaften begeisterten Markus Strauß schon von Kindesbeinen an. In Heidelberg studierte er Geografie, Geologie sowie Biologie. Nach dem Studium führten ihn Forschungsprojekte nach Südamerika in die Anden, zum Himalaya (Nepal) und nach Indonesien. Bekannt wurde er durch Selbstversorger-Bücher über eßbare Wildpflanzen und »Die Wald-Apotheke«.

Werbepartner dieser Ausgabe

Aha-Mode, Apostels, AUM Ayurvedazentrum, Bäckerei Kretzschmar, Bäckerei Weber GmbH, BEMER, Bäuerliche Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall, Biohof Vogel, Bruckner Fahrradhaus, Casa Medica, Danhof Antike Möbel, Der Holzhof GmbH, Deutsche Paracelsus Schule, Dorn Bestattungen, Dr. Balz, Dr. Eyok, Dr. Kamp Zahnarzt, Dr. Nadj-Papp, Dr. Steffen Balz, Dr. Wirz, DS Immobilien, Engelhardt Stein & Duft, Finsterroter See, Härdtner Bäckerei, Hibo LebensRaum Gartenbau, Hirth Gesundheitscoach, Hotel Rappenhof, Jens Buhn – Glückscoach, Kasseckert, Kenter Kalkladen, Klarmodul GmbH, Landes Bioland-Gärtnerei, Lang Immobilien, Layher Baubiologie, Lohde Fürstl.Gartentage, Mathias & Partner, Merkle NHP, Mettert-Friedensgarten, Mietzner Naturfriseur, Müller Helmut Holzhausbau, Peter-Hess-Institut, Schweikert Kachelöfen, Seybold Naturkost, Sicherersche Apotheke, Stadtwerke Neckarsulm, Steinhausen Baubiologe, Stierhof Reformhaus, Treffert Fußpflege, Waller Baumschulen, WINO Biolandbau, Zachersmühle

IMPRESSUM
ISSN 1869-0300

Naturscheck
Regionales Magazin für
Natur, Mensch & Umwelt

Herausgeber / Verlag
Verlag Natur & Mensch
Michael Hoppe
Im Gogelsfeld 11 - 71543 Wüstenrot
Tel. 0 79 45-94 39 69
Fax 0 79 45-94 39 64
E-Mail: mh@naturscheck.de

Anzeigenleitung
Verlagsbüro Heilbronn
Max Glashauser
Schirrmannstr.16 - 74074 Heilbronn
Tel. 0 71 31-77 22 80
Fax 0 71 31-77 22 81
E-Mail: mg@naturscheck.de

Produktionsleitung
GREENEYEMEDIA
Mehmet Yesilgöz
Lerchenstr 60 - 74172 Neckarsulm
Tel. 0 71 32 - 450 99 77
E-Mail: info@greeneyemedia.de

Erscheinungsweise
Vier Ausgaben pro Jahr

Verbreitungsgebiet
Heilbronn / Hohenlohe / Schwäbisch-Hall / Rems-Murr / Ludwigsburg

Druckauflage
20.000 Exemplare - Lesezirkel, Kioskvertrieb, Abonnenten und Freiverteilung

Bezugspreise
Einzelverkaufspreis: 3,50 Euro
Jahresabopreis: 18,- Euro
(4 Ausgaben frei Haus)

Druckverfahren
Bogen-/Rollenoffset, Lithos 48er - 60er Raster Gedruckt auf Papier aus kontrolliertem Waldbestand

FSC www.fsc.org MIX Papier aus verantwortungsvollen Quellen FSC® C015136

BILDNACHWEIS

Befreit lernen e.V.: 29
Casa Medica: 73
Dobrusky Martina: 16
Doll Benedikt & Charly: 5, 36
Dr. Steffen Balz: 64
Fink Reinhold: 70
Goodall Jane: 16
Härdtner Bäckerei: 53
Hausler Martin: U1, 5, 24
Hibo Wolfgang: 17
Hoppe Michael: 3, 48, 49, 51, 58, 77
iStockphoto: U1, 4, 5, 12, 18, 28, 30, 34, 47, 54, 59, 64, 65, 71, 72
Kasseckert Franz: 52
Kibgis Cornelia: 65
Kneschke Robert: U1, 5
Koch Tanja: 47
Kollmer Hans: 6
Landes Eberhard: 39
Merkle Renate: 63
Mettert Ingrid: 74, 75
Müller Dirk: 60
NRT-Yogasolan Academy: 59
Pater Gerhard: 46
Peters Kristian: 46
Scholz Andreas: 5, 40, 43, 66, 67, 68
Strauss Markus: 82
UVO: 76
Walther Joachim (obs/ZDF): 5, 45
«Wilder than Wilderness«: 16
Wildtierpark: 11

APOSTELS
am besten griechisch
jogurti zum Frühstück ist wie Urlaub in Griechenland
Im Familienbecher und
im Singlebecher ein purer Genuß
APOSTELS Familientradition 100 % Qualität
apostels.de

APOSTELS
am besten griechisch
LASS DAS GUTE ZUSAMMEN KOMMEN!
...der Wir-Genuss

GESCHÜTZTE GEOGRAFISCHE ANGABE
Schwäbisch-Hällisches
Qualitätsschweinefleisch g.g.A.
Wir lassen die Sau raus
Schwäbisch-Hällische Schweine leben artgerecht auf der Weide oder in großen, luftigen Ställen auf Stroh. Die Richtlinien für die Haltung sind EU-geschützt.
www.haellisch.eu
BÄUERLICHE
ERZEUGERGEMEINSCHAFT
SCHWÄBISCH HALL
Kampagne finanziert
mit Fördermitteln
der Europäischen Union
ENJOY
IT'S FROM
EUROPE
Der Inhalt dieser Anzeige gibt allein die Meinung des Autors wieder, der allein für den Inhalt verantwortlich ist. Die Europäische Kommission haftet nicht für die etwaige Verwendung der darin enthaltenen Informationen.